

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis für den Abonnenten:
Wöchentlich 20 Pf., monatlich 1,10 Mk.,
jährlich 12,00 Mk., frei ins Haus.

Vorwärts

Die Insertions-Gebühr
Bekannt für die sechsstelligen Nummern,
jede oder deren Raum 20 Pf., für
vollständige und gewerkschaftliche Vereins-
und Berichts-Anzeigen 30 Pf.,
„Kleine Anzeigen“, das erste (stetig-
gedruckte) Wort 20 Pf., jedes weitere
Wort 10 Pf., Stellenangebote und Schul-
stellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pf.,
jedes weitere Wort 5 Pf., Worte über
15 Buchstaben zählen für zwei Worte.
Anzeige für die nächste Nummer müssen
bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition
abgegeben werden. Die Expedition ist
bis 7 Uhr abends geöffnet.

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Samstag, den 23. Mai 1909.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Offiziersehre und
Offiziersdisziplin.

Wieder ist einer da unten wild geworden. Allerdings ist
es kein Wittelsbacher Prinz, sondern nur ein königlich
bayerischer Rittmeister, der seinem Groll in einer Broschüre
energisch Luft macht. Wir finden allerhand Interessantes
darin: Ein ehrenrühriges Verfahren, dessen Anlaß höchst
komisch ist, ein Amüfement mit Kellnerinnen in einer
Offizierspavillone und eine eingehende Dar-
stellung des „Budenzauber“.

Viele Leser werden vielleicht erstaunt fragen, was denn
eigentlich ein Budenzauber ist, worauf wir antworten, daß
es sich hier um ein äußerst feines und nobles Vergnügen
handelt, das nicht wenige junge und jüngere Offiziere der
deutschen Armee sich des Nachts gestattet, wenn sie mit ihren
Abteilungen auf einem Truppenübungsplatz kom-
mandiert sind. Es ist ein Vergnügen, das, wenn Arbeiter
ihm huldigen würden, von preussischen Staatsanwälten
zweifelslos als Landfriedensbruch charakterisiert
werden würde. Wie es beschaffen ist, mag die Beschreibung
lehren, die Rittmeister Regrioli von dem „Budenzauber“
gibt, den Offiziere im Sommer 1904 auf dem Truppen-
übungsplatz Sagenau inszenierten. Regrioli schreibt darüber:
„Diese Belästigungen, welche sich oft bis 1 Uhr und 2 Uhr
nachts ausdehnten, denn sie begannen erst gegen 12 Uhr, arteten
schließlich so weit aus, daß Türen eingetreten und
Fenster eingeschlagen wurden und die Insassen
aus den Betten gerissen und in Gebüsche ge-
worfen wurden, mit Wasser im Bett über-
schüttet wurden.“

Als das in Dieuze garnisonierende 3. bayerische
Chevauleger-Regiment, dem Herr Regrioli zu-
letzt als Rittmeister angehörte, im Jahre 1905 wieder auf
dem Truppenübungsplatz Sagenau angekommen war, ging
der Budenzauber natürlich von neuem los, und zwar be-
teiligten sich Offiziere von drei Regimentern, nämlich das
schon genannte 3. bayerische Chevauleger-Regiment und
die preussischen Feldartillerie-Regimenter Nr. 51 und
Nr. 15, daran. Aus dieser Tatsache, die am 26. Juli 1905
vor dem Kriegsgericht Landau festgestellt wurde,
geht hervor, daß der Budenzauber keine rein bawarische
Institution, sondern eine deutsche ist.

Der Rittmeister Regrioli war nun — es muß auch solche
Stauze geben — der Meinung, daß der Budenzauber ein der
Offizierswürde nicht entsprechendes Amüfement sei. Daher
gab er für die Nacht vom 20. zum 21. Juni 1905, in der er
als Offizier vom Lagerdienst kommandiert, also
ex officio zu der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung
auf dem Truppenübungsplatz verpflichtet war, dem Kom-
mandanten der neben der Offiziersbaracke des 3. Chevauleger-
Regiments etablierten Wache den strikten Befehl,
daß er nächtliche Ruhestörungen auch dann hintanzuhalten
habe, wenn sie von Offizieren ausgehen sollten. Bemerkte
sie hier, daß nach § 111 des Militärstrafgesetzbuches Wachen,
Posten und Patrouillen, sobald sie im Dienst handeln, auch
Vorgesetzte der Offiziere sind, also jede von einem
Offizier gegen sie begangene Reizerei ebenso zu bestrafen ist,
wie wenn der Offizier sie gegen einen Vorgesetzten begangen
hätte.

In dem Glauben, daß seine dem Wachkommandanten
gegebene Instruktion wenigstens in dieser Nacht für Ruhe
sorgen würde, legte Regrioli sich um 10 Uhr zu Bett. Aber
sein Glaube war bald zerstört; denn für Offiziere, die einen
Budenzauber arrangieren wollen, existieren trotz des § 111
des Militärstrafgesetzbuches weder Posten noch Patrouillen.
Und so wurde denn auch in der Nacht vom 20. auf 21. Juni
auf dem Truppenübungsplatz Sagenau ein kräftiger Buden-
zauber abgehalten. Besonders bemerkenswert und charak-
teristisch für die Disziplin, die im deutschen Offizierskorps
steht, ist die Tatsache, daß dieses Mal der Budenzauber sich
just gegen den Offizier vom Lagerdienst, den
Rittmeister Regrioli, richtete! Gegen ihn
als den zum militärischen Ordnungsdienst
kommandierten Offizier wurde eine Art
Saberfeldtreiben inszeniert.

Nam war Rittmeister Regrioli im Bett, da begann
auch schon der Madau. Lassen wir ihn selbst erzählen:

„Gegen 11 Uhr wurde gegen mein Fenster gepöcht, zehn
Minuten darauf wurde mit einer Signalkugel vor
meiner Tür und auf dem Gange geblasen; dann
war Ruhe bis 12 Uhr. Um 12 Uhr erwachte ich, weil vor
meinem Fenster gemiaut und gepfiffen wurde,
worauf ich mich ans Fenster begab, um zu sehen, ob der Posten
meiner Instruktion gemäß handle. Ich sah diesen auf die
Offiziere zugehen und bemerkte gleichzeitig, daß das
Fliegengitter an meinem Fenster zunächst des
Fenstergriffs durchschnitten war über Hand-
spanne lang. Daraus schloß ich, daß gegen mich etwas be-
absichtigt sei.“

Ich legte mich wieder nieder; zirka 5 Minuten darauf explo-
dierten vor meinem Fenster Frösche, so daß die
Funken gegen das Fliegengitter sprühten.
Von meinem Bette aus konnte ich nun sehen, daß jetzt auch die
Patrouille in Tätigkeit getreten war und fort-
geheft auf und ab ging; trotzdem hörte ich ein
Stimmengemurmel und Lachen und schloß
daraus, daß die Ruhestörer noch anwesend
waren, und zirka 10 Minuten nach dem Abbrennen der Frösche
vor dem Fenster explodierten 3 Frösche vor meiner
Tür, so daß das Feuer durch die Spalte zwischen Tür und Fuß-
boden in mein Zimmer fuhr und dieses mit Rauch erfüllt wurde.
Bei der Verhandlung in Landau gestand dann Leutnant Bog, daß
diese drei Frösche sein eigener Esfabrandschef, Rittmeister
Billmer, gelegt hatte. ... Etwa 10 Minuten später hörte ich
auf dem Gange Schritte; ich wußte vom vorigen Jahre her, daß
das Finale dieser nächtlichen Belästigungen, das Abbrechen
von Kanonenschlägen (!) im Paradeingang bildete.“

Rittmeister Regrioli eilte nun rasch zur Tür auf den
Gang, wo ihm von dem schon genannten Leutnant Bog ein
explodierender Frosch vor die Füße geworfen wurde. Der
Rittmeister gab daraufhin einen Schreckschuß mit einer
Platzpatrone ab, der ganz gegen die Absicht des kurzschichtigen
Regrioli — Regrioli hatte in der Eile übersehen, seine
Bläser aufzusehen — den Leutnant ungeschädlich am Gesäß
verletzte.

Da sowohl der Rittmeister als auch der Leutnant
Meldung erstatteten, konnte die Angelegenheit nicht mehr
vertuscht werden und kam vor das Kriegsgericht Landau.
Damit ist bewiesen, daß die höheren und
höchsten Vorgesetzten von ihr dienstlich
Kenntnis erhalten haben. Der Rittmeister
Regrioli wurde in Anbetracht seiner vorzüglichen
Führung und des Umstandes, daß er schwer gereizt
worden war, zur Mindeststrafe von einem Tag Stuben-
arrest verurteilt.

Was geschah nun den Offizieren, die trotz Ein-
schränkens eines Postens und einer Pa-
trouille den Budenzauber noch dazu gegen einen selbst
zum Ordnungsdienst auf dem Truppenübungsplatz
kommandierten Offizier fortsetzten? Was geschah den dabei
beteiligten Oberleutnants und Leutnants, die außerdem
einen Vorgesetzten mit einem nächtlichen Haberfeld-
treiben bedacht hatten? Wurden sie vor Gericht gestellt?
Es lagen doch Aufruhr, begangen gegen einen Posten
und eine Patrouille, und zum mindesten
eine grobe Achtungsverletzung vor.

Nein, es kam keiner der Herren vor Gericht. Selbst
disziplinarisch wurden nur der Rittmeister Billmer und
der Leutnant Bogl mit drei Tagen Stubenarrest bestraft.
Doch erhielt später der Rittmeister Billmer ein angenehmes
Pflaster auf diese drei Tage, denn er, der in Gegenwart
seines Leutnants sich selbst eifrig am Budenzauber beteiligt
hatte (siehe oben), wurde als Reitlehrer an die Equitations-
anstalt in München versetzt — wahrscheinlich mit
Rücksicht auf sein pädagogisches Talent,
meint Regrioli spöttisch.

Sehen wir den Fall, daß gemeine Soldaten einem
zum militärischen Ordnungsdienst kommandierten Unter-
offizier, zum Beispiel dem jourhabenden Unteroffizier, so
mitzupfeilen, wie die „Budenzauberer“ in Sagenau dem
Rittmeister Regrioli mitgespielt haben. Kämen diese
Soldaten mit drei Tagen mittleren Arrest davon? Sie
würden erbarmungslos vor Gericht verwiesen und wegen
Aufruhrs (Gehorsamsverweigerung zweier oder mehrerer)
nach § 106 des Militärstrafgesetzbuches mit
mindestens fünf Jahren Gefängnis bestraft. Dazu käme
noch die Strafe wegen Achtungsverletzung. Würde das Ge-
richt das Abbrennen der Frösche als eine Gewalttätigkeit
ansetzen, so läge gar gewalttätiger Aufruhr vor, der nach
§ 107 des Militärstrafgesetzbuches mit mindestens fünf
Jahren Zuchthaus zu bestrafen ist. Zudem würde
wahrscheinlich auf das eingehendste untersucht werden, ob
der gegen den Unteroffizier verübte nächtliche Madau vor-
her verabredet wurde? Wenn ja — im Falle
Regrioli war der Budenzauber verabredet — würde eine
Verurteilung wegen Meuterei erfolgen, d. h. es würden
die für den Aufruhr festgesetzten Strafen noch wesentlich
erhöht werden.

Aber die „Budenzauberer“ aus dem Offiziers-
stande gingen, abgesehen von den zwei mit lächerlich geringen
Disziplinarstrafen belegten Offizieren, vollkommen
leer aus. Ein wohlthuender Gegenjah zu den militärischen
Schreckensurteilen, die fortwährend gegen Gemeine gefällt
werden!

Es dürfte sich für unsere Reichstagsfraktion verlohnen,
gelegentlich diese Sache im Reichstage aufzugreifen und sie
zur Kritik der Militärgerichtspraxis wie zur Unterstützung
der Forderung zu verwenden, daß die barbarischen Strafen
des Militärstrafgesetzbuches für Verhöfe gegen die Disziplin
wesentlich gemildert werden. Da am Sagenauer Buden-
zauber, wie oben erwähnt, auch preussische Offiziere be-
teiligt waren, kann die Ausrede, es handle sich hier um eine
Angelegenheit der bayerischen Armee, die vor den bayerischen
Landtag gehöre, nicht gebraucht werden.

Regrioli erzählt auch eine reizende Episode aus einer
„Meinen Garnison“, weil er vermutet, sie sei daran schuld,

daß er in den unteren und auch in den höheren Regionen
unbeliebt wurde. Als der Rittmeister an einem schönen
Juniabend 1904 die Chevauleger-Kaserne in Dieuze ver-
ließ, kamen ihm nämlich hilfesuchend zwei Kellnerinnen des
Restaurants „Sobenzollern“ auf dem Truppenübungsplatz
Sagenau entgegen und erzählten ihm, zwei Leutnants hätten
sie hierherkommen lassen, seien gestern sehr nett gewesen und
hätten sie ins Offizierskafino mitgenommen, wo
auch andere Offiziere waren. Nun sei die Regiments-
musik geholt und nach ihren Klängen geendet worden.
Dabei hätten ihnen die Offiziere die Kleider zer-
rissen. Die Nacht über wären sie bei den zwei Leutnants
gewesen und von ihnen jetzt ohne Geld hinaus-
geschmissen worden. Der Rittmeister gab den
Mädchen aus seiner eigenen Tasche Geld zur Heimfahrt und
meldete das Vorkommnis dem Regimentskommandeur. Das
wurde ihm sehr verübelt, obwohl die Recherchen ergaben, daß
ihm die Kellnerinnen nur die Wahrheit erzählt hatten.

Im nächsten Jahre, im Oktober 1905, hat der Rittmeister,
der vorher eine Blinddarmentzündung überstanden hatte,
um einen einjährigen Erholungsurlaub ohne Gehalt.
Der Urlaub hätte also dem Staate gar nichts gekostet. Trod-
dem wurde das Gesuch abschlägig beschieden und dem
Rittmeister der blaue Brief ins Haus ge-
schickt. So wird abgefaßt, wer sich in die Ehrbegriffe des
Offizierskorps nicht zu schiden weiß. Später erklärte der
Personalreferent des bayerischen Kriegsministeriums Herrn
Regrioli, er sei wegen großer Nervosität pensioniert worden.
In diesem Falle wäre aber ein längerer Urlaub erst recht
notwendig gewesen. Uebrigens kann die „Nervosität“
Regriolis nicht so sehr schwer gewesen sein, denn der Rit-
tmeister erwarb sich nach seiner Verabschiedung an der
Münchener Universität noch den Doktor-
titel.

Die Erbschaftsteuer in der Finanz-
Kommission.

Den Vorwurf der Faulheit kann man der Finanzkom-
mission nicht machen. Am gestrigen Sonnabend begann die
Sitzung bereits früh neun Uhr, nachdem man am Freitag bis
abends 7 Uhr getagt hatte. Daß die Arbeit unfruchtbar ist,
ist die Schuld der konservativ-meritalen Koalition. Man durfte
annehmen, daß das Erbschaftsteuergesetz zu einer lebhaften
Debatte führen werde. Es kam aber anders. Zu dem
grundlegenden § 1 meldete sich niemand zum Wort.
Die Ablehnung erfolgte gegen 10 Stimmen. Ge-
nosse Gezer fragte, welchen Zweck denn diese
Art der Beratung haben sollte. Schatzsekretär Sydow
schaffte Klarheit. Die Regierung, erklärte er, lege keinen
Wert mehr auf die weitere Behandlung des
Erbschaftsteuergesetzes. Sie werde dem Reichstag
nach Pfingsten ein Erbschaftsteuergesetz vorlegen. Auf keinem
Fall wird aber der sozialdemokratische Antrag Berücksichtigung
finden, der eine Besteuerung des Nachlasses der Landesfürsten
verlangt. Schleunigt erhob sich Abg. Gröber und be-
antragte das Gesetz en bloc abzulehnen, ein Wunsch, den die
Kommission sofort erfüllte. Damit war die Erb-
schaftsteuer abgetan. Die Konservativen haben vor-
erst gesiegt.

Im Automobiltempo wurde dann noch das Gesetz betr.
das Erbrecht des Staates abgelehnt. Das Gesetz will das
Erbrecht entfernter Verwandter beseitigen und diese Erbschaften
dem Staat überweisen. Das genügt, um den Abscheu der
Konservativen auszulösen. Genosse David hielt den Herr-
schaften vor, daß sie aus nachtem Profitinteresse handeln.

Die Schaumweinsteuer führte zu einer Debatte, weil eine
andere Staffellung vorgeschlagen war. Mit unwesentlichen
Änderungen fand das Gesetz Annahme. Vor der Abstimmung
gaben die Abgg. Paasche und Wiemer namens ihrer
Fraktionen fast gleichlautende Erklärungen ab, daß
sie den indirekten Steuern nur zu-
stimmen, wenn 100 Millionen Mark solcher
Besitzsteuern geschaffen werden, mit denen
sie einverstanden sein können. Die Beschlüsse betref-
fend der Besitzsteuern in zweiter Lesung seien nicht genügend. —
Besonderen Eindruck machten diese Erklärungen nicht, denn
man weiß, daß der Liberalismus, wenn er getreten wird, auch
anders kann.

In längerer Geschäftsordnungsdebatte wurde darauf
über die Weiterführung der Beratung verhandelt. Charak-
teristisch ist, daß das Zentrum, das im Senatoren-
konvent die zweite Lesung der direkten Steuern nicht
vor Einbringung der Erbschaftssteuer der Regierung
beginnen lassen wollte, jetzt auf die Fortberatung
hindrängt. Diese Umstimmung scheint auf die Wen-
dung, die nach dem Auszuge Wiltons nach Wiesbaden
eingetreten ist, zurückzuführen sein. Zentrum, Polen und
Konservative setzten es auch durch, daß die Kommission
Dienstag, 25. Mai, weiter tagt. Ebenso wurde mit 14 gegen
13 Stimmen beschlossen, sofort in die Beratung der Preu-
stenervorlage einzutreten.

Das Zentrum und die Agrarier haben es jetzt sehr eifrig,
die indirekten Steuern, soweit sie von der Kommission schon
in erster Lesung beschlossen wurden, unter Dach und Fach zu
bringen.

*) „Militärische Rechtsanschauungen im 20. Jahrhundert.“
Von Dr. Albrecht Regrioli, Rittmeister a. D. (Verlag
Josef Huber, Diefen bei München.)

Das Herrenhaus erledigte die gesamten Beamten- besoldungs- und Deckungsvorlagen. Es ließ es auf keinen Konflikt mit dem Abgeordnetenhaus ankommen, setzte seine Verschlechterungsbeschlüsse, die so viel böses Blut unter den Zuhörern erregt hatten, in die Tische und nahm die Gesetze in der Fassung des Abgeordnetenhauses endgültig an. Die Beamten haben in der Wahrung ihrer Interessen keine Rücksicht auf die Hühneraugen der geborenen Gesetzgeber Preußens genommen, und in der bekannten Berliner Versammlung höchst despektierlich vom Herrenhause als einer prähistorischen Einrichtung gesprochen. Das ist einigen Herren in die Nase gestochen. Der Oberbürgermeister Rabe aus Halle a. S. fühlte sich als Scharfmacher und wollte sogar den Strafrichter gegen die disziplinarischen Beamten, die eine Staatseinrichtung — als eine solche betrachtet er das Herrenhaus — verächtlich gemacht hätten, in Bewegung gesetzt sehen. Er fand begeisterte Zustimmung bei Herrn Schwarzkopf, dem Herr v. Rheinbaben es willig überließ, als geistiges Haupt das gesamte Staatsministerium zu repräsentieren. Herr Schwarzkopf jammerte bei dieser Gelegenheit höchst komisch darüber, daß ihm in der vorigen Woche im Abgeordnetenhause einige unangenehme Dinge wegen der Abregulierung der Lehrer Brandau und Kimpel gesagt worden sind. Sonst war noch bemerkenswert eine Rede des Herrn v. Wedel-Piesdorf, der gegen die Beschlüsse der Budgetkommission des Reichstages über die Befoldung der Reichsbeamten Sturm lief, und die preussische Regierung dringend bat, doch ja im Bundesrat bei ihrem Nein zu verharren.

In den Landtagswahlen.

Die bürgerlichen Parteien begannen sich bereits um das vermeintliche Erbe der durch den brutalen Gewaltstreich aus dem Landtag herausgeworfenen vier Sozialdemokraten zu streiten. Die „Postische Zeitung“ meldet, daß im zwölften Berliner Landtagswahlkreis der nationalliberale Wahlschlüssel bereits einstimmig beschlossen habe, „ein gemeinsames Vorgehen aller bürgerlichen Parteien in die Wege zu leiten und „als alleinigen und gemeinsamen Kandidaten der geeigneten Parteien den Regierungsrat Dr. Leibig aufzustellen“. Die „Tante Voh“ zeteret über diese Annahme der Nationalliberalen. Selbst wenn es den Nationalliberalen gelänge, den freisinnigen Kandidaten zu überflügeln und aus der Stichwahl zu verdrängen, sei es doch ganz ausgeschlossen, daß Leibig in der Stichwahl gewählt werde. Eine Kandidatur Leibig könne daher nur den Sozialdemokraten nützen. Die Nationalliberalen sollten doch Vernunft annehmen, da der Wahlkampf um die vier Landtagsmandate diesmal noch schwerer sein werde als im vorigen Sommer.

Der Meinung, daß es nicht ganz leicht sein werde, die Sozialdemokraten zu verdrängen, ist auch die „Deutsche Tageszeitung“. Sie hält es für keineswegs ausgeschlossen, daß die Sozialdemokraten einige oder auch sämtliche Mandate wiedererobern, wengleich die Lage für sie etwas weniger günstig sei als bei den Hauptwahlen, denn einerseits würden die Freisinnigen jetzt schärfer agitieren können, da sie jetzt alle Agitationskräfte für die Berliner Wahlen verteidigen könnten, und andererseits werde man „den roten Herren bezüglich des Terrorismus etwas schärfer auf die Finger sehen“. Mindestens werde Adolf Hoffmann einen sehr schweren Stand haben. Es wäre auch wahrhaftig kein Schade, „wenn dieser verzweifelt wenig sympathische Herr aus dem Landtag verdrängt würde“. Die Hauptsache sei, geeignete Kompromißkandidaten aufzustellen, für die auch politische Ueberdenkende stimmen können. Die Parole müsse zuletzt lauten: Gegen die Sozialdemokratie!

Selbst die „Germania“ ist bereits dabei, das Fell des Bären zu verteilen. Mindestens Hoffmann müsse auf der Strede bleiben! Sein Auftreten im Abgeordnetenhause habe in allen christlich gesinnten Kreisen so große Entrüstung hervorgerufen, daß diese alles daran setzen würden, eine Wiederwahl Hoffmanns zu verhindern. Freilich sei es nun nicht ausgemacht, daß im Wahlkampf ein freisinniger Kandidat aufgestellt werden müsse. Ein populärer konservativer Kandidat würde mindestens ebenso viele Ansichten auf den Wahlsitz haben.

Der Streit um die Nachfolgerwahl Hoffmanns und der andern Genossen erscheint uns ein wenig verfrüht. Immerhin sehen die Genossen aus dem Eifer, womit man sich schon jetzt um die Kandidaturen streitet, daß die bürgerlichen Parteien alle Kraft aufbieten werden, um der Berliner Arbeiterschaft den vorigen Jahr erlängten Erfolg wieder freitig zu machen. Kein Zweifel, der Kampf wird mit äußerster Hastigkeit entbrennen! Es ist eine Ehrensache für das Berliner Proletariat, die gewonnene Position zu behaupten!

Dienstreisen der Staatsbeamten.

Die „Frankf. Ztg.“ stellt uns Anlaß der ministeriellen Verfügung, daß die Dienstreisen der Beamten möglichst eingeschränkt werden sollen, die auf diese Reisen bezüglichen geltenden Vorschriften zusammen. Danach erhalten an Tagsgeldern bei Dienstreisen: aktive Staatsminister 25, Beamte der ersten Rangklasse 20, der zweiten und dritten 15, der vierten und fünften 10, Beamte, die nicht zu diesen Klassen gehören, 12 Mark, außer den unteren Beamten der Provinzial-, Kreis- und Ortsbehörden und anderen gleichen Ranges, die 8 Mark erhalten, anderen Beamten, die nicht zu den unteren zu zählen sind mit 6, untere Beamte mit 4 Mark. Die Sätze sind, speziell für die höheren Beamten, gewiß reichlich, und es ist ja bekannt genug, daß viele Beamte im Laufe des Jahres davon ziemlich viel erübrigen, dies ist besonders dann der Fall, wenn die Dienstreise an einem und demselben Tage angetreten und beendet wird, unter Umständen also nur ein paar Stunden dauert, wenn auch in dem Falle die Tagsgelder auf 27, 21, 17, 12, 9, 6, 4, 50 und 8 Mark ermäßigt werden. Erstreckt sich eine Dienstreise auf zwei Tage und wird sie innerhalb 24 Stunden beendet, so wird immerhin noch das 1 1/2-fache der ersten Sätze vergütet.

An Reisekosten werden vergütet bei Reisen auf Eisenbahnen oder Dampfschiffen für die vier ersten Beamtenklassen für das Kilometer 9 Pf. und für jeden Zu- und Abgang 8 Mark. Diese Sätze entsprechen nicht den wirklichen Kosten. Selbst in der ersten Fahrklasse kostet das Kilometer nur 7 Pf., in der zweiten, die sicherlich die meisten Beamten benutzen, nur 4 1/2 Pf., also die Hälfte des tatsächlichen vergüteten Preises. Es ist nicht einzusehen, weshalb das Doppelte der eigentlichen Fahrkosten bewilligt wird. Auch der berühmte „Zu- und Abgang“ hat schon viel Kaputtgeld hervorgerufen. Wenn ein Beamter zum oder vom Bahnhof zu Fuß geht oder die Straßenbahn oder selbst auch eine Droschke benützt, so kann er mit Recht doch kaum drei Mark dafür ansetzen, am wenigsten in den beiden ersten Fällen einer sehr billigen Beförderungsweise. Für Dienstreisen, die nicht auf Eisenbahnen, Kleinbahnen oder Dampfschiffen zurückgelegt werden können, werden gewährt je nach den Beamtenklassen 60, 40, 30 Pf. für das Kilometer. In die Vergütungen sind allerdings die Kosten

Aus Wien wird uns geschrieben: Der „Dolles“ ist nun international geworden, und so hat auch Oesterreich seine Steuerreform, die die Leers der ausgepumpten Kassen füllen soll. Schon heute ist das Budget unterhöht und das formelle Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben im Staatsvoranschlag für 1900 ist nur durch allerlei Klünste aufrecht erhalten worden. Da aber dazu seit einer Unmenge besonderer und großer Ausgaben gekommen sind, so dürfte die Bilanz nunmehr mit einem ganz gewaltigen Defizit abschließen. Aber die Großmacht hat, wie man weiß, jetzt auch große Nerven im Kopf und trägt sich, durch den Annerkennungserfolg aufgestachelt, mit der ernstesten Absicht, ihre militärischen Rüstungen auf den größten Fuße auszugestalten. Das Rekrutenkontingent soll beträchtlich erhöht, das Neueste in den technischen Befehlen des Nordes soll angeschafft werden; die Mode der Dreadnoughts will man auch mitmachen, kurz, der Militarismus redt und streckt sich zu neuen und großen Forderungen aus, und da der österreichische Patriotismus, der bereits im Verenden schien, nun eine untröste Auferstehung feiert, so ist von den bürgerlichen Parteien kein Widerstand gegen das wohlvivige Weiterleben zu erwarten. Aber alles das und vieles andere noch kostet Geld, und daran fehlt es in den Kassen der österreichischen Finanzverwaltung ganz gewaltig. Also ist eine Steuerreform unerlässlich, und was man Reform der Steuer nennt, heißt praktisch immer ihre Erhöhung.

Die groß das Defizit in der Staatswirtschaft ist, weiß man noch nicht; schon deshalb nicht, weil Herr v. Neureithal angeordnet hat, daß die Rechnung über sein glorreiches Abenteuer erst im Herbst fertig werden wird; wohl aus der nicht unweisen Erwägung, daß die Begeisterung für seine Heldentat ansonsten nicht lange vorhalten würde. Aber das weiß man, daß mit der Finanznot des Staates die Sorge nicht erschöpft ist. Nicht minder drügend ist die Not der Länder, von denen die meisten schon seit Jahren mit Defiziten behaftet sind, welche in der ordentlichen Gekahrung auf 40 Millionen Kronen geschätzt werden, und also mit Schulden wirtschaften müssen. Ein selbständiges Steuerrecht besitzen die österreichischen Kronländer nicht; sie bestreiten ihren Haushalt mit Zuschlägen auf die staatlichen direkten Steuern, die dadurch allmählich eine exorbitante Höhe — bis zu drei Viertel der staatlichen Steuern — erreicht haben. Die Regierung hat nun einen Finanzplan ausgedacht, der als die Sanierung der Landesfinanzen auftritt, dabei aber auch ihre einen Mehrertrag liefern soll. Der Plan besteht im wesentlichen aus einer starken Erhöhung der Branntwein- und Biersteuer. Die Branntweinsteuer soll für das Kontingent — die berühmte Liebesgabe an die Agrarier fehlt natürlich auch in Oesterreich nicht — von 90 auf 140 Heller, für die Mehrerzeugung von 110 auf 164 Heller erhöht werden. Was die Biersteuer betrifft, sollen zwar die Landesumlagen abgeschafft, dafür aber die staatliche Steuer auf das Doppelte erhöht werden; für 1 Hektoliter 10 Gradiger Bierwürze, für das bisher 3 Kronen 40 Heller bezahlt wurden, soll fortan an Steuer 7 Kronen entrichtet werden. Aus diesen zwei Erhöhungen erwartet der Finanzminister, die unausweichliche Verminderung des Konsums in Rechnung gezogen, eine Mehreinnahme von mehr als hundert Millionen Kronen, von denen den Ländern etwa zwei Drittel gegeben werden sollen, dem Staate ein Drittel verbleiben würde. Dann plant der Finanzminister die Erhöhung der Progression bei der Erbschaftsteuer, die den bisherigen Ertrag dieser Steuer, der, von der Immobilsteuer abgesehen, 18 Millionen ist, um etwa 11 Millionen Kronen erhöhen will. Zu diesen zwei Steuererhöhungen soll noch eine ganz erhebliche Erhöhung der Fahrpreise für den Personenverkehr und den Frachtverkehr auf den Staatsbahnen treten, deren Ertrag etwa auf 80 Millionen taxiert wird. Aber all das würde noch lange nicht hinreichen, das Loch im Haushalte des Staates und der Länder zu stopfen. Schon die nicht mehr aufzuführende Einführung der zweijährigen Dienstzeit, die der Militarismus mit einer starken Vermehrung des Rekrutenkontingents kompensieren will, wird alle Berechnungen über den Haufen werfen. Auch gewisse, auf gar lange Sicht berechnete Investitionen, darunter zum Beispiel der so oft beschlossene, verlangte und zugesicherte Bau des Donau-Oberkanals, werden zur Erhaltung des Gleichgewichtes in der Staatswirtschaft sicherlich nicht beitragen. Am wenigsten verträglich aber das an Bevölkerung zwar reiche, aber sonst sehr arme Pannoniensgebiet den neu-mobilischen, kostspieligen Imperialismus, der seine Anforderungen über alle Staats- und Volksnotwendigkeiten setzt. Ein fünfzig-Millionenreich, wie es Herr v. Neureithal nennt, klingt zwar sehr nett, aber man vergesse nicht, daß der weitaus größere Teil dieser Bevölkerung ökonomisch sehr rückständig ist und kaum so viel zu Steuern vermag, als er vom Staate selber heischt. Die Furchen, die der „Auffschöpfung“ der Großmacht dem wirtschaftlichen Leben eingräbt, werden ihn lang verwüsten.

Vorläufig sind die Aussichten der Steuererhöhung noch die denkbar schlechtesten, und bei aller Willfährigkeit, die die Regierungsparteien entwickeln, ist es nicht gerade wahrscheinlich, daß Wilinski Finanzplan realisiert wird. So viel Anziehungskraft übt die Großmacht denn doch nicht aus, daß die Parteien die Last einer unpopulären Steuererhöhung auf sich nehmen könnten und sie vor den Wählern mit den „unabweisbaren Bedürfnissen“ des teuren Vaterlandes verteidigen wollten. Selbst den bürgerlichen Parteien scheint es eine sehr unaußere und vor allem gefährliche Sache, die Großmachtpolitik auf die großen Massen abzuwälzen und die Steuerreform auf die Erhöhung der Bier- und Branntweinsteuer zu reduzieren. — Die Verhandlung der Vorlagen ist auch bereits in den parlamentarischen Sumpf gelangt und es ist nicht abzusehen, wie sie auch nur in den Ausschuss gebracht werden könnten. Das Haus hat die erste Lesung am 4. Mai begonnen und sie, der Verhandlung von Dringlichkeitsanträgen natürlich zu Liebe, seither unterbrochen. Da aber die Plenarsitzungen bis zweiten Juni sistiert worden sind und dann alle Kraft auf die Erledigung des Etats konzentriert werden soll, so wird die Beratung der Steuer-vorlagen auch formell nicht weitergeführt werden können. Die Rechnung für den Großmachtsaufschwung stimmt eben alle nüchtern.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 22. Mai 1900.

Aus dem preussischen Landtage.

Im Abgeordnetenhause wurde am Sonnabend die Stempelsteuernovelle in zweiter Lesung beraten. Die Kommission hat zwar die Erhöhung des Mietstempels für die niedrigen Mietsbeträge gemildert, dafür aber den Fahrradstempel in das Gesetz hineingebracht. Gegen diese Belastung der breiten Schichten, die sich des Fahrrads als eines Verkehrsmittels bedienen, erklärte sich sogar der Redner der Nationalliberalen. Lebhafter gestritten wurde über die Erhöhung des Jagdstempels, den die Agrarier als eine Belastung des Fleines Mannes hinstellten, während von anderer Seite die Jagd als ein Luxus bezeichnet wurde, der die Mehrbelastung sehr wohl ertragen könne.

Zur Beratung steht der Entwurf des Erbschaftsteuergesetzes. Eine Generaldebatte wird nicht gewünscht. Der grundlegende § 1 wird gegen 7 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmen Sozialdemokraten, Nationalliberale, Reichspartei und Freisinnige. Abgeordneter Geyer bedauert, daß die Regierung noch kein Erbschaftsteuergesetz eingebracht hat. Jetzt ist die ganze Arbeit wertlos. — In kurzer Debatte schloßen sich die Vertreter der Freisinnigen dieser Ansicht an und betonten, daß die Regierung zweifellos berechtigt ist, auch die von der Kommission abgelehnten Verbesserungen in den neuen Entwurf aufzunehmen.

Schatzsekretär Sadow: Das Gesetz in der Kommissionsfassung kann nur den Rahmen bilden für ein neues Gesetz. Mit diesem Gesetz, der Erbschaftsteuer, kommt die Regierung nach Pfingsten an den Reichstag. Der sozialdemokratische Antrag auf Besteuerung des Nachlasses der Landesfürsten ist absolut unannehmbar.

Abg. Geyer weist darauf hin, daß unter diesen Umständen die Weiterberatung absolut keinen Zweck habe.

Abg. Dr. Weber ist derselben Ansicht.

Abg. Gröber vertritt dagegen die Auffassung, daß die Vorlage formell erledigt werden müsse.

Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte wird entschieden, die Weiterberatung fortzusetzen.

Abg. Gröber beantragt, die ganze Vorlage abzulehnen.

Der Antrag wird angenommen und damit ist die Erbschaftsteuer gefallen.

Zur Beratung steht darauf eine Resolution Dr. Weber, in der die Vorlage einer Novelle zum Erbschaftsteuergesetz verlangt und, soweit eine solche Steuer den Betrag von 100 Millionen nicht erbringen sollte, der Vorschlag einer anderweitigen Besteuerung gefordert wird. Doch soll vermieden werden, daß die Steuerbehörde bei Erbansfällen unnötig in das Familienleben eindringt. — Dazu liegt ein Antrag Gröber vor, der die Vorlage der Geschäftsbücher, sofern das verlangt wird, fordert.

Abg. Dr. Weber begründet seine Resolution, die der Regierung Richtlinien geben soll, zieht aber schließlich keine Resolution zurück. Es folgt die Beratung des Gesetzes betr. das

Erbrecht des Staates.

Abg. Dietrich erblidt in diesem Gesetz eine große Ungerechtigkeit. Abg. Dr. David hält den Konservativen vor, daß sie gar keinen Anlaß zu stichtlicher Entrüstung haben. Wieder sei es das große Fortemnonate der Besitzenden, das geschützt werden soll. Weil das Erbrecht weit entfernter Verwandter beseitigt werden soll, damit solche Erbschaften dem Reich zufallen, deshalb wandten sich die Konservativen gegen das Gesetz unter dem fadenscheinigen Vorwand, daß die Testamentsfähigkeit ausgenutzt werden soll.

Nach kurzer Debatte wird das ganze Gesetz gegen zehn Stimmen (Sozialdemokraten, Freisinnige und Nationalliberale) abgelehnt.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzes betr. Erhöhung der Schaumweinsteuer. Dazu haben fast alle Parteien folgende neue Sätze beantragt:

Table with 2 columns: Description of wine types and their respective tax amounts in Mark.

Der Zoll soll erhöht werden auf 100 Mark pro Doppelzentner.

Abg. Speid (Z.) findet diese Staffel für höchst ungerecht. Die Progression dürfe nicht gleich um 1 Mark steigen, sondern höchstens um 50 Pf. Die Herabsetzung der Steuerhöhe führe zu einer unter Umständen recht erheblichen Mindereinnahme. Bei der Besteuerung sei darauf zu achten, daß alles versteuert wird, was sich in einem Raum befindet. In gewissen Kasinos habe man von dem im Keller liegenden Wein jedem Mitglied ein steuerfreies Quantum zugeweiht und sich damit um die Steuer gedrückt.

Schatzsekretär Sadow empfiehlt die Annahme der oben angeführten Staffel. Von der höheren Steuer würden nur 10 Proz. der Schaumweine betroffen.

Abg. Baasch erklärt vor der Abstimmung, daß seine Freunde zwar mitarbeiten wollten, sie müßten aber daran festhalten, daß neben den 400 Millionen Mark indirekter Steuern 100 Millionen Mark Besitzern geschaffen würden. Mit den jetzt ins Auge gefaßten Beschlüssen seien die Nationalliberalen nicht einverstanden. Ihre Abstimmung sei deshalb nur eine provisorische.

Abg. Dr. Wiemer gibt eine fast gleichlautende Erklärung ab. Das Schaumweinsteuergesetz wird schließlich mit unwesentlichen Änderungen angenommen. Die obige Staffel findet Annahme mit der Änderung, daß Schaumweine zum Preise von mehr als 7 Mark eine Steuer von 3 Mark zu tragen haben.

Nach einer kurzen Pause sollte die zweite Lesung der Brau- steuer beginnen. Vorher entspann sich eine lange Debatte darüber, wie der Arbeitsplan festgesetzt werden solle. Man einigte sich dahin, daß die nächste Sitzung Dienstag vormittag 10 Uhr stattfinden soll.

Abg. Dr. David beantragt Verlegung.

Der Antrag wird mit 14 gegen 13 Stimmen abgelehnt.

Danach tritt die Kommission in die Beratung der Brau- steuernovelle.

Zu § 1 liegen Anträge von Zehnter (Z.) und Raab (Antif.) vor, die eine andere Deklaration über das, was unter untergärtigem Bier zu bezeichnen sei, vornehmen. Die Anträge werden angenommen; ebenso ein Antrag Weber u. Gen., dem § 1 folgenden Zusatz zu geben: „Der Zusatz von Wasser zu gewerblichen Breden nach Abschluß des Brauverfahrens außerhalb der Brauerei ist untersagt.“

Zu § 2 beantragen die Abgg. Weber u. Gen. die Wieder- herstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Zehnter beantragt eine Änderung der Besteuerung des Zuckers zu Brauwedern.

Der Regierungskommissar Reinboth will eine Streichung des Schlusssatzes in Zehnters Antrag. Dieser Schlusssatz lautet: „Der dem obergärtigen Bierre nach Abschluß des Brauverfahrens und außerhalb der Brauerei zugegebene Zucker unterliegt nicht der Brau- steuer.“

Abg. Wiemer hält den Antrag Zehnter ohne jenen Schlusssatz für eine Verbesserung.

Zehnter zieht darauf diesen Schlusssatz zurück.

Der Antrag Weber wird abgelehnt und der Antrag Zehnter mit einem Zusatz angenommen. Danach lautet § 2:

Die Brausteuer wird von dem zur Bierbereitung verwendeten Malz und Zucker erhoben.

Unter Malz wird alles künstlich zum Keimen gebrachte Getreide verstanden. Als Zucker im Sinne dieses Gesetzes sind die im § 1 Abs. 1 bezeichneten Zuckersorten einschließlich der daraus hergestellten Farbmittel zu verstehen.

Zucker, der in Brauereien mit einer jährlichen Malzver- wendung zu obergärtigem Bier von nicht mehr als 250 Doppel- zentnern verwendet wird, bleibt steuerfrei.

Auch zu § 3 beantragt Zehnter eine Änderung. Der Antrag, der angenommen wird, lautet:

An die Stelle des § 3 Abs. 2 des geltenden Gesetzes sind folgende Vorschriften zu setzen:

Zur Herstellung von Bier oder bierähnlichen Getränken bestimmte Zubereitungen, mit Ausnahme der am Schlusse des § 1 Abs. 1 bezeichneten, aus Zucker hergestellten Farbmittel und der nur aus Malz, Hopfen, Hefe und Wasser hergestellten Farbbiere, dürfen nicht in den Verkehr gebracht werden.

Die Verwendung der in Absatz 2 bezeichneten Farbbiere zur Bereitung von Bier oder bierähnlichen Getränken ist gestattet, unterliegt jedoch den vom Bundesrat anzuordnenden Ueberwachungsmaßnahmen.

Mit einigen Änderungen wurden darauf auch die §§ 4 und 5 angenommen. Dann wurde die Sitzung bis Dienstag, den 25. Mai, vertagt. Tagesordnung: 1. Brausteuernovelle; 2. Tabaksteuernovelle.

der Gepäcksbedeckung eingeschlossen, aber in sehr vielen Fällen wird eine solche überhaupt nicht in Betracht kommen. Haben nachweislich höhere Reiseflosten als die festgesetzten aufgewendet werden müssen, so werden diese erstattet. Da der Tag der Abreise und der Tag der Ankunft als Reisetage gelten, ergeben sich für den Beamten gelegentlich recht finanzielle Annehmlichkeiten, zum Beispiel dann, wenn ein günstiger Zug zufällig 12,01 nachts ankommt. Diese Minute kann dem Staat viel Geld kosten, wenn nicht etwa Beamte, wie es allerdings bisweilen geschieht, auf die „Tage“ Gelder für die eine Minute verzichten.

Die drohende Vernichtung der Selbstverwaltung der Krankenkassen.

Die „Westdeutsche Arbeiterzeitung“, das Organ des Verbandes katholischer Arbeiter- und Knappenvereine, beschäftigt sich in Nr. 21 vom 22. Mai mit der Reichsversicherungsordnung und insbesondere mit der beabsichtigten Teilung des Verwaltungsrechtes bei den Krankenkassen. Es heißt in dem Artikel:

„Entschieden ablehnend erachtet aber, und muß es, die vorgeschlagene gleichmäßige Teilung des Verwaltungsrechtes zwischen Arbeitgebern und Versicherten. Ueberzeugende Beweise für die Notwendigkeit der Günstigung bringt auch die Begründung zur Reichsversicherungsordnung nicht bei. . . .

Wollte man an eine Reform der inneren Verwaltung der Krankenkassen herantreten, so wäre doch als wichtigster Punkt zuerst zu untersuchen, ob bei der gegenwärtigen bewährten Verteilung des Verwaltungsrechtes angefehrt werden muß. Denn die Zuweisung des überwiegenden Einflusses der Versicherten auf die Krankenkassenverwaltung hat sich in der Praxis durchaus bewährt, man darf sogar sagen, als absolut unentbehrlich erwiesen. Um dies richtig erkennen und werten zu können, muß man allerdings in die Praxis des Krankenkassenwesens eingedrungen sein, und die Tausende von Schwierigkeiten bei der Versorgung der Erkrankten, bei der Kontrolle derselben usw. kennen, die heute nur deshalb ohne Konflikte überwunden werden können, weil die Vertrauenspersonen der Versicherten, die eigenen Standesgenossen, die entsprechenden Maßregeln für notwendig befunden haben und auch die Verantwortung tragen. . . .

Richtig ist allerdings, daß einigen extremen aber einflußreichen Unternehmern die Vorkerrschaft der Versicherten ein Dorn im Auge ist, und daß aus diesen Kreisen heraus der Ruf nach Günstigung laut wurde. Die große Masse der Arbeitgeber hält es aber für durchaus richtig, daß die Verwaltung der Krankenkassen den Versicherten verbleibt, weil die Krankenversicherung nur den Arbeitern (nicht auch den Arbeitgebern) ärztliche Behandlung, Heilmittel und Krankenlohn sichern soll, und für die höchst persönlichen Interessen der Versicherten geschaffen worden ist. Die Unternehmer haben nur ein finanzielles Interesse an der Versicherung, weil sie ein Drittel der Lasten zu tragen haben, und erklärt sich damit auch die Tatsache, daß mancherorts die Arbeitgeber sich nicht viel um die Verwaltung bekümmern. Den finanziellen Interessen der Arbeitgeber ist aber durch das gegenwärtige Krankenversicherungsgesetz schon ausreichend Rechnung getragen, weil eine Erweiterung der gesetzlichen Unterstützungsgrenzen von der Zustimmung der Mehrheit der Arbeitgeber abhängig ist. . . . Was will der Arbeitgeber mehr?

Die „Westdeutsche Arbeiterzeitung“ erörtert schließlich noch die Frage, inwiefern das allgemeine Staatsinteresse eine solche „Günstigung“ notwendig macht. Das Blatt befreit mit Recht, daß die Krankenkassen bisher zu politischen Zwecken mißbraucht worden sind, hält aber doch den Gedanken für diskutabel, ob für Klassenangehörige Prüfungsordnungen möglich seien, und das Aufsichtsrecht der Behörden über die Klassen weiter ausgebaut werden könne.

Der Schiedsspruch in der Casablanca-Angelegenheit.

Die Affäre der Deserteure von Casablanca, die einen Moment lang durch das probokatorische Auftreten der Willow-Offiziere zu einem Konflikt zwischen Frankreich und Deutschland zu führen drohte und schließlich einem Schiedsgericht überwiesen wurde, ist nun endgültig erledigt. Heute wurde der Schiedsspruch gefällt, der erklärt:

„Zu Unrecht sowie mittels eines schweren und offensichtlichen Versehens hat der Sekretär des deutschen Konsulats in Casablanca den Versuch gemacht, Deserteure der französischen Fremdenlegion, die nicht die deutsche Reichsangehörigkeit besaßen, auf einem deutschen Dampfer einzuschiffen. Der deutsche Konsul und die anderen Angestellten des Konsulats sind hierfür nicht verantwortlich; doch hat der Konsul durch Unterzeichnung des ihm vorgelegten Verzeichnisses ein nicht beabsichtigtes Versehen begangen. Das deutsche Konsulat hat unter den vorliegenden Umständen nicht das Recht, den Deserteuren deutscher Reichsangehörigkeit seinen Schutz zu gewähren, doch kann bei in dieser Hinsicht von den deutschen Konsularbeamten begangene Rechtsirrtümer ihnen weder als beabsichtigtes, noch als unbeabsichtigtes Versehen zugerechnet werden. Zu Unrecht haben die französischen Militärbehörden den im Namen des deutschen Konsulats über die Deserteure ausgeübten tatsächlichen Schutz nicht soweit irgend möglich respektiert. Selbst abgesehen von der Verpflichtung, den konsularischen Schutz zu respektieren, berechneten die Umstände französische Militärpersonen weder zur Bedrohung mit einem Revolver, noch zur Fortsetzung der dem marokkanischen Konsulatsbeamten zugefügten Schläge. Den weiteren in den Anträgen der beiden Parteien erhobenen Ansprüchen kann nicht stattgegeben werden.“

Danach war das Vorgehen des deutschen Konsulatsbeamten, das den Anstoß zu der geflüchteten aufgebauchten Affäre gegeben hat, nicht einmal formell berechtigt, und man kann daher die Erregung der französischen Regierung immerhin verzeihen, als ihr das Ansehen gestellt wurde, sich bei der deutschen Regierung zu entschuldigen. Der Schiedsspruch wird so zu einer vernichtenden Verurteilung jener häßlichen Phase der deutschen von Solstein angezeigten und von Bülow durchgeführten Marokkopolitik, der schließlich das von Schoen und Cambon abgeschlossene Abkommen ein Ende setzte. —

Freisinnige Mannesleuten.

Genosse Dr. Quard war in Frankfurt a. M. als Vertreter der Stadtverordnetenversammlung in die Volkschuldeputation gewählt worden. Die Regierung hatte diese Wahl nicht bestätigt. Der Wahlvorstand hat aber trotzdem einstimmig den Stadtverordneten empfohlen, den Genossen Quard wieder zu wählen. In der Stadtverordnetenversammlung vom Dienstag stand dieser Antrag zur Debatte. Der freisinnige Landtagsabgeordnete Busch polemisierte dagegen und schlug einen Nationalliberalen zur Wahl vor. Es habe keinen Zweck, Quard noch einmal zu wählen. Das sei eine politische Demonstration, für die bei den Freisinnigen kein Verständnis vorhanden sei. Die Regierung werde auch die zweite Wahl nicht bestätigen und dann sei die Gefahr gegeben, daß auf Grund des § 44 des Schuldeputationsgesetzes die Regierung ein Mitglied der Schuldeputation ernenne.

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wurde zur Abstimmung geschritten; hierbei erhielt Genosse Quard 16, der Nationalliberale 36 Stimmen, 4 Stimmen waren ungültig.

Die Disziplin über alles!

Vom Kriegsgericht der 80. Division in Straßburg wurde vor einiger Zeit der Soldat Schäffer zu 5 Jahren Gefängnis, der Soldat Schmitz zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. In beiden

Fällen wegen tätlichen Angriffes auf einen Vorgesetzten und Verleumdung.

Die beiden Soldaten hatten am 14. März in angetrunkenem Zustande ein Melonentreffen mit einem Sergeanten, wobei Schäffer den Sergeanten, der den Soldaten das Betreten einer Wirtschaft verboten hatte, beleidigte. Als der Sergeant den Soldaten verhaften wollte, drohte ihm dieser mit Niederschlagen, worauf der Sergeant ihm das Seitengewehr wegnahm. Nun soll der Soldat Schmitz mit anderen, die nicht ermittelt werden konnten, den Sergeanten von hinten gepackt und ihm das Seitengewehr wieder entzogen haben. Somit passierte dem Sergeanten außer einigen Wunden, die er erhielt, nichts.

Gegen das Urteil des Kriegsgerichts legten der Berichtsherr sowie die Angeklagten Berufung ein. Das Oberkriegsgericht in Straßburg erkannte nunmehr gegen Schäffer wiederum auf fünf Jahre Gefängnis, gegen Schmitz aber auf drei Jahre Gefängnis.

Man vergleiche mit diesem Urteil die in dem Leitartikel der heutigen Nummer geschilderten schweren Disziplinverletzungen bayrischer Offiziere und die darauf erfolgte Bestrafung.

Zentrum und Koalitionsrecht.

Die Deutsche Vereinigung, die es darauf anlegt, dem Zentrum unter den Agrariern, Beamten und anderen „besseren“ Mitgliedern Abbruch zu tun, macht sich mit Vorliebe die christliche Gewerkschaftsbewegung und die von ultramontanen Arbeiterführern geforderte Verleihung des Koalitionsrechtes an die Landarbeiter zunutze. Die „Kölnische Volkszeitung“ bemerkt diesen Versuchen gegenüber:

„Die Deutsche Vereinigung hat so gute Gelegenheit, ihren Zuhörern mit dem schrecklichen Zentrum graulich zu machen, das dafür sorgen wolle, daß die Landarbeiter zur Zeit der Ernte streiken und das Getreide auf dem Felde verkauft. Nun weiß die Deutsche Vereinigung noch gar nicht, wie das Zentrum im einzelnen das Koalitionsrecht der Landarbeiter ausgedeutet zu sehen wünscht, und welche Kautelen gegen Mißbrauch vorgeesehen werden sollen. Auch ist die Frage gar nicht aktuell, da die Regierung auf einem scharf ablehnenden Standpunkte steht und die Stellungnahme des Zentrums daher eine praktische Bedeutung nicht hat.“

Die Frage ist allerdings nicht „aktuell“, da mächtige Parteien, darunter das Zentrum, alles mögliche tun, um die Landarbeiter in ihrer Rechtslosigkeit zu erhalten. Und die Frage ist auch nicht so schrecklich, da dieselben Parteien schon dafür sorgen werden, daß das Koalitionsrecht, wenn es den Landarbeitern verliehen wird, die nötigen „Kautelen“ gegen den Mißbrauch“ enthalten, d. h. dem Messer ohne Heft gleichen wird, dem die Klinge fehlt.

Der Berliner Anwaltverein und die Strafprozessordnung.

Eine zahlreich besuchte Versammlung des Berliner Anwaltvereins nahm am Freitag Stellung zu dem Entwurf einer Strafprozessordnung nebst Gerichtsverfassungsgesetz. Der Anwaltverein hatte eine Kommission eingesetzt, die verschiedene Änderungsvorschläge entworfen hatte, welche nun zur Beschlußfassung vorlagen. Die Referenten begründeten eingehend die gemachten Änderungen. H. A. Seinemann schloß seinen Vortrag mit folgenden Ausführungen:

Ein Gesetz, das sich die Aufgabe stellt, das erschütterte Vertrauen des Volkes in die Strafrechtspflege wieder herzustellen, jedoch die Strafkammer in ihrer bisherigen Gestalt fortbestehen lassen will, dem Angeklagten den Einfluß auf den Umfang der Beweisaufnahme raubt und die unzulässige Ablehnung von Beweisanträgen der Nachprüfung durch das Revisionsgericht entzieht, hat die sich gestellte Aufgabe verkannt. Einem solchen Rechtszustand gegenüber bietet selbst das bisherige Gesetz ungleich bessere Garantien für den Angeklagten. Der mit großer Sorgfalt ausgearbeitete Entwurf kann jedoch die Grundlage bilden, auf der vom deutschen Reichstage das Gebäude einer vollständigen Strafrechtspflege aufgebaut werden kann, zumal die Motive den Sieg des Heils richtig erkannt haben.

In der Diskussion mahnte der Strafrechtslehrer Professor Dr. v. Liszt, mit aller Energie für die Forderung des Anwaltvereins einzutreten, oder aber in corpore den Regierungsentwurf als unannehmbar zu bezeichnen.

Die Radbod-Kolonie vor Gericht.

Dortmund, 21. Mai. (Fig. Ver.)

Die Verhandlung gegen den Genossen Kottebohm von der Dortmunder „Arbeiterzeitung“ wurde heute mittags 1 Uhr im Schwurgerichtssaal des Dortmunder Landgerichts eröffnet.

Zeugen sind für heute noch nicht geladen, doch sind die vier von der Verteidigung geladenen Sachverständigen anwesend. Zu Beginn der Verhandlung lehnt Kottebohm den als Beiführer fungierenden Landgerichtsrat Richter ab. Die „Arbeiterzeitung“ hat sich wiederholt mit Herrn Richter beschäftigt und an seiner Prozeßleitung scharfe Kritik geübt. Schon im sog. Schinderleucht-Prozess lebte Kottebohm Herrn Richter, der damals den Vorsitz führte, ab. Obwohl sich Richter selbst für unbesungen erklärte, gab eine neugebildete Beschluskammer dem Verlangen Kottebohms statt und erklärte, Herr Richter müsse für besungen angesehen werden. Diesmal wurde keine neue Beschluskammer gebildet, sondern nur ein anderer Richter zur Beschlußfassung hinzugezogen. Herr Richter erklärte sich wiederum für unbesungen. Und das Gericht, obwohl ein Mitglied der früheren Beschluskammer Weitzer desselben ist, erkannte dahin, daß Herr Richter unbesungen sei.

Dann stellte Rechtsanwält Franz, der Verteidiger Kottebohms, den Antrag, die Verhandlung zu vertagen, bis über die Ursache der Katastrophe gerichtliche Klarheit geschaffen sei. Beim gegenwärtigen Prozeß komme es viel auf das Strafmaß an, und bei der Strafabmessung sei doch der Wert der Besungen (der angeklagte Verleumdung) zu erwägen. Fortwährend und mit aller Bestimmtheit habe die „Arbeiterzeitung“ gegen die Verwaltung den Vorwurf erhoben, sie sei mitschuldig an der Katastrophe, die vielen Hundert Menschen das Leben gekostet habe. Die Verwaltung habe nichts gegen die Vorkäufe unternommen, sondern Verjährung eintreten lassen. Erst nachdem am 28. April im Gerichtssaal die Vorkäufe in aller Form aufrechterhalten worden seien und die „Arbeiterzeitung“ ausdrücklich auf die Geltendmachung der Verjährungsfrist verzichtet habe, habe sich die Verwaltung endlich veranlaßt gesehen, Strafaufrag zu stellen. Der Verjährungsantrag gehe nun dahin, den gegenwärtigen Prozeß solange zu vertagen, bis jene Sache erledigt sei, um sich zu vergewissern, ob die Kläger auch eines besonderen gerichtlichen Schutzes würdig seien.

Der Verjährungsantrag wurde aber abgelehnt, weil es sich um zwei Sachen handle, die nichts gemein hätten, zudem sei der jetzt unter Anklage stehende Artikel schon ein halbes Jahr vor der Katastrophe erschienen.

Schließlich wurde nur noch darüber verhandelt, ob eine Verhaftung der Wohnungsverhältnisse der Kolonie an Ort und Stelle vorgenommen werden soll. Diese Verhaftung wurde von allen Seiten als wünschenswert erachtet. Der Sonnabend wurde für eine solche Verhaftung aber als ungeeignet bezeichnet und darauf beschloßen, die Verhaftung Montag früh vorzunehmen. Die Sachverständigen sollen an der Verhaftung teilnehmen, ebenfalls die Parteien.

Sonnabend findet keine Verhandlung statt.

Witwenfürsorge auf Radbod.

Zu unserer gestrigen Notiz wird uns noch aus Hamm geschrieben:

Die bürgerliche Presse behauptet, daß bei der Frau Dora für 400 M. mehr an Sachen (?) gefunden worden seien als sie angegeben habe. Ihre Kinder sollen nach derselben Quelle deshalb ins Waisenhaus gebracht worden sein, weil sie sie während einer dreitägigen Abwesenheit unter der Obhut eines fünfzehnjährigen zurückgelassen habe.

Diese Radbodemutter, die, wenn sie eine Reise macht, um sich und ihren Kindern eine neue Existenz zu suchen, ihnen nicht einmal eine Gouvernante zur Aufsicht bestellt, natürlich mußte da die Behörde schnell und energisch zugreifen. Zumal ja die Frau die Mittel hat, um sich eine Gouvernante leisten zu können — wenn die wohlwollende Schätzung ihrer Sachen durch die Behörde stimmt! —

Steuerreform in Württemberg.

Die württembergische Regierung hat dem Landtage eine eingehende Denkschrift über die Fortführung der Steuerreform in Württemberg vorgelegt. Es werden darin drei Wege für die Fortbildung des Steuerwesens als möglich bezeichnet. In erster Linie kommt die Frage der Ergänzung der Einkommensteuer durch eine allgemeine Vermögenssteuer in Betracht, für die im wesentlichen die preussische Vermögenssteuer zum Vorbild dienen würde. Die Ertragssteuer würden dabei den Gemeinden zur ausschließlichen oder doch vorwiegenden Benutzung überlassen bleiben. Die Verlagerung der Steuerlasten soll vor Inangriffnahme weiterer Reformen durch Probeveranlagungen festgestellt werden.

Ein Wahlrechtsdemonstrationsprozeß in Königsberg.

Vor dem Schöffengericht zu Königsberg hatten sich am Freitag der Arbeitersekretär Genosse Stoll und ein 17jähriger Laubfursche zu verantworten. Der Junge soll am 31. Januar d. J. bei Verendigung der Königsberger Wahlrechtsdemonstration Schupfleute durch Schimpfworte beleidigt haben, und Genosse Stoll soll diesen Jungen den Schupfleuten zu entreißen versucht und bei seiner eigenen Festnahme Widerstand geleistet haben. Der Junge gab zu, Hurra gerufen zu haben. Nach dem Gutachten des Gerichtsarztes ist er indes als unzurechnungsfähig anzusehen. Genosse Stoll bestritt energisch, den Jungen festgehalten zu haben. Die Schupfleute aber behaupteten das, entgegen den Aussagen der Entlassungszeugen. Der Anwalt beantragte gegen Genossen Stoll einen Monat Gefängnis. Das Urteil lautete auf 14 Tage Gefängnis. Die Anklage wegen Widerstandes mußte fallen gelassen werden.

Krach im Rheinischen Bauernverein.

Im Rheinischen Bauernverein geht es seit einiger Zeit recht ungemütlich zu. Es ist eine recht kräftige Opposition gegen die gegenwärtige Leitung (Präsident Freyher v. Voë) im Werke, und gegen die Geschäftsführung werden, namentlich vom finanziellen Standpunkte aus, heftige Vorwürfe erhoben. Jetzt hat sich in Koblenz ein Komitee gebildet, bestehend aus drei Geistlichen und sieben Landwirten, alles bisherige Mitglieder des Rheinischen Bauernvereins, mit der Absicht, „einer besseren Organisation des Bauernstandes an Oberrhein auf gesunder wirtschaftlicher Grundlage zur sozialen und idealen Hebung des Bauernstandes am Oberrhein näher zu treten.“

Die „Rheinische Volksstimme“, die es mit dem Bauernverein hält, erblickt in dem neuen Unternehmen nichts als den Versuch, dem Streberium ehregeiziger Kirchhainpolitiker ein Betätigungsfeld zu eröffnen. Das Blatt gibt dem Bauernverein zur Erwägung anheim, für gewisse Leute eine Kaltwasserheilanstalt zu errichten.

Militärjustiz.

Ein bemerkenswerter Fall von Gehorsamsverweigerung beschäftigte das Dresdner Kriegsgericht, vor dem sich wegen ausdrücklicher Gehorsamsverweigerung und Achtungsverletzung der 19 Jahre alte Quiser Wittig vom Husarenregiment Nr. 19 in Brinnna verantworten mußte. Am 6. Mai mußte die Mannschaft des genannten Regiments mit Pferden egerieren, daran mußte auch der Angeklagte teilnehmen. Leichter ist Rekrut, dem der Dienst, insbesondere das Reiten sehr schwer fällt; er hat sich schon des öfteren aufgereizt und mußte deshalb mehrfach vom Dienst dispensiert werden. Durch seine Kränkheiten war Wittig sehr in den Reitübungen zurückgeblieben, weshalb er an oben genanntem Tage sehr schwere Übungen mitmachen mußte; dabei mußte er ohne Bügel reiten. Nachdem Wittig zwei Stunden geritten hatte, konnte er es vor Schmerzen am Gesäß (er war auch wund), nicht mehr aushalten und stieg ab. Ein Sergeant, der dies bemerkte, befahl dem Angeklagten wieder „aufzusitzen“. Ich reite nicht mehr mit, ich kann nicht mehr“ erwiderte Wittig, befolgte aber einen zweiten Befehl. Darin, und weil er bei der Neuerung eine unmilitärische Haltung eingenommen hat, wurde nun eine Gehorsamsverweigerung erblickt. Man nahm ihn damals gleich in Haft! Vor Gericht gibt W. die Neuerung an, will aber damit eine Bitte ausgesprochen haben, nicht mehr mitreiten zu brauchen. Er habe sich vor Schmerzen nicht mehr halten können. Eine bessere Haltung habe er nicht einnehmen können, weil er mit einer Hand das Pferd halten mußte. Die Beweisaufnahme ergab, daß Wittig bald nach seinem Eintritt einen Selbstmordversuch verübt hat, weil ihm der Dienst sehr schwer gefallen war, insbesondere das Reiten. Der Anklagevertreter folgert aber aus dem Selbstmordversuch, daß der Angeklagte keine Lust zu dem Dienst habe und deshalb zu Widersehligkeiten neige. Es wurde noch festgestellt, daß Wittig am fraglichen Tage tatsächlich sehr wund war und sich deshalb kaum noch auf dem Pferde halten konnte. Ungeachtet dieser Umstände hielt der Anklagevertreter der ihm beigegebenen Strafmaßen für überflüssig und beantragte Bestrafung im Sinne der Anklage! (Mindeststrafe 6 Wochen ein Tag Gefängnis!) Das Gericht hielt Gehorsamsverweigerung nicht voll für erwiesen und verurteilte aber den Angeklagten wegen Achtungsverletzung zu — 3 Wochen strengen Arrest!

O welche Lust, Soldat zu sein!

Die Streikbewegung in Frankreich.

Das Ende des Poststreiks.

Paris, 21. Mai. Der Zentralverband der Arbeitervereinigungen ließ ein Manifest anhängen, in dem der Richterfolg des an die Postbeamten gerichteten Appells, sich vor Wiederaufnahme der Arbeit ihrer Pflicht zu erinnern, festgesetzt, aber versichert wird, daß das Aufheben ihrer Pläne nicht von Dauer sein werde. Da die Postbeamten indes an das Proletariat die Aufforderung gerichtet hätten, von unnötigen Opfern Abstand zu nehmen, sei der Zentralverband zu dem Schluß gekommen, daß es unangebracht wäre, den Protest zu ihren Gunsten fortzusetzen. Er werde ihnen aber von neuem beifpringen, sobald sie Reue annehmen würden.

Das Beamtenstatut.

Paris, 22. Mai. Der Ministerrat im Elisee hat den Gesetzentwurf über das Vereinsrecht der Beamten und das Beamtenstatut angenommen. Die in dem Statut vorgesehenen Disziplinarakte, die in jedem einzelnen Ministerium eingerichtet werden sollen, tragen den Charakter wirklicher Gerichtshöfe und haben über alle Disziplinarvergehen zu entscheiden. Als oberste Instanz wird eine Art Appellationsgerichtshof errichtet werden, der aus je zwei Mitgliedern des Kassationshofes, des Staatsrats und des Rechnungshofes bestehen soll. Im Falle eines Ausstandes der Staatsbediensteten werden die den Beamten zugesicherten Bürgerrechte zeitweilig zurückge-

nommen werden. In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß dieser Entwurf sowohl den Beamten wie der Regierungsbürokratie alle erforderlichen Bürgschaften gewährt.

Der Streik der Seeleute.

Toulon, 22. Mai. Die hiesigen in die Marinelisten eingeschriebenen Seeleute sind in den Ausstand getreten. Dänkirchen, 22. Mai. Die streikenden Seeleute der Norddeutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft griffen die Seeleute anderer französischer Gesellschaften, die sich dem Ausstande nicht angeschlossen hatten, an. Die Gendarmen schritten ein und vertrieben die Ausständigen nach einem hartnäckigen Handgemenge, in dem auf beiden Seiten mehrere Personen verletzt wurden.

Abflauen des Streiks.

Paris, 22. Mai. Der Aufruhr zum Streik blieb unter den in die Marinelisten eingeschriebenen Seeleuten heute früh ohne Wirkung. Alle Dampfer fuhren ohne Zwischenfall ab. In Havre gingen die Ozeandampfer „Lorraine“ und „Chicago“ mit nur 24 streikenden Mannschaften ab. In St. Nazaire sind die Seeleute noch im Ausstand; da sie sich jedoch in ihrer Hoffnung auf die Unterstützung anderer Häfen getäuscht haben, werden sie wohl bald ihre Haltung ändern.

Oesterreich.

Die neuen Steuern.

Wien, 21. Mai. Der Budgetausschuß nahm das Budget des Finanzministeriums an. Der Finanzminister kündigte eine Reihe neuer Steuerergänzungen an, darunter eine Hauskassensteuer, eine progressive Erbssteuer, die sogenannte Junggesellensteuer und eine progressive Erhöhung der Einkommensteuer von Einkommen über 20 000 Kronen. Dagegen soll das Arbeitseinkommen von Familienmitgliedern, das außerhalb des Hauses erworben wird, bis zu 4000 Kronen in das Einkommen des Haushaltungsvorstandes nicht eingerechnet, sondern einzeln versteuert werden. Auch eine Lantiensteuer sowie eine neue Stufe der Dividendensteuer sind in Aussicht genommen. Die Frage einer Hundhölzchensteuer bezugl. eines Hundhölzchenmonopols wird erwogen. Die Wertzuwachssteuer sollte nach Ansicht des Ministers den Gemeinden überlassen werden. Das Ergebnis der geplanten Steuern beziffert der Minister auf 20 Millionen, die zur Deckung der Mehrerfordernisse des nächsten Budgets ausreichen dürften.

England.

Die Reichsflotte.

London, 22. Mai. Admiral Lord Charles Beresford hielt bei einem Bankett eine Rede, in der er ausführte, es sei unnützig, daß die Kolonien Geld senden zum Bau von Dreadnoughts, Torpedobooten oder Unterseebooten zu Verteidigungszwecken; sie sollten Kreuzer oder eventuell eigene Flotten bauen, welche mit dem Mutterlande eine Reichsmarine bilden würden, die einen Krieg mit England zur Unmöglichkeit machen würde. Im Hinblick auf den Wettstreit in den Rüstungen anderer Nationen sei es durchaus wesentlich, daß England in diesem Jahre acht Dreadnoughts auf Stapel lege; aber auch diese seien nicht ausreichend, um die Vermehrung im Schiffbau der letzten vier Jahre gut zu machen. Lord Beresford schilderte sodann den gegenwärtigen Stand der Marine als sehr ernst, da es an einer geeigneten Organisation für die Vorbereitung auf den Krieg mangle.

Türkei.

An der bulgarischen Grenze.

Sofia, 22. Mai. Von amlischer Seite wird bestätigt, daß vorgestern türkische Truppen die bulgarischen Grenzposten Rowanlik und Haffantepe mit Uebermacht angegriffen und Haffantepe besetzt haben. Nach Heranziehung von Verstärkungen sei es dem bulgarischen Posten gelungen, Haffantepe zurückzuerobern. Auf bulgarischer Seite ist niemand verletzt. Die Ursache des Zwischenfalls ist noch nicht aufgeklärt; in politischen Kreisen wird ihm nur lokale Bedeutung beigemessen. Gegenwärtig herrscht wieder vollkommene Ruhe.

Griechische Banden.

Saloniki, 22. Mai. Angesichts der Vorbereitungen, die von griechischer Seite für eine neue Bandenbewegung getroffen worden sind, haben die Behörden die strengsten Maßnahmen ergriffen, um die Banden zu vernichten und den Waffenschmuggel hintanzuhalten.

Perrien.

Gegenrevolution in Armenia.

Läbris, 22. Mai. Ein aus Armenia eingetroffener Depeschenbote meldet, die Bevölkerung habe sich gegen den Führer der Revolutionäre Said ul Mull erhoben. Er sei geflohen und habe das ganze Archiv der Grenzkommission mitgenommen.

Venezuela.

Freisprechung Castros.

Caracas, 21. Mai. Auf Ersuchen des Generalanwalts, der auf den kürzlich erfolgten Amnestieerlass hinwies, sprach das Kriminalgericht den ehemaligen Präsidenten Castro von der Anklage der Teilnahme an einem Komplott zur Ermordung des Präsidenten Gomez frei.

Gewerkschaftliches.

„Ermäßigung der Selbstkosten“.

In der letzten Generalversammlung der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft berichtete Geheimrat Kirdorf:

„Es ist der Gesellschaft gelungen, große Ermäßigungen der Selbstkosten zu erzielen, so daß die Resultate zurzeit befriedigende sind. Man ist namentlich damit vorgegangen, die Zahl der Arbeiter dem Beschäftigungsgrad anzupassen, so daß die Feierlichkeiten nach und nach verschwinden werden.“

Die diese „Ermäßigung der Selbstkosten“ auf dem der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft gehörenden Hüftenwerk Rote Erde bei Nachen erzielt wird, darüber wird in Nachener Blättern wie folgt berichtet:

Manchen noch rüstigen Arbeiter hat man im Laufe des Winters pensioniert. Die Pensionen, welche diese Leute erhalten, sind man nicht so reich bemessen, daß die Pensionierten davon sorglos leben können. Pensionen von 70 und 80 Pf. höchstens von 1 R. pro Tag, reichen nicht zum Lebensunterhalt aus. Dazu kommt noch, daß den Pensionären die etwaigen staatlichen Pensionen, wie Unfall-, Invalidenrente usw., von der Pension abgezogen werden.

Weiter ist man überall bestrebt, die Ermäßigung der Selbstkosten durch Reduzierung der Löhne zu erreichen. Hauptsächlich hat man es auf die Sonntagsarbeit abgesehen. Die Sonntagsarbeit wurde früher, wie sich dieses auch gehört, mit Ru-

schlägen zum Lohn entschädigt. Diese soll in Zukunft zum Teil fortfallen. Man will nämlich den Leuten, die Sonntags abends auf Schicht müssen, keine Zuschläge mehr bezahlen. Diefershalb macht sich in der Arbeiterchaft eine starke Erregung bemerkbar.

Diese Erregung wird weiter noch gesteigert dadurch, daß man ein sogenanntes Prämiensystem eingeführt hat. Hierdurch ist eine starke Anspannung und Ausnützung der Arbeitskräfte möglich. Die Prämie wird stufenweise an die ersten, zweiten und dritten Männer bezahlt. Die Produktion ist auf Rote Erde trotz der großen Verringerung an Arbeitskräften hierdurch noch gestiegen.

Die Resultate dieser Art Ermäßigung der Selbstkosten mögen für die Aktionäre „befriedigend“ sein, wie sie für die Arbeiter sind, danach fragt das Kapital nicht.

Berlin und Umgegend.

Der Baukempnerstreik.

Die erwarteten Verhandlungen, die am Freitagnachmittag zwischen Vertretern der Streikenden und der Unternehmer stattfinden sollten, sind abgefallen. Die Gründe sind aus der telephonischen Nachricht, die der Streikleitung zugeht, nicht klar ersichtlich gewesen. Unterdessen haben die Streikenden weitere Fortschritte gemacht. Wie Cohen in der Versammlung am Sonnabendmorgen im Gewerkschaftshause bekanntgab, sind bereits 103 Verträge unterschrieben worden; unter den letzten fünf Verträgen sind einige von bedeutenden Firmen im Klempnergewerbe. Cohen verlas den Brief eines Klempnermeisters an seinen Auftraggeber, in welchem der Meister bittere Klage darüber führt, daß er keine Arbeitskräfte oder doch nur ganz untaugliche erhalten könne und daß daran allein der Streik schuld sei. Die Zahl der Streikenden hat um 20 abgenommen und beträgt jetzt noch 340. Diese lassen sich durch die abgefallenen Verhandlungen in keiner Weise irritieren und werden mit der bisherigen Energie ihre Schuldbiligkeit in dem Kampfe um ihre Rechte auch fernerhin tun.

Die Zwischenmeister im Fliesenlegergewerbe.

Schon seit längerer Zeit fühlen sich die organisierten Fliesenleger in ihren wirtschaftlichen Interessen geschädigt durch eine Anzahl von Subunternehmern, welche von den großen Fliesengeschäften Arbeiten übernehmen und diese durch Fliesenleger ausführen lassen. Die Zwischenunternehmer sind aus den Reihen der Fliesenleger hervorgegangen und deshalb meist noch Mitglieder der Organisation. Sie übernehmen die Arbeiten zu Preisen, die oft niedriger sind wie die Affordätze des Tarifs, der zwischen den Unternehmern und der Arbeiterorganisation besteht. Trotzdem können die Subunternehmer ein Geschäft machen, denn sie zahlen den von ihnen beschäftigten Fliesenlegern zwar den tarifmäßigen Stundenlohn, beschäftigen aber nur solche Fliesenleger, die durch äußerste Anspannung ihre Arbeitskraft zu viel leisten, daß sie, wenn ihre Arbeit nach den tarifmäßigen Affordätzen berechnet würde, viel mehr, ja manchmal doppelt so viel erhalten müßten als ihnen der Zwischenmeister im Gehalt des Stundenlohnes zahlt. Auch das Jahrgeld, welches den Fliesenlegern nach dem Tarif zusteht, wird von den Zwischenmeistern nicht immer bezahlt. Schon öfter haben die organisierten Fliesenleger sich mit der Frage beschäftigt, wie die durch das Zwischenmeisterium verursachten Mißstände beseitigt werden könnten, doch war ihnen bisher nicht beizukommen. In einer am Freitag abgehaltenen Versammlung der Fliesenlegersektion des Maurerverbandes stand diese Angelegenheit wieder auf der Tagesordnung. Es wurde beschlossen, beim Zweigvereinsvorstande zu beantragen, daß neun dem Verbands angehörende Zwischenmeister ausgeschlossen werden. — Ein weiterer Beschluß ging dahin: Wenn die bei einem Subunternehmer arbeitenden Kollegen sich einig sind, dann sollen sie auf der Grundlage des Tarifs gegen die Mißstände vorgehen.

Ueber die gegenwärtige Lage im Buchgewerbe.

Sprach der Buchbindervorstande Roth in einer Versammlung der Buchbinderbranche, die am Mittwoch in den Arminhallen stattfand. Der Redner schilderte zunächst die wirtschaftliche Krise im allgemeinen und ging dann auf die Verhältnisse im Buchgewerbe ein. Welche Opfer hier die Krise erfordert, zeigt sich am deutlichsten darin, daß der Buchbinderverband im Jahre 1908 an 3821 Mitglieder für 121 984 Tage 130 308,17 M. Arbeitslosenunterstützung zahlte, wogegen 1907 2809 Mitglieder für 78 828 Tage mit 82 508 Mark und 1906 nur 2417 Mitglieder für 57 947 Tage mit 60 913 Mark zu unterstützen waren. Auch die Ausgaben für Krankenunterstützung sind sehr gestiegen und erreichen in manchen Zahlstellen die Höhe der Arbeitslosenunterstützung. Trotz der schlechten Wirtschaftslage hat der Buchbinderverband auch im letzten Jahre seinen Einfluß auf die Gestaltung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse geltend gemacht und eine Reihe neuer Tarifverträge abgeschlossen. Ende des Jahres 1907 bestanden im Verufe 60 Tarifverträge für 1476 Betriebe mit 17 924 beschäftigten Personen, Ende 1908 aber waren es 67 Tarifverträge für 1496 Betriebe mit 18 187 Beschäftigten. Von diesen Tarifen kommen 40 auf die Buchbinderbranche, die übrigen auf die anderen Branchen des Verbandes. Eine Uebersicht über die Leistungen des Verbandes für die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Berufsangehörigen ergibt, daß an Arbeitszeitverkürzung und an Lohnerhöhung erreicht wurden im Jahre 1905: 339 300 Stunden und 235 820 M., 1906: 350 844 Stunden und 234 000 M., 1907: 160 680 Stunden und 210 496 M. und 1908: 28 444 Stunden und 53 248 Mark. — Nachdem der Redner noch die Organisationsverhältnisse im Buchgewerbe geschildert hatte, betonte er, daß, wenn auch die gegenwärtige Wirtschaftslage keineswegs rosig ist, doch kein Grund vorliegt, trübe oder hoffnungslos in die Zukunft zu blicken. Der rund 2500 Mitglieder starke Buchbinderverband, der sich in der Zeit der Krise vor allem als ein sicherer Schutz gegen die Verschlechterung der erzwungenen Lohn- und Arbeitsbedingungen bewährt, wird in Zukunft sich immer mehr seinen Aufgaben gewachsen zeigen. — Der Vortrag fand lebhaften Beifall.

Die Firma Herrmann Hoffmann sendet uns unter Bezugnahme auf § 11 des Preßgesetzes nachstehende Verächtigung zu dem Artikel „Die Herrenschneider der Firma S. Hoffmann“ in der Nr. 114 unserer Zeitung:

„Der in Frage kommende Marine-Uniformrock wurde genau nach dem bestehenden Uniformtarif bezahlt und ist erst durch die Entscheidung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisation dieser Uniformrock alsdann nach dem Zivilschneidertarif, mithin bedeutend höher als nach dem Uniformtarif bezahlt worden, so daß irgendwelcher Vorwurf einer Lohnherabdrückung zurückgewiesen werden muß.“

Ferner ist durch Prüfung der Arbeitgeber-Organisation festgestellt worden, daß die in dem Artikel ausgesprochene Billür bei Bezahlung von Stücken als Anabenjahren jeder Begründung entbehrt.

Hochachtungsvoll

Herrmann Hoffmann.

Der in Frage kommende Artikel war das Referat über eine Betriebsversammlung der bei der Firma Hoffmann beschäftigten Arbeiter. Wir müssen es deswegen den Beteiligten überlassen, zu der Verächtigung der Firma Hoffmann Stellung zu nehmen.

Achtung, Mähenmacher! Was bei der Firma S. Gärtner u. Co., Marzflur 50, vorauszusehen war, ist eingetroffen! Der Entlassung der Zuschneider vom Freitag folgte am Sonnabend die Aussperrung sämtlicher Arbeiter und Arbeiterinnen. Es kommen 21 männliche und 65 weibliche — insgesamt 86 Personen — in Betracht. Am Freitag erklärte Herr Gärtner: „Mein Wort ist hier Befehl“, und nun wird er die nötige Ruhe gewinnen, um zu überlegen, ob er der Beschäftigten in seinem Sinne Geltung verschaffen kann, oder ob ihm die Heberzeugung ausdämmern

wird, daß die Arbeiter mitzubestimmen haben. Die Werkstatt ist jetzt für Arbeiter und Arbeiterinnen der Mähenbranche gesperrt. Die Arbeiterpresse wird um Abdruck des Vorstehenden gebeten.

Deutscher Kürschnerverband, Ortsverwaltung Berlin.

Deutsches Reich.

Die Sperre über die Hamburger Straßeneinigung ist aufgehoben. Die vor acht Tagen über diesen Hamburger Staatsbetrieb verhängte Sperre ist aufgehoben und die Kündigung seitens der Straßeneiniger zurückgezogen worden, nachdem einige Beauftragte der Arbeiter mit den maßgebenden Verwaltungsstellen Rücksprache genommen hatten, die zu einem befriedigenden Ergebnis geführt hat. Die Arbeitervertreter unterbreiteten der Verbandsleitung das Resultat der Aussprache, worauf die Maßnahmen jenseits Erlangung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen zurückgezogen wurden. Die Behörde will demnächst mit dem Arbeiterausschuß verhandeln. Am Freitagabend sind die Arbeitervertreter auch vom Senator Holtusen empfangen worden, der sie auf die Verhandlungen zwischen Verwaltungsbehörde und Ausschuss verwies. Die Vermittlung ist von dritter Seite angebahnt worden. Dieses Entgegenkommen hätte man schon vorher dem Arbeiterausschuß entgegenbringen können, zumal die Forderungen äußerst bescheiden sind: Reumtubentag und Erhöhung des Tagelohnes von 4,20 auf 4,80 und des Nachtlohnes von 4,40 auf 4,80 Ml.

Die bäuerlichen Gelben.

Eine eigenartige Ueberraschung ist den gelben Mitgliedern des Werkvereins der Maschinenfabrik in Augsburg zuteil geworden. Als Koder wurde seinerzeit bei der Gründung der gelben Gewerkschaft in Aussicht gestellt, daß die Mitglieder einen dreitägigen Urlaub erhalten und dazu 12 Ml. Entschädigung. Zu gleicher Zeit wurde auch eine Art Konsumverein errichtet und verlangt, daß die Mitglieder aus dem „sozialdemokratischen“ Konsumverein austreten sollten. Nachdem sich nun die gelbe Verkaufsstelle nicht rentierte, hat der Vorstand des Werkvereins den Beschluß gefaßt, den Urlaubszuschuß nicht in Bar, sondern in Reichsmarken auszugeben, die in der gelben Verkaufsstelle für verarbeitete Waren in Zahlung genommen werden. Ist die Entziehung der hineingelegten „Gelben“ schon darüber groß, so wird sie noch deshalb eine größere, weil die Direktion auch noch in rigorosere Weise die Affordätze reduziert und eifrig bestrebt ist, auch jede noch so geringe Vergünstigung der Arbeiter im Betriebe zu beseitigen.

Christlicher Terrorismus gerichtlich bestätigt.

Unser Nürnberger Parteiblatt hatte sich mit mehreren Führern der Christlichen in Reumarkt i. O. kritisch beschäftigt. Einer der Christlichen hatte gegen den verantwortlichen Redakteur Genossen Barth Beschuldigungsklage eingereicht. Weil nicht jedes Wort in dem Artikel bewiesen werden konnte, wurde der Redakteur zu 20 Ml. Geldstrafe verurteilt. In der Urteilsbegründung sagte der Richter, daß durch die Verhandlung bewiesen worden ist, daß der Kläger ein roher Mensch und daß die Agitationsweise der Christlichen äußerst terroristisch ist; denn Arbeiter unter Androhung von Schlägen zum Beitritt in die christliche Organisation zu zwingen sei verwerflich.

Umso ärger werden die Christlichen nun über angeblichen sozialdemokratischen Terrorismus schwindeln! Von Interesse ist noch, daß die Hoffen der Christen in der dortigen schwarzen Domäne auch dem betreffenden Unternehmer zu stark geworden waren und daß er sie deshalb entlassen hatte.

Achtung, Köpfer! Wegen Nichtzahlung des Tarifs verhängen wir hiermit über den Töpfermeister Paul Oph, Sieglitz, Mommensstraße 11, die Sperre. In Betracht kommen die Bauten Treptow, Rosdorferstraße, Panlow, Berlinerstraße 42.

Dedgleichen der Töpfermeister Gustav Zippert. In Betracht kommt der Bau Wilmersdorf, Gieselerstraße 11. Diese Bauten sind durch die Hirsche besetzt und arbeiten dieselben 10 Proz. unter dem Tarif. Die Verbandsleitung.

Bauarbeiterstreik in Baugen. Am Freitag wurde infolge Verweigerung einer geringen Lohnforderung sofortige Einstellung der Arbeit aller im Baugewerbe beschäftigten Arbeiter beschlossen. Zugang ist fernzuhalten.

Ausland.

Der französische Bergarbeiterkongreß, der dieser Tage in Lens stattfand, hat mehrere bedeutsame Beschlüsse gefaßt. Nach längeren vertraulichen Unterhandlungen wurde im Prinzip die Verschmelzung mit dem Verband der Schieferbrucharbeiter beschlossen. Dieser Verband hat in allererster Zeit seinen Kongreß in Paris und dürfte voraussichtlich denselben Beschluß fassen. Der französische Bergarbeiterverband gehört mit zu denjenigen wenigen französischen Gewerkschaften, welche ein gutambierendes Klassenbewußtsein besitzen und die mehr der Taktik der deutschen Gewerkschaften zuneigen. Das Zentralbureau, das seinen Sitz in Lens hat, wird durch mehrere fest angestellte Beamte verwaltet. In einer einstimmig angenommenen Resolution wird der gefeierten Achtstundentag für alle Bergwerke (Kohlen, Metall usw.), Stein- und Schieferbrüche gefordert. Wiederholt werden die Beschlässe, durch welche die volle Sonntagsruhe und die Alterspensionen für Bergleute (2 J. pro Tag nach erreichtem 50. Lebensjahre und nach 25 Dienstjahren) gefordert wird. Eine Delegation wird beauftragt, den Minister um schnelle Erledigung der Wünsche des Kongresses zu ersuchen. (Diese ist mittlerweile vom Minister empfangen worden.) Zum internationalen Bergarbeiterkongreß in Berlin wurden 2 Delegierte gewählt.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Eisenbahnunglück.

Anklam, 22. Mai. (B. G.) Auf der mecklenburgischen Kleinbahn ist heute durch Umbringen einer Weiche ein Zug verunglückt. Vier Wagen wurden zertrümmert, die Lokomotive ist umgestürzt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Folgeschwere Pulverexplosion.

Grenoble, 22. Mai. (B. Z. B.) Bei Sappes wurden in einem Steinbruch durch eine Pulverexplosion vier Menschen getötet und vier verwundet.

Ein neuer Schiffsterror.

New York, 22. Mai. (B. G.) Der hier eingetroffene transatlantische Dampfer „Mauretania“ hat einen neuen Rekord aufgestellt, indem er den Ozean in vier Tagen 16 Stunden und 53 Minuten durchquert hat. Die durchschnittliche Geschwindigkeit betrug 25,62 Knoten (annähernd 47 1/2 Kilometer) pro Stunde.

Flottenvermehrung in Amerika.

Washington, 22. Mai. (B. Z. B.) Der Staatssekretär der Marine kündigt an, daß die Flotte während des Fiskaljahres 1911 um zwei Dreadnoughts und fünf Torpedobote vermehrt werden soll, ungeachtet dessen, daß ein Abbruch von zehn Millionen Dollar im Flottenetatanschlag vom Präsidenten Laft verfügt worden ist. Paul Singer & Co., Berlin SW. Hierzu 5 Beilagen.

Abgeordnetenhaus.

93. Sitzung, Sonnabend, den 22. Mai, mittags 12 Uhr.

Am Ministerisch: Herr v. Rheinbaben.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Abänderung des Stempelsteuer-Gesetzes.

Die Kommission hat eine Verstärkung der Erlaubnistaxen für Automaten und Musikwerke und für Radfahrarten eingefügt. Besonders erhöht sind die Stempel für die Titel der Kommerzienräte und Kommissionsräte; auch die Stempelgebühren für leztwillige Verfügungen sind wesentlich erhöht.

Herr v. Rheinbaben (1.): Es wird nicht möglich sein, im Plenum wesentliche Verbesserungen der in der Kommission in mühevoller Arbeit zustande gekommenen Beschlüsse herbeizuführen. Die Kommission hat sich im Rahmen der ihr vom Hause gestellten Aufgaben gehalten. Bestimmte Sätze darüber, was die neuen Beschlüsse bringen werden, lassen sich kaum angeben. Vielfach werden die Sätze abhängig sein von der wirtschaftlichen Entwicklung. Die Maßnahmen, die Umgehungen des Gesetzes verhindern sollen, sind erfreulicherweise möglichst eng gezogen. Den Jagdpachtvertragsstempel wollten wir auf 5 M. festsetzen im Interesse der Bauern, die die Jagd nicht zum Vergnügen, sondern zum Schutze ihres Ackerbause betreiben. Leider ist uns das in der Kommission nicht gelungen. Eine hohe Besteuerung der Automaten, insbesondere solcher, die schlimmer auf die Jugend wirken als die Schandlitteratur, und der Spielautomaten, die die Spielwut des Publikums anreizen, ist sehr angebracht. Im allgemeinen sind wir mit den Kommissionsbeschlüssen einverstanden.

Herr König-Krefeld (3.): Die hohe Besteuerung der Automaten begrüßen auch wir. Auch die Erhöhung der Steuer für die sehr bedenklichen Kinematographen entspricht der Gerechtigkeit. Den Kommissionsbeschlüssen können wir nur zustimmen.

Herr Lehmann (natl.): Das Gesetz steht sich in Widerspruch mit den bisherigen Grundsätzen der Stempelsteuer-Gesetze, insofern auch für würdliche Pachtverträge der Stempel soll erhoben werden können. Wir haben dem zugestimmt, nachdem der Herr Finanzminister erklärte, daß sonst der Umgehung dieser Steuer Tür und Tor geöffnet sei. Beim Mietsstempel haben wir vor allem Wert darauf gelegt, die Lagenmiete zu treffen. Die Stempel für Laden- und Bureauämtern erscheinen uns dagegen zu hoch; man hätte sie den Mieten für landwirtschaftlichen Zwecken dienende Räume gleichstellen müssen. Zu begrüßen ist es, daß wenigstens die Zimmervermietungen stempelfrei gelassen sind. Die Jagdausübung halten wir, im Gegensatz zu den Herren der Rechten, unter allen Umständen für einen Luxus, der ruhig einen hohen Stempel bezahlen kann. Die Radfahrartensteuer lehnen wir ab. Eine erfreuliche Uebereinstimmung hat sich in der Kommission über die Stempel für sogenannte „Standes“-Erhöhungen — nebenbei bemerkt ein Ausdruck, der nach unserer Verfassung, nach der alle Preußen vor dem Gesetz gleich sind, nicht recht paßt — ergeben. Die Stempel für Kobaltierungen hätten sehr gut noch höher bemessen werden können. (Bravo! bei den Nationalliberalen.)

Herr Reinbacher (fr. Vp.) wendet sich gegen die vorgesehene Besteuerung von öffentlichen Versicherungs-Gesellschaften, von Gesellschaftsverträgen, gewerblichen Mietsverträgen, Radfahrarten, Automaten.

Herr Lübbe (st.) erklärt das Einverständnis seiner Freunde mit den Kommissionsbeschlüssen. Die Radfahrartensteuer ist so gering — sie beträgt pro Woche 1 Pfennig —, daß sie als Verlehrsühnstrafe nicht angesehen werden kann.

Herr Wolff-Bissa (fr. Vg.): Das mobile Kapital und der städtische Besitz sind in der Kommission noch höher herangezogen worden als in der Regierungsvorlage. Dagegen hat man für die Landwirtschaft Erleichterungen in Höhe von 1 1/2 Millionen geschaffen. Die soziale Rücksicht erfordert es, notwendige Werkzeuge, wie das Rad des Arbeiters, der im Vorort wohnt und nach seiner Arbeitsstätte fahren muß, frei zu lassen und den Luxus der Jagdausübung höher zu besteuern. (Sehr richtig! links.)

Damit schließt die Generaldiskussion. Hierauf verlegt das Haus, mit Rücksicht auf die äußerst schwache Besetzung, die Weiterberatung auf Montag 11 Uhr. (Vor-

her kleinere Vorlagen; nachher dritte Lesung der Berggesetz-novelle.)

Schluß 3 Uhr.

Herrenhaus.

11. Sitzung vom Sonnabend, den 22. Mai, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen die Besoldungsvorlagen, soweit sie vom Abgeordnetenhaus abgeändert sind, zunächst das Lehrerbefoldungsgesetz.

Ein Antrag der Oberbürgermeister will die alte Fassung des Herrenhauses bezüglich der Staatszuschüsse wieder herstellen, so daß die Staatszuschüsse in der jetzigen Form beibehalten werden. Zur Gewährung von Ergänzungszuschüssen an Schulverbände mit mehr als 25 Schulstellen sollen dem Minister jährlich 2 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden.

Stadtdirektor Traam-Dannover: Wie können die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses in bezug auf die Alterszulagen der Lehrer annehmen, aber nicht in bezug auf die Verteilung der Staatszuschüsse. Hier müssen meine Freunde auf ihrem Standpunkt beharren, da die Verteilung der Staatszuschüsse große Härten für viele Gemeinden in sich schließt. Die Mehrforderungen können mit Leichtigkeit aus dem Stempelsteuergesetz herausgeholt werden.

Finanzminister Herr v. Rheinbaben: Das Abgeordnetenhaus hat sich den Beschlüssen des Herrenhauses weit angepaßt und die geschuldeten Staatsbeiträge aufrechterhalten. Die Regierung wollte ja überhaupt die Entziehung der Staatszuschüsse nur da vornehmen, wo ein Bedürfnis für die Zuschüsse nicht vorhanden ist. Aber das Abgeordnetenhaus ist weiter gegangen und hat die Entziehung der Beiträge an ganz bestimmte gesellschaftliche Kriterien geknüpft, die durchwegs verhindern, daß auch nur ein leistungsschwacher Schulverband die geschuldeten Beiträge verliert. Damit könnte sich nun auch das Herrenhaus zufrieden geben. Die großen Städte können die Mehrbelastung wirklich ertragen. Eine Verständigung ist notwendig, die ganze Materie muß endlich zum Abschluß kommen. Der Wunsch, die Lehrerschaft und die Beamtenchaft zufriedenzustellen, soweit es überhaupt möglich ist (anhaltende Heiterkeit), ist ein Ziel, um dessen Erreichung wir alle bemüht sein sollten.

Oberbürgermeister Wallraf-Köln: Ich warne vor dem Wege, den das Gesetz vorschlägt. Das Schicksal des Gesetzes scheint ja entschieden zu sein und ich kann es verstehen, wenn man endlich mit der Materie zur Ruhe kommen will. Aber das Fundament der Gerechtigkeit wird durch die Entziehung der Staatsbeiträge vielfach verletzt, das muß festgestellt werden.

Oberbürgermeister Feldmann-Nachen: Ich habe gegen das Gesetz die größten Bedenken. Man könnte die entscheidenden Ungerechtigkeiten dadurch ausgleichen, daß man die Entschädigungsrenten und die Staatsbeiträge einheitlich zusammenrechnet. Stimmen Sie unserem Antrag zu, wonach nur die notorisch wohlhabenden Städte Staatszuschüsse erhalten.

Ministerialdirektor Dr. Schwarzloeff: Wollen Sie wegen dieser Frage das ganze Betz auf das Spiel stellen, indem Sie die Vorlage zurückgehen lassen? Im Abgeordnetenhaus wird man zweifellos von den gefassten Beschlüssen nicht abgehen. Das Richtige ist wohl, wenn man die 700 000 M. der Unterrichtsverwaltung überläßt, damit sie helfen kann, wo es notwendig ist. Dabei werden drei Gesichtspunkte maßgebend sein, erstens, daß neuentstehende Lasten härter drücken als bestehende, dann die Gesamtbelastung, die eine Gemeinde trifft, und drittens, daß die Neubelastung am stärksten drückt, wenn ein bisher gewählter Staatsbeitrag zurückgezogen wird. Die Verteilung wird wie bisher auch in Zukunft glatt vor sich gehen. Tragen Sie mit bei zum Zustandekommen des Gesetzes. Dann ist etwas Großes für alle unsere Beamten und Lehrer erreicht. Das wird für unser Volksleben von guter Wirkung sein. (Beifall.)

Oberbürgermeister Johannes-Rinden: Ich habe den Eindruck, daß das Gesetz mit großer Mehrheit angenommen wird, und begrüße das im Interesse der Beamten und Lehrer. Aber man hätte auch die Interessen der Städte mehr berücksichtigen sollen.

Oberbürgermeister Holke-Essen führt aus, daß die Stadt Essen durch die Entziehung der Staatszuschüsse schwer geschädigt wird und erklärt sich für den Antrag Traam.

Oberbürgermeister Nive-Halle a. S.: Trotz schmerzlicher Bedenken ist ein Teil meiner Freunde und ich geneigt, der Fassung des Ab-

Wollzug der Strafe. Eine deutlichere Sprache als diese Zahlen kann keine noch so lange Abhandlung über die Zustände im Reiche des Henkerzangen sprechen. —

Das Flimmern der Fixsterne. Dieser bekannten Erscheinung, die man bisher auf stets wechselnde Dichtigkeitsverhältnisse der Atmosphäre und die dadurch hervorgerufene unregelmäßige Brechung und Reflexion der Lichtstrahlen der Fixsterne zurückführte, gibt Otto Kraus eine neue, sehr einleuchtende Erklärung: ferne irdische Lichtquellen weisen genau dasselbe Flimmern oder Szintillieren auf, während näher ein gleichmäßig ruhiges Licht wie die Planeten ausstrahlen. Und doch müßten sie nach der bisherigen Erklärung sämtlich flimmern. Kraus sucht deshalb den Grund der Erscheinung nicht in äußeren Umständen, sondern im Bau des Auges, dessen Retzhaut sich aus unzähligen Zäpfchen, äußerst feinen Nervenzellen, zusammensetzt, von denen jedes einzelne die Lichtstärke und die Farbe, die es gerade treffen, zum Gehirn fortleitet. Dort müßte nun eine Art Mosaikbild, bestehend aus lauter nebeneinander gesetzten Licht- und Farbepünktchen, entstehen, wenn nicht unter Auge in ständiger geringer Bewegung erhalten würde, wodurch die einzelnen, der Zeit nach sehr rasch aufeinanderfolgenden Bilder einander ergänzen, — ein Vorgang, bei dem die Einbildungskraft etwa noch entstehende Lücken so ausgleicht, daß sie uns nicht zu Bewußtsein kommen.

Bei den Ziegeln handelt es sich nun um so winzige Lichtquellen, daß nur ein oder höchstens einige der Retzhautpunkte getroffen werden. Bliebe das Auge unbeweglich so stünde, daß der Strahl das betreffende Zäpfchen voll trifft, so würde uns die Lichtquelle in voller gleichmäßiger Stärke zu Bewußtsein kommen. Wir werden sie aber gar nicht oder nur schwach sehen, wenn sie gerade zwischen die Zäpfchen fällt oder sie nur streift. Da das Auge nun beständig ein wenig hin und her bewegt wird, so wechselt das Vorkommen und das Nicht- oder Schwachsehen der Lichtquelle, des Fixsterns, unaufhörlich ab, und es entsteht so in unserem Bewußtsein das bekannte Flimmern.

Die Planeten und nahe irdische Lichtquellen flimmern nicht, weil ihre Ausstrahlung eine größere Anzahl von Retzhautpunkten trifft. Die verschiedene Größe der auch im stärksten Fernrohr punktförmig erscheinenden Fixsterne beruht hauptsächlich auf ihrer Lichtstärke.

Humor und Satire.

Der Fremdling. In der Suche nach den Schönen Abdul Hamids beteiligte sich auch ein wildfremder Herr. Er wurde zur Rede gestellt, doch ließ man ihn mitleidig gewähren, nachdem er seinen Namen genannt und seine Verhältnisse geschildert hatte. — Es war der Reichsschatzsekretär Sydow.

Eine Siegesnachricht.

Ein Kurier: Viktoria! Durchlaucht haben gesiegt. Herzog v. Arenberg: Gesiegt? Ein Arenberg siegt immer! Ueber wen habe ich denn gesiegt? Ueber die Türken? Ueber die Keger?

K.: Ueber die Keger, Durchlaucht, im Wahlkreise Lüdinghausen-Warendorf.

K.: In Lüdinghausen-Warendorf? Warendorf? Unmöglich. Was hätte ein Herzog von Arenberg mit einem Warendorf zu tun? Da liegt wohl eine Verwechslung mit dem Fürsten Löwenstein-Vertheim-Freydenberg vor.

geordnetenhauses zugestimmt; ich möchte nur noch einmal auf die Agitation zurückkommen, die seit den letzten Verhandlungen im Herrenhause eingetreten hat. In einer öffentlichen Versammlung sind von Beamten und Lehrern ganz disziplinarische Äußerungen gefallen, die direkt auf eine Verächtlichmachung des Herrenhauses hinauslaufen. Das Herrenhaus ist eine Staatseinrichtung und die Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen ist nicht nur durch das Disziplinarrecht, sondern auch durch das Strafgesetzbuch unter Strafe gestellt. Ich frage die Regierung, ob sie gewillt ist, gegen die disziplinarlosen Beamten und Lehrer einzuschreiten. (Beifall.)

Ministerialdirektor Dr. Schwarzloeff: Die Regierung ist selbstverständlich bereit, mit allen Mitteln die Disziplin aufrecht zu erhalten; daß sie dabei auch Angriffe zu erleiden hat, das werden die Herren aus den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses der letzten Woche erleben haben.

Nachdem noch Oberbürgermeister Körte-Königsberg und Kultusminister A. D. Dr. Studt für die Annahme der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses eingetreten sind, wird unter Ablehnung des Antrages Traam das Lehrerbefoldungsgesetz en bloc angenommen. Ebenso wird das Gesetz über die Beamtenbesoldung en bloc angenommen.

Auch die Vorlage betreffend die Abänderung des Einkommensteuer- und des Ergänzungsteuergesetzes wird ohne Debatte in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen. Die zu dem Gesetzesentwurf vorliegenden Petitionen werden durch die Vorlage für erledigt erklärt.

Ebenso werden die Gesetzesentwürfe über den Wohnungszuschuß der Beamten und die Pfarrerbesoldungsgesetze en bloc angenommen.

Bei der Beratung des Mantelgesetzes erklärt der Berichtserstatter v. Wedel-Biesdorf, das Abgeordnetenhaus habe die rückwirkende Kraft vom 1. April 1908 an wiederhergestellt. Zur Begründung wurde darauf hingewiesen, daß den Beamten ein dahingehendes Versprechen in der Thronrede gegeben worden sei. Es ist selbstverständlich, daß uns nicht jedes in der Thronrede gegebene Versprechen ohne weiteres verpflichtet, wir haben vielmehr alle Vorlagen selbständig gründlich zu prüfen. Zum Ueberflus steht aber in der Thronrede ein direktes Versprechen, den Beamten ihre Zulage schon vom 1. April 1908 an zu geben, gar nicht, wenn man dem Wortlaut nicht direkt Gewalt antun will. Schließlich geht Redner auf die bekannten Beschlüsse der Budgetkommission des Reichstages für die Besoldung der Reichsbeamten ein und erklärt sie für Preußen einfach für unannehmbar. Der Finanzminister hat diese Beschlüsse ebenfalls für unannehmbar erklärt und sich dadurch die Feindschaft der Budgetkommission zugezogen. (Heiterkeit.) Ich möchte ihm aber meinen aufrichtigen Dank für seine Haltung aussprechen (Lebhaftes Bravo!) und ihn bitten, im Bundesrat dahin zu wirken, daß die verbündeten Regierungen bei ihrer Ablehnung der Reichstagskommissionsbeschlüsse beharren. (Beifall.)

Das Mantelgesetz wird hierauf mit familiären Besoldungsvorlagen en bloc einstimmig angenommen.

Damit sind die Beamtenbesoldungsgesetze endgültig erledigt. Das Haus verlegt sich auf Montag 12 Uhr: Ewig.

Schluß: 4 1/2 Uhr.

Aus der Partei.

Kurz und gut.

Das „Volksblatt für Dohum“ schreibt unter der Signatur Maurenbrecher-Leuthner-Bloch: „Einen Erfolg hat Karl Leuthner schon erreicht: er forderte im vorletzten Heft der „Soz. Monatshefte“, die Sozialdemokratie (die er vorher schamhaft als Demokratie bezeichnet hatte) solle „umlernen“. Sofort setzte sich — ausgerechnet Genosse Maurenbrecher hin und lernte schnell wieder um, was er vor sehr kurzer Zeit erst gelernt zu haben behauptete. Maurenbrecher also hält sich nicht erst mehr mit der Frage auf, ob die Leuthnerschen Angriffe gegen die Sozialdemokratie oder gegen die bürgerliche Demokratie gerichtet waren. Er verlangt nicht mehr und nicht weniger als die Bewilligung aller Dreadnoughts, die die deutsche Regierung fordert, bis wir soviele solcher Schiffe haben wie England.

K.: Durchlaucht wollen gnädigst verzeihen, Durchlaucht sind zum Reichstag gewählt.

K.: Zum Reichstag? Belgien hat doch gar keinen Reichstag.

K.: Halten zu Gnaden, Durchlaucht, nicht in Belgien, sondern in Deutschland.

K.: Deutschland, Deutschland? Mir ist so, als wenn ich von diesem Lande schon einmal hätte reden hören. Liegt es weit von hier?

K.: Nein, ich komme von da.

K.: Von dort? (Parier der Reichstag im Vorzimmer?)

K.: Nein, Durchlaucht müssen erst in den Reichstag eintreten.

K.: Gut! Ich erwarte den Reichstag hier in Brüssel.

K.: Verzeihung, Durchlaucht, der deutsche Reichstag wird nur vom Kaiser berufen.

K.: Nun, ich lasse Seiner Majestät meinen Gruß entbieten und sagen, Majestät brauchen sich nicht mehr zu bemühen. Wir Engelbert Prosper Ernst Maria Josef von Gottes Gnaden Herzog von Arenberg tun dem Kaiser kund und fügen hiermit zu wissen, daß wir fortan den deutschen Reichstag berufen werden.

K.: Verzeihung — der Präsident des Reichstages —

K.: Halte Er den Mund. Wir ernennen ihn hiermit zum Präsidenten des deutschen Reichstages. Nun fort! Laß Er sich aber vorher in der Küche etwas zu essen geben, Präsident!

(„Zugend“.)

Notizen.

— Das „demokratische“ England hat die bigotteste und lächerlichste Theaterzensur der Welt. Ihrer Wagnen sind Region — hat doch die russische Zensur manches Still passieren lassen, das der englischen zu „gewagt“ schien. . . . Herrn Bernard Shaw ist jetzt die Aufführung seines neuesten Stückes „Wancko Woanels Enttarnung“ verboten worden, angeblich weil es unerträgliche religiöse Anspielungen u. dergl. enthält. Es wäre zu wünschen, daß der irische Satiriker endlich einmal ein kräftiges Stücklein gegen die englische Zensur schreiben würde. Wenn's in London nicht aufgeführt werden darf, dann vielleicht in Petersburg, Konstantinopel oder Teheran.

— Adolf W. W. Professor der Chemie an der Berliner Tierärztlichen Hochschule und an der Universität, ist am Freitag, 17. Jahre alt, gestorben. War er auch kein bahnbrechender Forscher, so schätzte ihn die akademische Jugend doch wegen seines pädagogischen Talentes, in klar geordnetem jovialen Vortrag die Elemente wie die letzten und höchsten Lehren der Chemie zu vermitteln.

— Gedinschlächter und verträglich. Der große Liebreisende und Melanemilner hat ein paar Wochen lang alle Welt verrückt gemacht durch seine Beschwerden über die Konzertsirma, mit der er seinen Vortragvertrag abgeschlossen hatte. Sündelien, Sarkasmus, Weidigungen flogen hin und her, Gedin schimpfte auf die Sirma, die Sirma blieb die Antwort nicht schuldig usw. Jetzt kommt aus heiterem Himmel die Nachricht, daß der gute Mann mit derselben guten Sirma einen neuen Vertrag für 15 bis 20 deutsche Großstädte abgeschlossen hat! Wir sind gespannt auf die neuen Rabbelien zwischen den beiden Kontrahenten und auf die dritte Vortragstour, die sie vereinbaren werden.

Kleines feuilleton.

Russische Statistik. Düstere, furchtbare Zahlen sind es, die Dr. Dmorech aus Rossau in einem Briefe an die „Mündener Medizinische Wochenschrift“ mitteilt. Zunächst die Seuchen! In den letzten Monaten ist so viel von der Cholera in Russland die Rede gewesen, aber wir erfahren jetzt, daß dort eine Typhus-epidemie herrscht, die weit mehr Opfer fordert als die Cholera; und zwar in den drei unheimlichen Gestalten des Unterleibstypus, des Flecktypus und des Rückfalltypus! Die Verbreitung der Seuchen scheint namentlich im südlichen und im mittleren Russland sehr groß zu sein. Wie heftig die Krankheit wütet, dafür mögen nur einige herausgegriffene Zahlen Zeugnis ablegen. In Kiew erkrankten im Laufe des Monats Januar 9100 Menschen an Typhus, im Gouvernement Woronesch von Dezember 1908 bis Februar 1909 4767 Personen, in Jekaterinoslaw in derselben Zeit 6163 Personen — und das sind, wie gesagt, nur einzelne Ziffern. Zu diesen Epidemien kommt noch eine andere, die Dr. Dmorech mit viel-sagender Kürze die Epidemie der Verzeiwung nennt und die sich in einer unerhörten Zahl von Selbstmorden ausdrückt, und zwar werden diese nicht nur von Leuten begangen, die wegen ihrer politischen Bestimmung oder Betätigung verfolgt werden und also ohnedies in Gefahr schweben, sondern auch von anderen, darunter von solchen in ganz jugendlichem Alter. Alle Stände, alle Berufe und alle Lebensstufen — von 10jährigen Kindern und 80jährigen Greisen — sind unter den Selbstmördern vertreten. Jeden Monat starben durch eigene Wahl im vorigen Jahre 200 Menschen in Russland, im Januar dieses Jahres 352, im Februar 364. In der Stadt Rossau allein wurden im vorigen Jahre 594 Selbstmordversuche gemacht, in Petersburg gar 1442, die meisten von Männern und Frauen zwischen 18 und 30 Jahren. Am häufigsten wird das Gift gebraucht, aber auch viele andere Todesarten. In Odessa wählten z. B. im vorigen Jahre 6 Personen den entscheidenden Weg, sich selbst zu verbrennen. . . . Es ist fast selbstverständlich, daß unter diesen Verhältnissen auch die Schulerfahrungen unter jenen Ziffern mit erschreckendem Anteil vertreten sind. Von 1906 bis 1907 ist die Zahl der Selbstmorde in russischen Lehranstalten von 27 auf 104 gestiegen. Und dann das Kapitel der Hinrichtungen! Nach den amtlichen Ausweisen der Polizei, wie sie der Justizkommission der Reichsduma übermittelt werden, wurden im Jahre 1906 „nur“ 72 Personen zum Tode verurteilt und 10 hingerichtet, im Jahre 1908 dagegen 1741 verurteilt und 820 hingerichtet. Und dies sind nur die Opfer gerichtlicher Prozesse. Dazu kommen noch 683 durch Feldgerichte zum Tode Verurteilte. Außerdem werden diese Ziffern von gut unterrichteten Stellen als viel zu niedrig angezweifelt. Vom Erlaß des „Freiheitsmanifestes“ am 30. Oktober 1905 bis zum gleichen Tage des Jahres 1908 sollen im ganzen 5165 Personen zum Tode verurteilt und davon mindestens 2835 hingerichtet worden sein. Das Jahr 1909 scheint den Erwartungen, die sich aus diesen Ziffern der Vorjahre ergeben, entsprechen zu sollen, denn im ersten Vierteljahr wurden bereits 306 Menschen zum Tode verurteilt und 235 hingerichtet, so daß die Zahlen von 1908 bei gleichem Fortgang erreicht werden dürften. Die Selbstmorde bilden zum Teil nur eine Ergänzung dieser Todesurteile und Hinrichtungen, denn möglichst viele der Verfolgten oder bereits Verurteilten entsziehen sich so dem

Maurenbrecher sollte den ihm unangenehmen sozialdemokratischen Vortritt ein für allemal abtun und sich stattdessen in der nationalsozialistischen Hansa zeigen, die ihm viel besser paßt. Dann kann er ja mit Bloch und Deutner zusammen die „Nationalsozialistische Monatshefte“ sogar wöchentlich herausgeben, unbeschwert durch Rückfragen auf eine Parteizugehörigkeit, die ja bei solchen Anlässen doch nur eine Neugierigkeit ist.

Sum Organisationsrat.

Der sozialdemokratische Verein Stuttgart beschäftigte sich in einer Mitgliederversammlung am Dienstag, den 19. Mai, mit dem Entwurf des Organisationsrats der Partei. Parteisekretär Genosse Wadner hatte das einleitende Referat übernommen. Ausführlich erörterte er die zum Teil tief einschneidenden Änderungsanträge der Statutenberathungskommission. Die Versammlung beschloß, beim Parteitag effiziente Änderungen des Entwurfs zu beantragen. So wurde zur Festsetzung der Mitgliederbeiträge (§ 5 des Entwurfs) ausgeführt, daß man der Festsetzung eines monatlichen Mindestbeitrages von 30 Pf. für männliche Genossen ohne weiteres zustimmen könne, nicht zu billigen sei aber, daß Organisationen, die zur Bekämpfung örtlicher Bedürfnisse einen Sozialzuschlag erheben, auch von dieser freiwilligen Mehrleistung zur Förderung der Organisation und Agitation am Ort 20 Proz. an den Parteivorstand abliefern sollten. Zugestimmt wurde der Romantierung des Mindestbeitrages der weiblichen Mitglieder auf 20 Pf. monatlich; auch mit der Gratissabgabe der „Gleichheit“ erklärte sich die Versammlung einverstanden. Die Agitation unter den Frauen und die Ausgabe für die „Gleichheit“ vergrößert aber den 20 Pf.-Beitrag vollständig. Wahrscheinlich werde er nicht einmal reichen zur Bekämpfung der Ausgaben. So wäre es nicht mehr als recht und billig, daß der Parteivorstand auf die 20 Proz. der Mitgliedsbeiträge der Genossinnen verzichte. § 7 (Parteitag) bestimmt, daß die Wahl der Delegierten erfolgt nach der Höhe, daß in Wahlkreisen . . . bis zu 6 Delegierte „zu wählen sind“. Diese Fassung wurde beanstanden ihrer zwingenden Form wegen, die zu Mißverständnissen Anlaß geben könne. Es möge gesagt werden „gewählt werden können“. Die Form der Delegiertenwahl, ob Urwahl, Wahl durch Vertreter usw., möge den Wahlkreisen selbst überlassen bleiben. Die im 1. Württembergischen Reichstagswahlkreis eingeführte Urwahl hat sich gut bewährt. Weiter soll beim Parteitag beantragt werden, daß nur gewählte Delegierten Stimmentrecht auf dem Parteitag haben sollen. Demgemäß wären die einzelnen Bestimmungen zu ändern. § 19 Absatz 1 des Entwurfs sagt: „Der Parteivorstand besorgt die Parteigeschäfte und kontrolliert die prinzipielle Haltung der Parteiorgane“. Die Versammlung hält es für selbstverständlich, daß der Parteivorstand auch die prinzipielle Haltung der Parteifunktionäre, der Inhaber von Parteivertrauensämtern und zu kontrollieren hat. Diese Selbstverständlichkeit statutarisch festzulegen sei überflüssig. Mit diesen Änderungen und Feststellungen wurde der Entwurf einstimmig gutgeheißen.

Dezentralisation der Parteipresse.

Eine beachtenswerte Entwicklung der Parteipresse hat sich im östlichen Teile des Königreichs Sachsen vollzogen. Dort war bis vor etwa Jahresfrist die damalige „Sächsische Arbeiterzeitung“, die jetzige „Dresdener Volkszeitung“ und deren Kopfblatt, der „Volksfreund“ verbreitet. In der Hauptsache wurde erstere, wie noch heute, in den drei Dresdener Wahlkreisen gelesen, während in der Lausitz und den drei Wahlkreisen Meisa-Niesitz, Pirna und Freiberg der „Volksfreund“ als Parteiblatt eingeführt war. Dieses Kopfblatt beruhte von 1898 ab, die lokalen Verhältnisse der Wahlkreise mehr berücksichtigten. Es wurde den Genossen in den Wahlkreisen für lokale Angelegenheiten erst eine Seite pro Nummer, dann auch mehr zur Verfügung gestellt und dieser Teil einem besonderen Lokalredakteur übertragen. Der „Volksfreund“ nahm nun einen raschen Aufschwung. In wenigen Jahren hatte er seinen erst 3500 betragenden Abonnentenstand verdoppelt. Das Blatt konnte aus einer dreimal wöchentlich erscheinenden in eine Tageszeitung umgewandelt werden und später auch in verstärktem Umfang erscheinen. Mit dem Aufschwung der Parteibewegung in Sachsen wuchs die Abonnentenzahl des „Volksfreunds“, die sich schließlich auf gegen 14 000 belieferte. In dem Maße aber wie Parteibewegung und Abonnentenstand wuchsen, vergrößerte sich auch das Bedürfnis nach Berücksichtigung der lokalen Agitation und der anderweitigen örtlichen Verhältnisse, dem schließlich der über sieben Wahlkreise verbreitete „Volksfreund“ nicht mehr genügen konnte.

Um dem Mangel abzuhelfen, wurde in Jittau für die Oberlausitz eine Druckerei vom Verlage der „Dresdener Volkszeitung“ und gleichzeitig auch eine Lokalredaktion eingerichtet. Dort wurde unter dem Titel „Volkszeitung für Jittau“ anstatt des in Dresden hergestellten „Volksfreunds“ eine besondere Parteizeitung herausgegeben, die noch insofern mit dem Dresdener Parteiblatt verknüpft war, als diese ihr den politischen Text in Blättern lieferte. Diese eingreifende Wendung, die vor allem eine bessere Berücksichtigung des lokalen Kampfes ermöglichte, bewährte sich, die Abonnentenziffer der Lausitz hob sich nach kurzer Zeit und stieg von 6000 auf 11 000. Vor allem war eine größere Schlagfertigkeit im Kampfe mit den Gegnern erreicht.

Ähnlich gingen auch die Genossen im Wahlkreise Meisa-Niesitz vor. Sie richteten aber eine eigene Lokalredaktion ein und nahmen den in ihrem Kreise verbreiteten „Volksfreund“ unter dem Namen „Volkszeitung“ für Meisa, Niesitz usw. in eigene Regie, ließen aber noch den Druck des Blattes in Dresden herstellen. Auch diese Dezentralisation hat sich vorzüglich bewährt. Infolge der besseren Pflege des lokalen Kampfes ging es rasch vorwärts mit dem Abonnentenstand, der sich fast verdoppelte. Auch finanziell kommen die Meisener Genossen gut mit ihrem Blatte durch.

Genau so wie in Meisa-Niesitz wollen mit Zustimmung des Verlages der „Dresdener Volkszeitung“ die Genossen im Wahlkreise Pirna vorgehen. In einer Parteiverammlung des Kreises wurde nach einem Referate des Genossen Frähdorf beschlossen, die Parteizeitung nach Meisener Muster in eigene Regie zu nehmen und eine eigene Lokalredaktion wie Expedition in Pirna einzurichten. Sowohl in Meisa als in Pirna wird der politische Teil der „Dresdener Volkszeitung“ von den neuen lokalen Parteiblättern übernommen. Es wird durch die Dezentralisation eine schlagfertigerer Bekämpfung der lokalen Mächte und intensiver Agitation auf Grund lokaler Vorkommnisse erreicht. Die Gewinnung neuer Abonnenten ist leichter, wenn die Zeitung auch die lokalen Verhältnisse eingehend berücksichtigen kann. Bisher ist mit diesem Systeme der Dezentralisation in der Parteipresse Deutschlands die Beste Erfahrung gemacht worden.

„In meiner Missionstätigkeit kam ich in Berührung mit dem Leben der Arbeitermassen. Ich sah, unter welchen Bedingungen die Arbeiter lebten, und die große Not, die durch Beschäftigungslosigkeit veranlaßt wurde. Ich bin deshalb zum Schluß gelangt, daß ich kein Recht habe, die mir aus unbedeutendem Wertzuwachs zufließenden Einnahmen zu meinem Wohlergehen zu benutzen. Ich werde sie nunmehr zum Wohle der Armen verwenden, und ich werde versuchen, von dem zu leben, was ich durch eigene Arbeit verdiene.“

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Der „Vorwärts“ vor der Revisionsinstanz.

Wegen Beleidigung eines früheren Kriminalschuttmannes, der jetzt geheimer Ranzleiditator ist, wurde am 18. Februar vom Landgerichte I in Berlin Genosse Georg Davidsohn vom „Vorwärts“ zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Der „Vorwärts“ hatte behauptet, der Braut eines Heinesen seien bei einer Vernehmung auf dem Polizeipräsidium von dem betreffenden Beamten unästhetische Zumutungen gemacht worden. Das Gericht hat bekanntlich festgestellt, daß der gegen den Beamten erhobene Vorwurf unbegründet sei, obgleich das Mädchen beschwor, daß die Darstellung des „Vorwärts“ stimme. Der Eid des Beamten, der die Verfehlung in Abrede stellte, genügt für die „Feststellung“. — Die Revision Davidsohns wurde am Freitag vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Rein Sozialdemokrat Bürgermeister.

Nach dreimonatlicher Ueberlegung hat das Ministerium des Herzogtums Gotha die Berufung des Genossen Eberhardt gegen seine Nichtbeschäftigung durch das Landratsamt zurückgewiesen. Genosse Eberhardt war mit ziemlicher Mehrheit als Bürgermeister von Jüterbochhausen gewählt worden. Die Gründe, die das Ministerium vorschützt, sind die alten: sozialdemokratische Gesinnung, also Mangel an besonderer Befähigung, die Staatsautorität zu wahren.

Die Presse vor dem Reichsgericht.

Wegen Beleidigung eines Fabrikbesizers ist am 10. März vom Landgerichte Görlitz Genosse Paul Taubadel von der „Görlitzer Volkszeitung“ zu einer Geldstrafe von 100 M. verurteilt worden. In der „Volkszeitung“ war ein Bericht aus Weiskammer über eine Weihnachtsbescherung aus Arbeitergroßen erschienen. Es wurde darin behauptet, der betreffende Fabrikant habe die Weihnachtsbescherung nicht aus eigenen Mitteln veranstaltet, sondern aus der Pfennigkassette der Arbeiter. Das Gericht hat festgestellt, daß allerdings 1907 eine Bescherung aus der Pfennigkassette veranstaltet worden ist, nicht aber 1908. In diesem Jahre haben der Fabrikant und seine Frau die Arbeiter und Arbeiterinnen aus eigenen Mitteln beschenkt. Der Angeklagte hatte sich auf seinen sonst zuverlässigen Berichtsteller verlassen. — Die Revision wurde am Freitag vom Reichsgericht verworfen.

Wegen Beleidigung des Amtsgerichts zu Jena ist am 2. März vom Landgerichte Weimar Genosse Gustav Wolff von der „Volksmacht“ zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Er hatte einen Artikel veröffentlicht, in welchem ein Urteil des Schöffengerichts Jena kritisiert wurde. Strafanktrag hat der Landgerichtspräsident in Weimar gestellt. Publikationsbefugnis ist dem vorstehenden Amtsrichter und den beiden Schöffen zuerkannt worden. — Die Revision Wolffs wurde vom Reichsgericht in der Hauptsache verworfen. Die Publikationsbefugnis für die drei genannten Personen wurde dagegen in Wegfall gebracht, weil die Beleidigung nicht gegen diese persönlich, sondern gegen das Schöffengericht als solches begangen ist.

Aus Industrie und Handel.

Schlechte Lage — gute Lage.

Die Gewerkerversammlung der Zeche Ewald nahm einen Bericht über die Lage am Kohlenmarkt entgegen. Danach sind die Absatzverhältnisse als außerordentlich ungünstig zu bezeichnen. Bemerkenswert wurde, es sei kein Anhaltspunkt dafür vorhanden, daß die Misere am Kohlenmarkt bald aufhören werde. — Aber die Augenbühler brauchen nicht zu verzweifeln. Wenn auch die enorme Ausbeute von 250 M. pro Tag nicht beibehalten werden könne, unter 200 M. brauche man sicher nicht hinabzugehen. So wurde ihnen tröstlich versichert.

Vom Eisenmarkt.

Nach dem Situationsbericht der „Rheinisch-Westf. Ztg.“ hat sich in den letzten Wochen das Lagergeschäft der Händler etwas lebhafter gestaltet. Dagegen hat sich im Engrosgebiere keinerlei Besserung bemerkbar gemacht. Dabei nimmt die Verwendung von Buntträgern ab, da immer mehr Eisenbeton Verwendung findet. „Die Lage läßt sich“, sagt das Blatt, „trotz dahin zusammenfassen, daß das industrielle Marktgepräge im rheinisch-westfälischen Industriebezirk in der Hauptsache unbefriedigend bleibt. Es fehlt an Neuaufträgen und Aufträgen, die über die schwierige Sommerzeit hinweggehen könnten.“

Billige Milch — in Amerika.

Der landwirtschaftliche Sachverständige bei dem deutschen Konsulat in Chicago berichtet über: „Die Milchversorgung der Stadt Chicago.“ Die Einwohnerzahl beläuft sich auf über 2 225 000. Der tägliche Verbrauch an Vollmilch beträgt circa 2 270 000 Liter, das heißt, mehr als 1 Liter pro Kopf. In Deutschland ist der Milchverbrauch viel geringer. Er stellt sich zum Beispiel: in Hamburg auf etwa 0,85 Liter, in Dresden auf etwa 0,88 Liter pro Kopf. Der Berichterstatter bringt auch die Erklärung für diese kolossale Differenz zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Verbrauch dieses wichtigsten Nahrungsmittels. Er schreibt: „Der verhältnismäßig große Milchverbrauch stützt sich allerdings auf Preise, die gegenüber denen in Deutschland niedrige zu nennen sind.“

Bei uns denkt man nur an Preiserhöhungen, anstatt durch rationelle Kultur und entsprechende Einrichtungen die Unkosten herabzudrücken und gesteigertem Konsum die Wege zu ebnen.

Aus der Frauenbewegung.

Frauen Selbstmorde.

Außerordentliche Widerstandsfähigkeit gegen körperliche Leiden ist eine in der Natur der Frau liegende Eigenschaft, die jeder Arzt, jeder Operateur in seiner Praxis hundert- und tausendfach zu beobachten Gelegenheit hat. Wenn es gilt, Schmerzen zu ertragen, erweist sich das sogenannte schwache Geschlecht gewöhnlich als das stärkere und umgekehrt das starke Geschlecht als das schwache. So kam eine medizinische Autorität wie der durch seine Gallensteinoperationen bekannte Professor Dr. Hans Rehr zu dem Urteil: „Ich operiere lieber fünf Frauen als einen Mann.“

Aber auch seelischer Pein und schweren Schicksalschlägen gegenüber zeigt die Frau einen Duldemut, der den des Mannes oft beschämt. Diese weiblichen Eigenschaften kommen auch in der Statistik der Selbstmorde zum Ausdruck. Das königliche Statistische Landesamt Berlin veröffentlicht in seinem Statistischen Jahrbuch für den preussischen Staat eine Selbstmordstatistik, die nachweist, daß im Jahre 1907 in Preußen 5844 Männer und nur 1709 Frauen Selbstmord begingen; in anderen Zahlen ausgedrückt: auf 100 000 Lebende kamen 1907 81 männliche und 9 weibliche Selbstmorde. In früheren Jahren war das Zahlen-

verhältnis noch günstiger für die Frauen. So kamen im Jahresdurchschnitt von 1898 bis 1900 auf 100 000 weibliche Einwohner nur 8, auf 100 000 Männer aber 32 Selbstmorde. Folgende Zahlen ergeben interessante Vergleichspunkte: Auf 100 000 weibliche Einwohner entfielen Selbstmörderinnen in den Jahren

	1898-1900	1907
Berlin	13	17,10
Brandenburg	12	14
Westfalen	3	5
Rheinland	4	5
Köln	3	4,19
Sachsen	15	16,88
Schleswig-Holstein	13	15,63
Hannover	9	9,69
Kassau	9	10,61

Diese Zahlen dürfen als typisch gelten.

Das deutlich wahrnehmbare Ansteigen der Selbstmordziffer haben wir ungewissheit mit auf das Konto der in den letzten Jahren so verheerend wirkenden Krise zu setzen, von der auch die tiefenhaft gemachte gewerbliche Frauenarbeit nicht verschont bleiben konnte. Es waren gewiß nicht die schlechtesten Elemente unter den Frauen, die in der äußersten Not dem langsamsten Selbstmord in der Prostitution den raschen, gewaltigen Freitod vorzogen.

Damit kommen wir auf die Gründe zu sprechen, welche Frauen zum Selbstmord treiben. Unter diesen Gründen gibt es einen, der für den Mann niemals in Frage kommt: das ist der verlorene Geschlechtsbesitz. Die verheiratete bürgerliche Gesellschaft mit ihrer doppelten Moral häuft alle Schmach und Schande auf die weiblichen Wesen, die das entsetzliche Verbrechen begehen, ein Kind zu gebären, ohne daß es einen legitimen Vater hat. So gewiß die Mutterschaft im allgemeinen das Pflichtgefühl der Frau erhöht, ihren Selbsterhaltungstrieb stärkt und sie vor Selbstmordgedanken bewahrt, so gewiß haben wir in der unehelichen Mutterschaft eines der hauptsächlichsten Motive für Frauenselbstmorde zu suchen. Bei der Betrogenen, von der honesten Gesellschaft verurteilt findet die Verzweiflung leichte Beute. Es ist erwiesen, daß eine sehr große Zahl von Selbstmörderinnen heimlich schwanger war.

Die Statistik zeigt überdies, daß fast durchweg einer Steigerung des Prozentfußes unehelicher Geburten eine Steigerung der Zahl der Selbstmörderinnen entspricht. Am höchsten ist diese Steigerung in den großen Städten, was sich ohne weiteres daraus erklärt, daß eine große Zahl von jungen Mädchen aus kleinen Städten und vom Lande hier Arbeit sucht und — losgelöst von Heimat und Familie, wurzellos geworden — leicht der Verführung und später auch leicht der Verzweiflung anheimfällt. Neben unseren flüchtigen sozialen Zuständen tragen fast immer wirtschaftliche Verhältnisse, Not, Sorge und Arbeitslosigkeit unmittelbar die Schuld an solchen Verzweiflungstaten. Aber mittelbar läßt sich ihr Einfluß außerordentlich häufig nachweisen. Schwere Krankheit allein treibt beispielsweise selten zum letzten Schritt, aber im Verein mit Armut und Not wird sie oft das treibende Motiv. Wie die rücksichtslose Ausbeutung menschlicher Arbeitskraft, die der Aera unserer heutigen kapitalistischen Wirtschaftsordnung ist, zum Lebensüberdruß führt, zeigt treffend folgendes Beispiel: Eine junge Chicagoerin, die Selbstmord verübte, gab in einem hinterlassenen Schreiben Lebensüberdruß an. Sie liebte das Leben, Arbeit sie; sie liebte es zu sehr, um durch die bloße Befriedigung ihrer materiellen Bedürfnisse zufriedengestellt zu sein. Sie war eine geistig gut entwickelte junge Frau, die in einer Bibliothek arbeitete. Aber sie hatte so hart zu arbeiten, um die Kosten für Nahrung, Wohnung und Kleidung bestreiten zu können, daß sie weder Zeit noch Geld für etwas anderes übrig behielt. Wohl gab es manches, was sie auch ohne Geld genießen konnte, aber sie war zu müde und erschöpft, um irgend etwas anderes tun zu können, als auszuruhen, wenn sie nicht in der Bibliothek war, und so blieben ihre Sehnsüchte nach Schönheit und ihr Wissensdurst ungestillt. Nicht damit zufrieden, daß für ihren Körper gesorgt war, wollte sie auch etwas für ihr Innenleben, für Seele und Gemüt haben. Bei all dem hatte sie den merkwürdigen angestrebten Respekt für die Bedürfnisse des Körpers, der es ihr unmöglich machte, sich durch mangelnde Pflege, unzureichende Ernährung, Entziehung von Ruhe und Schlaf zu vernachlässigen. „Ich lebe nicht“, sagte sie in dem hinterlassenen Briefe, „ich existiere nur. Wenn ich dies nicht wüßte, würde ich nicht nach der vollen Entfaltung meiner Persönlichkeit verlangen. Aber ich weiß es und verzweigere eine Existenz, bei der Geist und Seele darben und verkümmern.“

Ach, diese Lebensüberdrüssige hat Leidensgefährten in unendlicher Zahl. Hat doch der Kapitalismus — nach einem Worte von Karl Marx — „gerade die eigentümlichen Tugenden des weiblichen Charakters zu seinem Schaden verkehrt, — alles Eitliche und Parte ihrer Natur zum Mittel ihrer Sklaverei und ihres Leidens gemacht.“

Was ist zu tun?

„Arbeiten und nicht verzweifeln“, sagt Carlyle. Das heißt für uns: Arbeiten wie unermüdet an der Beseitigung der alten Gesellschaft mit ihren sozialen Ungerechtigkeiten und Vorurteilen, ihrer Ausbeutung der Vielen durch die Wenigen, dieser Gesellschaft, die so viel Mißgunst auf ihre Haupt geladen hat, daß sie den Untergang längst verdient. Schaffen wir daran, daß, was uns versorgt war, wenigstens unseren Kindern und Kindeskindern zuteil werde. Wenn wir das tun, dann war unser Leben — trotz alledem! — wert, gelebt zu werden.

Sehenswende.

2. Kreis. Westen. Montag, den 24. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale „Anhalter Ressource“, Wödenstr. 114, bei Lehmann.
2. Kreis. Süden. Im Lokal von Kemp, Urbanstraße 170.
6. Wahlkreis. Montag, den 24. Mai, in folgenden Lokalen: 1. Abteilung bei Obiglio, Schwedter Straße 29/24. 2. Abteilung bei Kranz, Dunderstraße 8. 3. Abteilung bei Giesecke, Koppenhagener Straße 74. 4. Abteilung bei Leppin, Brunnenstraße 30. 5. Abteilung bei Häbner, Baurstr. 7. 6. Abteilung bei Henke, Wollenstraße 10. 7. Abteilung bei Lamprecht, Pulverstraße 10. 8. Abteilung bei Stark, Waldstraße 8. 9. Abteilung bei Junke, Triftstraße 83. 10. Abteilung bei Rant, Brüsseler Straße 9. 11. Abteilung bei Pfeiff, Drontfelter Straße 4. 12. Abteilung bei Franke, Badstraße 19. 13. Abteilung bei Lerche, Gleimstraße 70.

Ober-Sachsen. Montag, den 24. Mai, abends 8 Uhr, im Lokal von Reinhold, Wilhelmshofstraße 4. Vortrag des Gen. Jakobson: Das Nervensystem und Erkrankung desselben. Tege. Montag, den 24. Mai, abends 8 1/2 Uhr, bei Haisel, Brunnenstraße 23. Vortrag: Die Kinderarbeit und ihre Bekämpfung. Bepfischung über die Ferienkinderpiele. Friedrichsfelde. Ausnahmeweise am Dienstag, den 25. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal der Genossin Bartholomäi, Ringen-Wiese 60. Borstwalde-Wittenau. Montag, den 24. Mai, beim Genossen Scheibel, Ede Ernst- und Schubertstraße.

Witterungsbericht vom 22. Mai 1909, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometer-stand mm	Windrichtung	Windstärke	Temper. in C.	Stationen	Barometer-stand mm	Windrichtung	Windstärke	Temper. in C.
Schwetmb.	769,50	3 halb Sd.	13	13	Haparanda	769,50	SW	10	5
Danzburg	767,50	2 heiter	13	13	Petersburg	767,90	1 bedeckt	8	8
Berlin	768,50	3 heiter	13	13	Scilla	766,50	3 bedeckt	13	13
Frankf.a.M.	768,90	1 halb Sd.	14	14	Uddeva	764,90	1 halb Sd.	14	14
München	767,50	2 wolfig	13	13	Varis	766,90	7 wolfig	21	21
Wien	769,0	3 wolfig	14	14					

Wetterprognose für Sonntag, den 23. Mai 1909.

Jedwede warm, teilweise heiter aber veränderlich, bei mäßigen (üblichen) Winden, etwas Regen mit Gewittern.

Berliner Wetterbureau.

Conrad Tack & Cie. Schuhwarenfabrik

Burg b. Magdebg.

Die Hand voller Trümpfe!

7.50 braun Chevreau
8.50 beliebte Formen
10.50 leicht u. elegant
12.50
16.50 Elite Ausführung aparte Formen

Herren Stiefel
Damen Schnürstiefel
Promenade Stiefel
neueste Fassung
aus erlesenen Material
Garantie für bestes Fabrikat
Unübertroffenste Qualität
Vorzügliche Arbeit
Ersatz für
MARKE CONDOR

Größte Leistungsfähigkeit durch direkten Verkauf eigener Fabrikate!

120 eigene Filialen, davon in Berlin und Umgegend:

C., Spittelmarkt 15 (im Teilhaus)
C., Rosenthalerstraße 14
W., Potsdamerstraße 50
Fernspr.: Amt VI, 16831
W., Schillstraße 16
Fernspr.: Amt VI, 16831
SO., Oranienstraße 32
zwischen Oranienplatz und Adalbertstraße
SO., Oranienstraße 2a
unmittelbar an der Hochbahnstation Oranienstraße
SO., Wrangelstraße 49
SW., Friedrichstr. 240/241, am Halleschen Tor
NW., Beusselstraße 29
NW., Wilsnackerstraße 22
NW., Turmstraße 41, Ecke Oldenburger Straße
Fernspr.: Amt II, 7820

O., Andreasstraße 50
O., Frankfurter Allee 125
N., Brunnenstraße nur 37
N., Friedrichstraße 127
schräg gegenüber der Oranienburgerstraße
N., Danzigerstraße 1
N., Müllerstraße 3
N., Reinickendorferstr. 23
gegenüber der Plantagenstr.
Charlottenburg: nur Wil-
mersdorferstr. 122-123
Rixdorf: Bergstraße 30-31
Potsdam: Brandenburger-
straße 54

Condor Patent Schnürstiefel
ohne zu schnüren
D. R. P. 174209

10.50 13.50 16.50

Ausverkauf
nach beendeter
Engros-Saison.
Anschließende
Tuch-Paletots
Läden 12-30 M.
Tüll- u. seidene
Frauen-
Umhänge
12-25 M.
Engl. Paletots
6-12 M.
Hochelegante
Frauen-Paletots
mit Wollwolle
Staubmäntel, Regenmäntel 5-18 M.
Gelegenheitskauf:
Hochleg. Modelle,
Seidenripa-Paletots
Tüll- u. Tuch-Paletots
bedeutend u. Preis.
Hochle-
gante
Tuch- u.
Kammgar-
Kostüme 15-45 M.
Backfisch- und
Kinder-Paletots
6-10 M.
Spezialität:
Extraweite I.
starke Damen
Paletots, Jacketts
und Capes.
Hochelegante
Tuch-Kimonos
8-25 M., in allen Farben.
Max Mosczytz Kein Laden
Berlin C.
Landsberger Str. 59.
am Alexander-Platz, 1 Trepp.
Können Sie im eigenen Interesse
auf die Hausnummer.

Hygienische
Bedarfsartikel. Neues Katalog
im Empfehl. viel. Anzeig. u. Preis. gratis u. n.
H. Unger, Gummiwarenfabrik
Berlin NW., Friedrichsstraße 11/12

Blendol
mit dem Putzmännchen
bestes flüssiges
Metall-
Putzmittel.

In Glasfl. zu 10 u. 25 Pf. Blechl.
z. 20, 30 u. 50 Pf. Pf. überall erh.
Urban & Lemm, Charlottenburg

KLEINE KIDS
Beliebteste **2 1/2** Pfg. Cigarette
Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhme, Dresden.

Gartenstadt Biesdorf.
Stadtbahn 10 Pfennig ab Barfüßner Straße.
Vorzügliches Obst und Qu.-R. von 20 M. an.
Günstige Zahlungsbedingungen. Kuchentisch im Restaurant Hesse
oder durch Vertreter Geroldstr. 107, Köpenicker Straße 3, II.
Nieschalke & Nitsche, Berlin NO., Neue Köpenickerstraße 10.

S. Kaliski
frühere Firma Baby

1. Kleiststr. 21, am Wittenbergplatz
2. Brunnenstr. 173, Ecke Invalidenstr.
3. Chausseestr. 50, an der Köpenicker
4. Brunnenstr. 92, an der Köpenicker
5. Frankfurterstr. 115, Unter den Eichen
6. Oranienstr. 2a, an der Hochbahn
7. Belle-Alliancestr. 107, a. Goltz
8. Beusselstr. 18, an der Turmstr.
9. Rixdorf, Weidenstr. 66.

Brennabor etc. 23.50, 19-75.
Singer A. 75.00
B. versenkbar 105.00
Robbin, Adler näht
vor- und rückwärts.
Nauemann, Brennabor etc.

Teilzahlung gestattet
bei 2 Raten Kassapreis
Nähmaschinen auch ohne
Anzahlung 1.00 wöchentl. an.
Näh- u. Nähkunterricht gratis.
Vertreter kommt auf Wunsch.

Enorm billig
Anzüge Paletots

stetig!!! ist unser Angebot
für Herren jeden Standes!!!
Täglich, Sonntag verkaufen
aus feinsten Maßstoffen
vernehmst gefertigte Herren-
Anzüge
derer sonstiger Maßpreis
40-70 M. ist, jetzt 25-35 M.
Gehrockenanzüge jetzt 21-40 M.
Herren-Hosen jetzt 7-12 M.
Deutsches Versandhaus,
Jägerstr. 83, 1. Truppe.
Firma Hausnummer achten.

Steyppdecken
Jacht man hat am besten
einigen Stück in der Hand
Berhard Strömmerstr.
Berlin, 72 Wallstr. 72.
Angebot in Qualität
Die Steyppdecken werden
gleich anliegend

Reste
Damenhüte, schwarz und
farbig, Costumes-Stoffe, neueste
Muster, Trikot-Stoffe, Seiden-
Pflüsch, Sammete,
Seide etc.

Confection
Paletots,
Jacketts, Staub-
mäntel, Costumes und Costum-
stücke in grosser Auswahl.

C. Pelz,
Kottbuserstr. 5.

D. Lechner
jetzt nur
Brunnenstr. 7
am Rosenthaler Tor.
Auf
Kredit
Herren-, Damen-,
Kinder-Garderobe
1 M. wöchentliche
Teilzahlung
Anzahlung 5 Mk.
von
MÖBEL
jeder Art
Einzelne Möbelstücke von
5 M. Anzahlung an.
Teppiche Portieren Bilder
Kinderswagen Kronen usw.
Vorzeiger dieses Inserats
erhält 3 M. gutgeschrieben.
Heute Sonntag
bis 6 Uhr geöffnet.

Charlottenburg
Wilmsdorfer Straße 12, Ecke Schulstraße

Ausverkauf
der S. Hoffmann'schen Konkursmassen ent-
stammenden Waren. Es werden ausverkauft nur gute, gediegene, reelle Waren zu enorm
billigen Preisen.
Moderne Herren-Anzüge von 9.50 M. an,
Paletots von 9.00 M. an, Knaben-Anzüge von 7.50 M. an,
Kinder-Anzüge v. 1.70 M. an, Herrenhosen .. von 1.50 M. an,
Berufskleidung, Wäsche, Hüte etc. werden zu jedem
nur annehmbaren Preise verkauft. Der Verkauf findet heute bis
6 Uhr abends, sowie täglich von 8-12 und von 3-8 Uhr abends statt.

Möbel
Dresdenerstr. 16-18
Ob
Barzahlung
oder
Teilzahlung
einzelne reelle Qualität!
Denkbar günstigste Bedingungen!

Siegmund
Misch

Beste Bettenfüllung
sind die bezüglich füllenden, sehr
elastischen, sehr dauerhaft.

Monopoldaunen
gerollt gefüllt Pfund 2.50, 3.50,
5-4 Pfund gefüllt 4.00, Oberbett
2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50, 10.00, 10.50, 11.00, 11.50, 12.00, 12.50, 13.00, 13.50, 14.00, 14.50, 15.00, 15.50, 16.00, 16.50, 17.00, 17.50, 18.00, 18.50, 19.00, 19.50, 20.00, 20.50, 21.00, 21.50, 22.00, 22.50, 23.00, 23.50, 24.00, 24.50, 25.00, 25.50, 26.00, 26.50, 27.00, 27.50, 28.00, 28.50, 29.00, 29.50, 30.00, 30.50, 31.00, 31.50, 32.00, 32.50, 33.00, 33.50, 34.00, 34.50, 35.00, 35.50, 36.00, 36.50, 37.00, 37.50, 38.00, 38.50, 39.00, 39.50, 40.00, 40.50, 41.00, 41.50, 42.00, 42.50, 43.00, 43.50, 44.00, 44.50, 45.00, 45.50, 46.00, 46.50, 47.00, 47.50, 48.00, 48.50, 49.00, 49.50, 50.00, 50.50, 51.00, 51.50, 52.00, 52.50, 53.00, 53.50, 54.00, 54.50, 55.00, 55.50, 56.00, 56.50, 57.00, 57.50, 58.00, 58.50, 59.00, 59.50, 60.00, 60.50, 61.00, 61.50, 62.00, 62.50, 63.00, 63.50, 64.00, 64.50, 65.00, 65.50, 66.00, 66.50, 67.00, 67.50, 68.00, 68.50, 69.00, 69.50, 70.00, 70.50, 71.00, 71.50, 72.00, 72.50, 73.00, 73.50, 74.00, 74.50, 75.00, 75.50, 76.00, 76.50, 77.00, 77.50, 78.00, 78.50, 79.00, 79.50, 80.00, 80.50, 81.00, 81.50, 82.00, 82.50, 83.00, 83.50, 84.00, 84.50, 85.00, 85.50, 86.00, 86.50, 87.00, 87.50, 88.00, 88.50, 89.00, 89.50, 90.00, 90.50, 91.00, 91.50, 92.00, 92.50, 93.00, 93.50, 94.00, 94.50, 95.00, 95.50, 96.00, 96.50, 97.00, 97.50, 98.00, 98.50, 99.00, 99.50, 100.00, 100.50, 101.00, 101.50, 102.00, 102.50, 103.00, 103.50, 104.00, 104.50, 105.00, 105.50, 106.00, 106.50, 107.00, 107.50, 108.00, 108.50, 109.00, 109.50, 110.00, 110.50, 111.00, 111.50, 112.00, 112.50, 113.00, 113.50, 114.00, 114.50, 115.00, 115.50, 116.00, 116.50, 117.00, 117.50, 118.00, 118.50, 119.00, 119.50, 120.00, 120.50, 121.00, 121.50, 122.00, 122.50, 123.00, 123.50, 124.00, 124.50, 125.00, 125.50, 126.00, 126.50, 127.00, 127.50, 128.00, 128.50, 129.00, 129.50, 130.00, 130.50, 131.00, 131.50, 132.00, 132.50, 133.00, 133.50, 134.00, 134.50, 135.00, 135.50, 136.00, 136.50, 137.00, 137.50, 138.00, 138.50, 139.00, 139.50, 140.00, 140.50, 141.00, 141.50, 142.00, 142.50, 143.00, 143.50, 144.00, 144.50, 145.00, 145.50, 146.00, 146.50, 147.00, 147.50, 148.00, 148.50, 149.00, 149.50, 150.00, 150.50, 151.00, 151.50, 152.00, 152.50, 153.00, 153.50, 154.00, 154.50, 155.00, 155.50, 156.00, 156.50, 157.00, 157.50, 158.00, 158.50, 159.00, 159.50, 160.00, 160.50, 161.00, 161.50, 162.00, 162.50, 163.00, 163.50, 164.00, 164.50, 165.00, 165.50, 166.00, 166.50, 167.00, 167.50, 168.00, 168.50, 169.00, 169.50, 170.00, 170.50, 171.00, 171.50, 172.00, 172.50, 173.00, 173.50, 174.00, 174.50, 175.00, 175.50, 176.00, 176.50, 177.00, 177.50, 178.00, 178.50, 179.00, 179.50, 180.00, 180.50, 181.00, 181.50, 182.00, 182.50, 183.00, 183.50, 184.00, 184.50, 185.00, 185.50, 186.00, 186.50, 187.00, 187.50, 188.00, 188.50, 189.00, 189.50, 190.00, 190.50, 191.00, 191.50, 192.00, 192.50, 193.00, 193.50, 194.00, 194.50, 195.00, 195.50, 196.00, 196.50, 197.00, 197.50, 198.00, 198.50, 199.00, 199.50, 200.00, 200.50, 201.00, 201.50, 202.00, 202.50, 203.00, 203.50, 204.00, 204.50, 205.00, 205.50, 206.00, 206.50, 207.00, 207.50, 208.00, 208.50, 209.00, 209.50, 210.00, 210.50, 211.00, 211.50, 212.00, 212.50, 213.00, 213.50, 214.00, 214.50, 215.00, 215.50, 216.00, 216.50, 217.00, 217.50, 218.00, 218.50, 219.00, 219.50, 220.00, 220.50, 221.00, 221.50, 222.00, 222.50, 223.00, 223.50, 224.00, 224.50, 225.00, 225.50, 226.00, 226.50, 227.00, 227.50, 228.00, 228.50, 229.00, 229.50, 230.00, 230.50, 231.00, 231.50, 232.00, 232.50, 233.00, 233.50, 234.00, 234.50, 235.00, 235.50, 236.00, 236.50, 237.00, 237.50, 238.00, 238.50, 239.00, 239.50, 240.00, 240.50, 241.00, 241.50, 242.00, 242.50, 243.00, 243.50, 244.00, 244.50, 245.00, 245.50, 246.00, 246.50, 247.00, 247.50, 248.00, 248.50, 249.00, 249.50, 250.00, 250.50, 251.00, 251.50, 252.00, 252.50, 253.00, 253.50, 254.00, 254.50, 255.00, 255.50, 256.00, 256.50, 257.00, 257.50, 258.00, 258.50, 259.00, 259.50, 260.00, 260.50, 261.00, 261.50, 262.00, 262.50, 263.00, 263.50, 264.00, 264.50, 265.00, 265.50, 266.00, 266.50, 267.00, 267.50, 268.00, 268.50, 269.00, 269.50, 270.00, 270.50, 271.00, 271.50, 272.00, 272.50, 273.00, 273.50, 274.00, 274.50, 275.00, 275.50, 276.00, 276.50, 277.00, 277.50, 278.00, 278.50, 279.00, 279.50, 280.00, 280.50, 281.00, 281.50, 282.00, 282.50, 283.00, 283.50, 284.00, 284.50, 285.00, 285.50, 286.00, 286.50, 287.00, 287.50, 288.00, 288.50, 289.00, 289.50, 290.00, 290.50, 291.00, 291.50, 292.00, 292.50, 293.00, 293.50, 294.00, 294.50, 295.00, 295.50, 296.00, 296.50, 297.00, 297.50, 298.00, 298.50, 299.00, 299.50, 300.00, 300.50, 301.00, 301.50, 302.00, 302.50, 303.00, 303.50, 304.00, 304.50, 305.00, 305.50, 306.00, 306.50, 307.00, 307.50, 308.00, 308.50, 309.00, 309.50, 310.00, 310.50, 311.00, 311.50, 312.00, 312.50, 313.00, 313.50, 314.00, 314.50, 315.00, 315.50, 316.00, 316.50, 317.00, 317.50, 318.00, 318.50, 319.00, 319.50, 320.00, 320.50, 321.00, 321.50, 322.00, 322.50, 323.00, 323.50, 324.00, 324.50, 325.00, 325.50, 326.00, 326.50, 327.00, 327.50, 328.00, 328.50, 329.00, 329.50, 330.00, 330.50, 331.00, 331.50, 332.00, 332.50, 333.00, 333.50, 334.00, 334.50, 335.00, 335.50, 336.00, 336.50, 337.00, 337.50, 338.00, 338.50, 339.00, 339.50, 340.00, 340.50, 341.00, 341.50, 342.00, 342.50, 343.00, 343.50, 344.00, 344.50, 345.00, 345.50, 346.00, 346.50, 347.00, 347.50, 348.00, 348.50, 349.00, 349.50, 350.00, 350.50, 351.00, 351.50, 352.00, 352.50, 353.00, 353.50, 354.00, 354.50, 355.00, 355.50, 356.00, 356.50, 357.00, 357.50, 358.00, 358.50, 359.00, 359.50, 360.00, 360.50, 361.00, 361.50, 362.00, 362.50, 363.00, 363.50, 364.00, 364.50, 365.00, 365.50, 366.00, 366.50, 367.00, 367.50, 368.00, 368.50, 369.00, 369.50, 370.00, 370.50, 371.00, 371.50, 372.00, 372.50, 373.00, 373.50, 374.00, 374.50, 375.00, 375.50, 376.00, 376.50, 377.00, 377.50, 378.00, 378.50, 379.00, 379.50, 380.00, 380.50, 381.00, 381.50, 382.00, 382.50, 383.00, 383.50, 384.00, 384.50, 385.00, 385.50, 386.00, 386.50, 387.00, 387.50, 388.00, 388.50, 389.00, 389.50, 390.00, 390.50, 391.00, 391.50, 392.00, 392.50, 393.00, 393.50, 394.00, 394.50, 395.00, 395.50, 396.00, 396.50, 397.00, 397.50, 398.00, 398.50, 399.00, 399.50, 400.00, 400.50, 401.00, 401.50, 402.00, 402.50, 403.00, 403.50, 404.00, 404.50, 405.00, 405.50, 406.00, 406.50, 407.00, 407.50, 408.00, 408.50, 409.00, 409.50, 410.00, 410.50, 411.00, 411.50, 412.00, 412.50, 413.00, 413.50, 414.00, 414.50, 415.00, 415.50, 416.00, 416.50, 417.00, 417.50, 418.00, 418.50, 419.00, 419.50, 420.00, 420.50, 421.00, 421.50, 422.00, 422.50, 423.00, 423.50, 424.00, 424.50, 425.00, 425.50, 426.00, 426.50, 427.00, 427.50, 428.00, 428.50, 429.00, 429.50, 430.00, 430.50, 431.00, 431.50, 432.00, 432.50, 433.00, 433.50, 434.00, 434.50, 435.00, 435.50, 436.00, 436.50, 437.00, 437.50, 438.00, 438.50, 439.00, 439.50, 440.00, 440.50, 441.00, 441.50, 442.00, 442.50, 443.00, 443.50, 444.00, 444.50, 445.00, 445.50, 446.00, 446.50, 447.00, 447.50, 448.00, 448.50, 449.00, 449.50, 450.00, 450.50, 451.00, 451.50, 452.00, 452.50, 453.00, 453.50, 454.00, 454.50, 455.00, 455.50, 456.00, 456.50, 457.00, 457.50, 458.00, 458.50, 459.00, 459.50, 460.00, 460.50, 461.00, 461.50, 462.00, 462.50, 463.00, 463.50, 464.00, 464.50, 465.00, 465.50, 466.00, 466.50, 467.00, 467.50, 468.00, 468.50, 469.00, 469.50, 470.00, 470.50, 471.00, 471.50, 472.00, 472.50, 473.00, 473.50, 474.00, 474.50, 475.00, 475.50, 476.00, 476.50, 477.00, 477.50, 478.00, 478.50, 479.00, 479.50, 480.00, 480.50, 481.00, 481.50, 482.00, 482.50, 483.00, 483.50, 484.00, 484.50, 485.00, 485.50, 486.00, 486.50, 487.00, 487.50, 488.00, 488.50, 489.00, 489.50, 490.00, 490.50, 491.00, 491.50, 492.00, 492.50, 493.00, 493.50, 494.00, 494.50, 495.00, 495.50, 496.00, 496.50, 497.00, 497.50, 498.00, 498.50, 499.00, 499.50, 500.00, 500.50, 501.00, 501.50, 502.00, 502.50, 503.00, 503.50, 504.00, 504.50, 505.00, 505.50, 506.00, 506.50, 507.00, 507.50, 508.00, 508.50, 509.00, 509.50, 510.00, 510.50, 511.00, 511.50, 512.00, 512.50, 513.00, 513.50, 514.00, 514.50, 515.00, 515.50, 516.00, 516.50, 517.00, 517.50, 518.00, 518.50, 519.00, 519.50, 520.00, 520.50, 521.00, 521.50, 522.00, 522.50, 523.00, 523.50, 524.00, 524.50, 525.00, 525.50, 526.00, 526.50, 527.00, 527.50, 528.00, 528.50, 529.00, 529.50, 530.00, 530.50, 531.00, 531.50, 532.00, 532.50, 533.00, 533.50, 534.00, 534.50, 535.00, 535.50, 536.00, 536.50, 537.00, 537.50, 538.00, 538.50, 539.00, 539.50, 540.00, 540.50, 541.00, 541.50, 542.00, 542.50, 543.00, 543.50, 544.00, 544.50, 545.00, 545.50, 546.00, 546.50, 547.00, 547.50, 548.00, 548.50, 549.00, 549.50, 550.00, 550.50, 551.00, 551.50, 552.00, 552.50, 553.00, 553.50, 554.00, 554.50, 555.00, 555.50, 556.00, 556.50, 557.00, 557.50, 558.00, 558.50, 559.00, 559.50, 560.00, 560.50, 561.00, 561.50, 562.00, 562.50, 563.00, 563.50, 564.00, 564.50, 565.00, 565.50, 566.00, 566.50, 567.00, 567.50, 568.00, 568.50, 569.00, 569.50, 570.00, 570.50, 571.00, 571.50, 572.00, 572.50, 573.00, 573.50, 574.00, 574.50, 575.00, 575.50, 576.00, 576.50, 577.00, 577.50, 578.00, 578.50, 579.00, 579.50, 580.00, 580.50, 581.00, 581.50, 582.00, 582.50, 583.00, 583.50, 584.00, 584.50, 585.00, 585.50, 586.00, 586.50, 587.00, 587.50, 588.00, 588.50, 589.00, 589.50, 590.00, 590.50, 591.00, 591.50, 592.00, 592.50, 593.00, 593.50, 594.00, 594.50, 595.00, 595.50, 596.00,

A. WERTHEIM

G. m. b. H.

Besonders preiswerte Posten:

Blusenflanelle 70 cm breit 95 Pf., 1.25

Bedruckt. engl. Batiste 42 Pf.

Blusen-Zephirs gestreift u. kariert ca. 80 cm br., Mtr. 48 Pf.

Wollmusseline bedruckt Mtr. 65, 95 Pf.

Chines. Rohseide Mtr. 1.35, 1.90

Blusen-Taffete gestreift Mtr. 1.60

Abgepasste Schweizer Stickerei-Blusen 2.10

Abgepasste Zephir-Blusen 1.90

Damen-Paletots

englischer Geschmack, gestreifte Stoffe, Kragen mit Seide belegt 9.75

Halbleinen, mit farbig. Schalkrag u. Jettknöpf. 8.25

Leinen-Jackenkleider

garniert, moderne Fassons früherer Wert 32 bis 40 Mk. 26.00

Wasch-Kostümröcke

Halbleinen, - reich mit Einsätzen, auch Miederform, früherer Wert 7.25-9.50 . . . 5.50

Leinen - Miederröcke, reich mit Einsätzen u. Falten, weiss u. Bastleinen, fr. 13.50-16.00 9.75

Engl. garnierte Hüte

neue Formen und Garnierungen, zu herabgesetzten Preisen. 2.40, 3.75

Palm-Hüte „Oteroform“, mit Sammetband 4.50

Moderne Topfform mit Sammetbandschleife . . 5.50

Ungarnierte Hüte

in modernsten Farben, Formen u. Geflechten, zu herabgesetzten Preisen 1.50, 1.90, 2.75

Moderne Rembrandtform m. Blumenmonture u. Sammetbandschleife 9.75

Bast-Rembrandtform mit Rosengarnitur . . . 16.00

Gummigürtel

mit Gold durchwirkt, früherer Wert 2.50 Mk. 1.35

Weisse Knaben-Anzüge

Matrosenfasson, mit abnehmbarem blauem Kragen und Manschetten für ca. 2-4 5-8 7-9 Jahre 5.75 6.50 7.75

Knaben-Anzüge

aus weiss - blau gestreiftem Tennisstoff, Matrosenfasson u. hochgeschlossen für ca. 2-4 5-7 8-10 Jahre 4.50 5.40 6.50

Herren-Wasch-Westen

moderne Streifen, elegante Fasson 3.50

BLUSEN

Wollbatist-Bluse mit Passe, ganz gefüttert 6.75

Leinenbluse farbig, mit reicher Stickerei 3.25

Bluse aus Stickereistoff mit Valenciennes-Einsatz und Tüllpasse 3.25

Bluse aus gepunktem Mull mit reicher Passe und Einsatz . . 4.90

Bluse aus Stickereistoff, reich garniert mit Stickerei und Valenciennes-Einsatz 7.00

Point lace-Bluse mit Passe 13.75

SONNENSCHIRME

Einfarbige Schirme reine Seide, moderne Farben, mit Futteral 3.50

Weisse Schirme mit farbigen Streifen 3.75

Waschschirme weiss Batist, mit gestickter Kante . . . 4.25

Bastseidene Schirme mit farbiger Atlaskante . . . 7.50

Reinseidene Schirme moderne Farben, mit vier Rüschen 8.75

Bastseidene Schirme mit Säumchen 9.75

Heute Sonntag (vor Pfingsten) bleiben unsere Geschäftshäuser wie an allen Sonntagen geschlossen.

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Berlin, 22. Mai 1909.

Fortsetzung der Haufe am Getreidemarkt. — Preistreiberi an der Baumwollbörse. — Die Lage am Zuckermarkt.

Die Lage am Arbeitsmarkt enttäuscht immer noch alle auf entschiedene Besserung gerichteten Wünsche und Erwartungen. Das ist für die Arbeiter recht betrüblich. Um so mehr, als die Haufe am Getreidemarkt nicht zum Stillstand kommt und damit die Hoffnung, bald wieder zu normalen Preisen zu gelangen, mehr und mehr schwinden muß.

Landesamt veröffentlicht Bericht über den Stand der Saaten in Preußen läßt für 1909 auf ein nicht unbedeutend schlechteres Erntergebnis als das vorjährige schließen. Günstige Witterung kann da allerdings noch viel korrigieren, aber unter den obwaltenden Umständen mühte eine auch nur bedingte Minderbewertung der Ernte der Preishaulse neuen, scharfen Anstoß geben.

Table with 2 columns: Weizen, Roggen. Rows for 1905, 1907, 22. Mai 1909. Values in pro Tonne in Markt.

Da muß den Junkern das Herz im Leibe laßen, was nicht ausschließt, daß sie immerfort noch das Lied von der Not der Landwirtschaft ableiten und mit raffgierigen Häuften nach neuen Liebesgaben laugen.

Auch der Baumwollmarkt steht im Zeichen der Haufe. Hier ist Spekulation treibendes Motiv. Selbst dann, wenn man mit einer gegen das Vorjahr reduzierten Ernte rechnen müßte, fehlte der jetzigen Bewegung die durch das Gesez von Angebot und Nachfrage bedingte Berechtigung.

Table with 2 columns: 1901-1908. Rows for 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908. Values for 0.7, 10.8, 10.0, 13.7, 10.7, 18.3, 11.8, 13.4.

Seit 1904 brachte das letzte Jahr die höchsten Erträge. Da auch die beiden Vorjahre relativ gute Ernten erzielen ließen, sanken die Preise. Die niedrigste Lokomotiv in New York erfolgte im März 1909 mit 9,85 Cent.

Table with 2 columns: März, April, 21. Mai. Rows for 1905, 1906, 1907, 1908. Values for 12,60, 12,25, 18,55, 12,25, 9,85, 10,90, 11,75 Cent.

Für die jetzt eingefakte Preishaulse will man zu erwartende Rücksänge in der Ernte verantwortlich haben. Angeblich soll das bestellte Areal um rund 2000 Kder hinter dem vorjährigen zurückbleiben und nur 8005 500 Ader betragen.

Die Zuckermärkte standen in den letzten Zeiten im Zeichen großer Beweglichkeit, die sich jedoch in engen Grenzen hielt. Der am härtesten wirkende Faktor waren die Schängungen der Ernte in Kuba.

europäischen Zuckers auftritt oder nicht. Da die diesjährige Erntekubas als sehr günstig taxiert wird, ist den Hauffiers am Zuckermarkt die Suppe stark verjälgen. Umfomehr, als die europäischen Zuckerrübenerte ein gutes Ertragnis verspricht.

Table with 2 columns: 1905, 1906, 1907, 1908, 1909. Rows for 12,10, 8,15, 10,15, 11,60, 10,75.

Nach dem bisherigen Verlauf der Preisgestaltung am Zuckermarkt bleibt uns der Trost, daß wenigstens dieses läge Nahrungsmittel, das leider infolge unserer unfinnigen Steuerpolitik für die meisten Arbeiter ein reines Genussmittel ist, nicht wieder in derselben Weise wie das Brot verteuert werden wird.

Eingegangene Druckschriften.

Im Kampf und Dasein! Praktische Bibliothek. Band IX: Der deutsche Volkserweilung und Seckerrecht. Von C. Kober. 1. Band. 2. Schneider Köpf, Börsed 1. 25.

Wasserstands-Nachrichten

Table with 2 columns: Wasserstand, am, seit. Rows for various locations like Pencil, Mühl, Fregel, Anleeburg, etc.

*) + bedeutet Hoch, - Fall. - *) Unterpegel. - *) am 21. 12 Uhr mittags 800 cm.

Für REISE und SPORT



- Gebirgs-Kostüme von M. 35⁰⁰ an
Jagd-Kostüme von M. 45⁰⁰ an
Leinen-Kostüme von M. 16⁰⁰ an
Baft-Kostüme von M. 60⁰⁰ an
Sport-Röcke von M. 5⁰⁰ an
Prinzef-Röcke von M. 17⁰⁰ an
Leinen-Kleider von M. 28⁰⁰ an
Batist-Kleider von M. 7⁵⁰ an
Mouffeline-Kleider von M. 24⁰⁰ an



Wafch-Blusen . . .
Wafch-Unterröcke

Katalog kostenfrei

Mädchen-Kleidung
Knaben-Kleidung

Unerreichte Auswahl

Erstklassiges Fabrikat

R. M. MAASSEN

G. m. b. H.

BERLIN S

Deutschlands größtes Spezial-Haus für Damen-, Kinder-, Sport- u. Pelz-Konfektion

Oranienplatz

Heute Sonntag bis 6 Uhr geöffnet

Liebreizend

Ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetreiche Haut und schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife von Fergmann & Co., Madebrul, à Stück 50 Pf. überall zu haben.

10 000 Mark Strafe

bei der Deutschen Bank deponiert, verpflichten wir uns an die Armen Berlins zu zahlen, wenn dieses Angebot nicht streng reell ist und auf Wahrheit beruht.

Gebr. Heinemann, Behrenstraße 26 a, 2 Tr., kein Laden. Heute bis 6 Uhr abends geöffnet.

Achtung! Wedding!

Empfehle den Parteigenossen mein reichhaltiges Lager in Hüten, Mützen, Schirmen, Stücken, Krawatten, Wäsche, Liefer. d. Konsumgenossenschaft.

Um gütigen Zuspruch bittet H. Neubert, Müllerstr. 161.

Die Sonne kann's nicht besser

und die Waschfrau nicht so schnell. Dr. Lohmann's chem. Edelseife Fix und Fertig wäscht selber durch kurzes Kochen jede Wäsche schneeweiß!

Chemische Fabrik Schöneberg h. B. G. m. b. H.

Reinickendorf, Schweizer Viertel, im neuen Zentrum.

in nächster Nähe des Schillerparks und des Schillersees vorzüglich gelagerte, billige 2- und 1-Zimmerwohnungen im Vorder- oder Gartenbau, mit auch ohne Bad, Balkon pp. sofort vermietbar in den Neubauten der Schweizerpromenade, Brünner Straße, Mühl-Str., Götter- und Kauer Straße.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Freie Volkshöhle.
Sonntag, den 23. Mai, nachmittags 3 Uhr: 1. Abteilung im Neuen Schauspielhaus: **Rahé.**
Nachmittags 8 Uhr: 10. Abteilung im Thalia-Theater: **Der Fied auf der Ehr.**
Abends 8 Uhr: 5. Abteilung: **Hans Hudelein.**
Montag, den 24. Mai, abends 8 Uhr: (III.) 14. Abteilung im Neuen Schauspielhaus: **Rahé.**
Abends 8 Uhr: 6. Abteilung im Thalia-Theater: **Hans Hudelein.**
Dienstag, den 25. Mai, abends 8 Uhr: 7. Abteilung im Thalia-Theater: **Hans Hudelein.**
Mittwoch, den 26. Mai, abends 8 Uhr: 8. Abteilung im Thalia-Theater: **Hans Hudelein.**
Donnerstag, den 27. Mai, abends 8 Uhr: 9. Abteilung im Thalia-Theater: **Hans Hudelein.**
Freitag, den 28. Mai, abends 8 Uhr: IV. (15.) Abendabteilung im Neuen Schauspielhaus: **Rahé.**
Abends 8 Uhr: 10. Abteilung im Thalia-Theater: **Hans Hudelein.**
Sonntag, den 29. Mai, abends 8 Uhr: 11. Abteilung im Thalia-Theater: **Hans Hudelein.**

Lessing-Theater.
Gastspiel d. Neuen Operetten-Theaters. Morgen und folgende Tage 8 Uhr: **Die Dollarprinzessin.**

Hebbel-Theater
Königsgraber Str. 57/58. Anf. 8 Uhr. **Frau Warrens Gewerbe.**

Berliner Theater.
Täglich 8 Uhr: **Ein Herbstmanöver.**
Operette in 3 Akten v. Emerich Kalman.

Neues Theater.
Abends 8 Uhr:

Tricoche und Cacolet.
Morgen und folgende Tage:
Tricoche und Cacolet.

Theater des Westens.
Heute nachm. 3 1/2 Uhr halbe Preise:
Ein Walzertraum.
Abends 8 Uhr:
Die lustige Witwe.

Neues Operetten-Theater.
Schiffbauerdamm 25, a. d. Luisenstr. 3 Uhr: Das verwunschene Schloß.
Abends 8 Uhr:
Der Zigeunerbaron.

Residenz-Theater.
— Direction: Richard Alexander. —
Anfang 8 Uhr.

Kümmere Dich um Amelie.
Schwan in 3 Akten (4 Bildern) von Feytaud.
Morgen u. folg. Tage: Dief. Vorstellg. Sommerpreise.

Luisen-Theater.
Nachmittags 3 Uhr:

Kabale und Liebe.
Abends 8 Uhr:

Krone und Fessel.
Von Montag bis Donnerstag:
Krone und Fessel.
Freitag 8 Uhr: Die Geißel.
Sonnabend 8 Uhr: Auf neuem Wege.
Sonntag nachm. 3 Uhr: Kabale und Liebe. 8 Uhr: Krone u. Fessel.
Montag nachm. 3 Uhr: Räubers von Heilbrunn. 8 Uhr: Die Geißel.

Lustspielhaus.
Nachm. 3 Uhr: Am Klavierspiel.
Abends 8 Uhr:

Der Liebhaber der Damen.
Gieraj: Ein Freundschaftsdienst.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.
Sonntag, den 23. Mai, nachm. 3 Uhr:
Schlagende Wetter.
Abends 8 Uhr:
Der Kilometerfresser.

Der Kilometerfresser.
Montag: Der Kilometerfresser.
Dienstag: Die Siebzehnjährigen.

DEINHARD ROSE THEATER
Gr. Frankfurter Str. 132.
Abends 8 Uhr:
Das Mädchen ohne Ehre.

Sensationell in 4 Akten v. Melodie.
Sonnabend:
Nachm. 9 Uhr halbe Preise: Der Vettermann und sein Pöckelkind.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger.
Neu! Neu!
„Mein Freund Hugo.“
Büchlein von Meysel.
Anfang wochentags 8 Uhr,
Sonntags 7 Uhr.

Urania.

Wissenschaftliches Theater.
Taubenstraße 48/49.
Abends 8 Uhr:
Von der Zugsitze zum Watzmann.
Montag 8 Uhr:
Der Montblanc.

ZOOLOGISCHER ZARTEN
Heute Sonntag 50 Pf. Eintritt
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Ab nachm. 4 Uhr:
Militär - Doppel - Konzert.
Morgen, sowie tägl.: Gr. Konzert

Passage-Panoptikum.
Lebend!
Die letzten weiblichen Wesen vom Stamme der **Azteken!**
Ohne Extra-Entree!
Experimente der IV. Dimension. Neapol. Briganten.
Alles ohne Extra-Entree!

Passage-Theater.
Heute: 2 Vorstellungen.
Nachm. 3-7 Uhr kleine Preise.
Abends 8-11 Uhr.
Walter Schneider der eigenartige Vortragskünstler.
Bruno Lebrun der fahrende Sänger
Jaka Jshad Maur. Schlangentänzerin. 2ter Monat.
Das neue Mai-Programm ein voller Erfolg!

Metropol-Theater
Die oberen Zehntausend.
Amerik. Operette v. Jul. Freund. Musik v. Gust. Kerker. In Szene gesetzt von Dir. Rich. Schultz. Tänze von Mr. Bishop.
Anf. 8 Uhr. Rauchen gestattet.

WINTERGARTEN
Les Riogokus japanische Hofkünstler.
Liane d'Ève Excentrique française.
„Durga“ das fliegende Piano.
Felice Lorraines lebende Kunstwerke und eine Kette
hervorragender Kunstkräfte.

Apollo Theater
9 1/2 Uhr:
Der tollste Schwanz der Gegenwart:
Er über Er mit
Hartstein in der Doppelrolle als **Max und Moritz.**
ab 8 Uhr:
Die glänzenden Attraktionen.

Gastspiel-Theater
Königsplatz 68. Heute 8 1/2 Uhr:
Lord Lister!
(Raffes) Der große Unbekannte Engländer Detektivroman in 4 Akten von Fritz Rattall.
Montag bis Sonnabend 8 1/2 Uhr:
Dieselbe Vorstellung.
Unsere Abnehmer haben die bekannte Empfehlung.

Walhalla Varietè-Theater
Weinbergsweg 19-20, Rosenthal Tor.
Anfang 8 Uhr.
Das große Mai-Programm.
Grete Gallus, die beliebte Soubrette, u. die übrigen Spez. im Garten: **Freikonzert.**

Königstadt-Kasino.
Polzmarktstr. 72, Ecke Alexanderstraße.
Täglich:
Bellermanns Brautpaar.
Schwan in 1 Akt.
Neues Spezialitäten-Programm.
The Morrays, Hoo & Shoes, Marco & Tajana, Paulsen, Lörbe, etc. etc.
Anfang Sonntags 5 1/2 Uhr, wochentags 7 1/2 Uhr.

Schiller-Theater.

Schiller-Theater O. (Wallner-Theater.)
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Ein Volksfeind.
Schauspiel in 5 Akten v. D. Wfen. Deutsch von G. Lange.
Ende 5 1/2 Uhr.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Das Erbe.
Schauspiel in 4 Aufzügen von Felix Philipp.
Ende 10 1/2 Uhr.
Montag, abends 8 Uhr:
Vater und Sohn.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Jungfer Obrigkeit.

Schiller-Theater Charlottenburg.
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Rechts herum.
Schauspiel in 3 Akten v. Hans Gaud.
Ende 5 1/2 Uhr.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Doktor Klaus.
Lustspiel in 5 Akten v. Ad. W. Krönge.
Ende 10 1/2 Uhr.
Montag, abends 8 Uhr:
Narziss.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Zum erstenmal: **Brester Millionär.**

CASTAN'S PANOPTICON
Friedrichstr. 165 (Paschorpalastr.).
Neu! Ohne Extra-Entree. Sensationell!
Mariedl, die größte Riesin der Welt.
Täglich: Nachm. 7 1/2 Uhr abends: Ohne Extra-Entree!
Humoristische Künstlerabende. Sonntags 2 Vorstellungen.

„Bellachini's Zauberwelt!“
Täglich: Nachm. 7 1/2 Uhr abends: Ohne Extra-Entree!
Humoristische Künstlerabende. Sonntags 2 Vorstellungen.

AUSSTELLUNG
von
Wohnungs-Einrichtungen u. Erzeugnissen der Berliner Holzindustrie
in den Ausstellungs-Hallen am Zoo.
Entree 1 M. — Geöffnet von 10-8 Uhr. — Täglich Konzert.

Brauerei Friedrichshain
Am Königstor. Inq.: Ernst Liebig.
::: Schönster Raturgarten und größter Konzertsaal Berlins. :::
Jeden Dienstag, Mittwoch, Nachmittags, Donnerstag:
Kaffee - Frei - Vorstellung
der beliebten **Apollo-Sänger** und **Hamburger Sänger.**
(Bei ungünstiger Witterung im großen Konzertsaal.)

Eröffnung 29. Mai!
WO? WHITE CITY ?
Berlins modernster Vergnügungs-Park.

Arnold Scholz Neue Welt Hasenholde 108/114
Heute Sonntag, den 23. Mai 1909:
Große Spezialitätenvorstellung
Großes Konzert des „Neue-Welt-Orchesters“, Dirigent: S. Bothe.
Gewähltes Programm. Erstaufführung Künstler.
Im Neuen-Festsaal von 4 Uhr ab: **Großer Ball.**

Plätzenssee Insel-Restaurant Seestr. 81
Straßenbahnlinien 11, 12, 20. Inh.: A. Giesholt. Straßenbahnlinien 11, 12, 20.
Baumblüte
Sonntags: Gr. Konzert u. Spezialitäten-Theater.
Auftreten nur erstklassiger Kräfte (sowie Berliner Uk-Trio).

Im Saal und Ball champêtre: Tanz.
Kaffeeküche. X 2 verdeckte Kegelbahnen. X Volkshelustigungen.
Entree 10 Pf. Entree 10 Pf.

Treptow Neues Eierhäuschen
Inhaber: R. Müller.
Jeden Sonntag und Mittwoch: **Konzert.**
Großer schattiger Garten.
Volkswiese. Kaffeeküche.
Große Tanz-Reunion.
Wo amüsieren wir uns?
Im Krug zum grünen Kranze
Ober-Schöneweide, Waldstr. 74.
Küche u. Keller vorzüglich. Vereinen u. Gesellschaften bestens empfohlen.
Ernst Höflich.
19192*

Nur kurze Tage!

Zirkus Charles
Schöneberg, Salzburger Straße, gegenüber den Beamtenhäusern.
Größter und elegantester Zeltzirkus Deutschlands.
Mittwoch, 26. Mai, abends 8 Uhr:
Gala-Première
mit Weltstadt-Riesen-Programm, wie solches bisher hierorts kein Zirkus geboten hat.
Täglich abwechselndes Sensationsprogramm.
Alles Nähere besagen die Plakate.

W. Noacks Theater
Direktion: Rob. Dill. Schumannstr. 16.
Am 1. Pfingstfesttag:
Wiedereröffnung
in den gänzlich renovierten Räumen.
Konzert, Theater, Spezialitäten.
Sonnabend, 29. Mai: **Celeftische Generalprobe.**
Anfang 7 Uhr. Entree frei.

Berliner Prater-Theater
Kastanienallee 7-9.
Heute:
Große Spezialitäten- u. Theater-Vorstellung. — Am Saale **Großer Ball.**
Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.

Max Kliems
Sommer-Theater und Festsäle
Rudolf Krüger Hasenholde 13/15.
Täglich:
Großes Konzert, Theater und Spezialitäten-Vorstellung.
Vrt. Leitung: Walter Gravenitz.
Jeden Donnerstag: **Elitetag.**
98jährig und nach der Vorstellung **Tanzkränzchen.**

Damms Volkspark
Landsberger Allee 79/80.
1. Pfingstfesttag:
Eröffnung:
„1688“
Oberländer Truppe
wenn Sie abreunden
Sie stehen auf dem Kopf

Alhambra
Wallner-Theaterstraße 15.
Jeden Sonntag: **Großer Ball**
Großes Orchester. Anfang Sonntag 5 Uhr.
A. Zameitat.

Billige Dampfer-Sonderfahrten.
Ab Berlin, Jannowitzbrücke, vom Schles. Tor 1/2, Stunde später: an allen Werktagen (außer Sonnabend) 9 u. 2 Uhr
nach **Waltersdorfer Schleuse**
Mittwochs 2 Uhr auch nach **Hessenwinkel**. Rückfahrt 8 Uhr.
Jeden Sonntag 9 Uhr nach **Waltersdorfer Schleuse**,
10 Uhr nach **Schmückwitz**,
9 Uhr von **Waldensammer Brücke** nach **Potsdam**.
Täglich regelmäßiger Verkehr auf allen Linien der Oberspreewald, Havell, Tegeler und Scharmützeler-See.

Prachtsäle des Nordens unter neuer Regie: Inh. **Max Ludwig.**
(Pharus-Säle) **Müllerstr. 142** Telephon 2, 645.
Empfehle allen Kollegen, Freunden und Bekannten meinen herrlichen **Sommergarten**
Festsäle und Vereinszimmer bis 1500 Personen fassend, zu Versammlungen und Festlichkeiten unter günstigen Bedingungen zu vergeben.
Sonnabend, Sonntag und Montag

Theater- und Spezialitäten-Vorstellung
veranstaltet vom „Schillerbund“, Spielleitung: **Gustav Schmitt.**
Mittwochs **Kinderfeste**, an den übrigen Tagen **Konzert.**
Moabiter Schützenhaus
Plätzenssee Inh. **Max Engelhardt Nord-Ufer**
Jeden Sonntag
Großes Garten-Konzert.
Im Riesensaal:
Großer Ball.
Die Kaffeeküche ist von 2 Uhr an geöffnet.
Zwei Kegelbahnen. 1053L* Entree 10 Pfennig.
Wohin gehen wir **Pfingsten?** Zum Restaurant **„Hungriger Wolf“**, Strausberg II.
Kegelbahn — Tanzsaal — Kaffeeküche.
Für gute Zycifen und Getränke ist bestens gefordert.

Casino-Theater

Lothring. Str. 37. — Täglich 8 Uhr.
Heute vorletzte Vorstellung
Zubehörl. Beifall!
Über 100 außerordentliche Käufer!
Das Opferlamm.
Nachm. 4 Uhr, letzter Nachmittags:
Hefermann.
Kottbuser Straße 6.
Direktion **Wilhelm Reimer.**
Heute Sonntag: **Abschiedsvorst.** von
Hoffmanns Nordd. Sängern
Ausgewähltes Programm!
Elite-Soiree
Tanzkränzchen.
Beg. Sonntag 5. moment. 8 U.
Morgen Montag:
Letzte Vorstellung vor Pfingsten:
Theater-Abend:
Der Trompetar v. Säckingen

Puhlmanns Theater.
Schönh. Allee 148. Kastanienallee 97/99
Sonntag, den 23. Mai 1909:
Konzert
Theater u. Spezialitäten-Vorstellung.
's Siefel.
Anfang 4 Uhr. Im Saale: **Ball.**

Brunnen-Theater
Badstraße 58. Direction: **Willi Voigt.**
Sonntag, den 23. Mai 1909,
abends 7 Uhr:
Berlin, wie es weint und lacht.
Vollständ. mit Gesang in 10 Bildern von Berg und Raffsch.
Nach der Vorstellung: **Ball.**
Bei günstiger Witterung Vorstellung im Garten. Anfang 4 Uhr.

Stadt-Theater Moabit.
Alt-Moabit 47/48.
Sonntag, den 23. Mai 1909:
50. Aufführung:
Sherlock Holmes.
Anfang der Vorstellung 7 Uhr.
Raffschöpfung 6 Uhr.
Beginn der Sommerferien **30. Mai.**
Täglich: **Spezialitätenvorstellung.**
Montag, den 24. Mai: **Soiree** der **Lebenden Sänger.**

Markgrafen-Säle
Markgrafendamm 34, Amt VII 4277
Inh. **Hermann Scholtz.**
Jeden **Gr. Ball.**
Säle für 100-1000 Personen zu **festen Preisen** und **Berufsmitteln.**
2 Kegelbahnen.

Damms Volkspark - Theater
Landsberger Allee 74/77.
Große Vorstellung
des **Sächsischen Volks-Theaters**
nach Auftraten erstl. Spezialitäten.
Zum ersten Male in Berlin.
Man amüsiert sich köstlich.

SPREE HAVEL
Stern
GESSELLSCHAFT
Billige Dampfer-Sonderfahrten.
Ab Berlin, Jannowitzbrücke, vom Schles. Tor 1/2, Stunde später: an allen Werktagen (außer Sonnabend) 9 u. 2 Uhr
nach **Waltersdorfer Schleuse**
Mittwochs 2 Uhr auch nach **Hessenwinkel**. Rückfahrt 8 Uhr.
Jeden Sonntag 9 Uhr nach **Waltersdorfer Schleuse**,
10 Uhr nach **Schmückwitz**,
9 Uhr von **Waldensammer Brücke** nach **Potsdam**.
Täglich regelmäßiger Verkehr auf allen Linien der Oberspreewald, Havell, Tegeler und Scharmützeler-See.

Prachtsäle des Nordens unter neuer Regie: Inh. **Max Ludwig.**
(Pharus-Säle) **Müllerstr. 142** Telephon 2, 645.
Empfehle allen Kollegen, Freunden und Bekannten meinen herrlichen **Sommergarten**
Festsäle und Vereinszimmer bis 1500 Personen fassend, zu Versammlungen und Festlichkeiten unter günstigen Bedingungen zu vergeben.
Sonnabend, Sonntag und Montag

Theater- und Spezialitäten-Vorstellung
veranstaltet vom „Schillerbund“, Spielleitung: **Gustav Schmitt.**
Mittwochs **Kinderfeste**, an den übrigen Tagen **Konzert.**
Moabiter Schützenhaus
Plätzenssee Inh. **Max Engelhardt Nord-Ufer**
Jeden Sonntag
Großes Garten-Konzert.
Im Riesensaal:
Großer Ball.
Die Kaffeeküche ist von 2 Uhr an geöffnet.
Zwei Kegelbahnen. 1053L* Entree 10 Pfennig.
Wohin gehen wir **Pfingsten?** Zum Restaurant **„Hungriger Wolf“**, Strausberg II.
Kegelbahn — Tanzsaal — Kaffeeküche.
Für gute Zycifen und Getränke ist bestens gefordert.

Empfehle mein
Weiß- u. Banrisch-Bierlokal
Hermann Kraatz
 Jerusalem Straße 66
 neben „Vorwärts“.

Achtung! Teltow!
 Bei Unzufriedenheit in die nächsten Vor-
 orte bringe ich den besten Bartei-
 genossen mein Restaurationslokal
 in empfehlende Erinnerung.
 Schattiger, großer Garten. Ge-
 räumiger Saal mit Pianino. Kinder-
 spielplatz. Bei größeren Vereinen
 vorherige Anmeldung erbeten.
 Tel. Amt Zehlendorf 132.
Gustav Kupsch, — Mitgl.
 d. Nr. Gastw.-Verb.
 Teltow, Hoher Steinweg 10.

Albessinier-
Pumpen
 zum Selbststellen für
 Gartenbesitzer u. Lauben-
 kolonisten komplett von
8 M. an.
 Flügelpumpen,
 Gartenpumpen
 in großer Auswahl.
 Erdbohrer Kellner.
Carl Köchlin & Co.,
 Berlin SW.,
 Mitte Jakobstr. 18/19.
 (17 1676.)

Bilz Nährsalz.
 Kranke wie Gesunde sollten dies täglich
 genießen. Es bildet gesundes Blut u. Säfte.
 Mangel an Nährsalz bringt Krankheit, u. Siech-
 tum. Anfall. Broschüre über die hohe Bedeu-
 tung des Nährsalzes in allen Drogengesch.
 etc. und Bilz, Dresden-Radebusch, zu haben.
Bilz Sanatorium, 3 Ärzte, Prosp. frei.
 Bilz Naturheilst. 2 Millionen verkauft.

Wanzen
 tödlich wirksam mit Brust
 Reichels Wanzenpulver „Radikal“
 50 Pf. 1., 2., 3., 4., 5.,
 6., 7., 8., 9., 10., 11., 12.,
 13., 14., 15., 16., 17., 18.,
 19., 20., 21., 22., 23., 24.,
 25., 26., 27., 28., 29., 30.,
 31., 32., 33., 34., 35., 36.,
 37., 38., 39., 40., 41., 42.,
 43., 44., 45., 46., 47., 48.,
 49., 50. Kein Übelgeruch, nachhaltigste Wirkung

Schwaben
 vernichtet mit Brust radikal u. sicher
 Reichels Spezial-Schwaben-Poudre
 „Martial“. 50 Pf. 1., 2.,
 3., 4., 5., 6., 7., 8., 9., 10.,
 11., 12., 13., 14., 15., 16.,
 17., 18., 19., 20., 21., 22.,
 23., 24., 25., 26., 27., 28.,
 29., 30., 31., 32., 33., 34.,
 35., 36., 37., 38., 39., 40.,
 41., 42., 43., 44., 45., 46.,
 47., 48., 49., 50. Kein Übelgeruch, nachhaltigste Wirkung

Motten
 werden ganz sicher vertrieben und
 vollkommen ausgerottet durch Reichels
 Spezial-Mottenpulver „Total“. 50 Pf.
 1., 2., 3., 4., 5., 6., 7., 8., 9.,
 10., 11., 12., 13., 14., 15.,
 16., 17., 18., 19., 20., 21.,
 22., 23., 24., 25., 26., 27.,
 28., 29., 30., 31., 32., 33.,
 34., 35., 36., 37., 38., 39.,
 40., 41., 42., 43., 44., 45.,
 46., 47., 48., 49., 50. Kein Übelgeruch, nachhaltigste Wirkung

Neu eröffnet!
Partiewaren
 aller Art zu
 spottbilligen Preisen
 Teppiche, Gardinen, Tisch-
 decken, Steppdecken, Stores,
 Läuferstoffe etc.
Grossfelds
Partiewarenhaus
 Müllerstr. 174 I.
 (Ecke Fenster.) Kein Laden

Beste Bezugsquelle!
Auf Teilzahlung
 wöchentlich nur 1 Mark
 Uhren jeder Art und
 Goldwaren sowie
 Zithern, Sprech-
 maschinen und Musik-
 instrumente.
Jahre & König,
 Dorfhauser Str. 68, Reinick-
 dorf Str. 101. Gödenstr. 10.

Reste
 Damenmode, Schwarz u. farbige,
 Kostümstoffe, neueste Muster,
 Seide, Sammet, Besätze, Futter-
 stoffe, Cheviot, Kammgarn
 zu Anaben-Ansagen.
Konfektion:
 Paletots, Jacketts, Staubmäntel,
 Kostüme, Kostümröcke.
 Stets Gelegenheitskäufe!
Paul Karle,
 Dorfhauserstr. 18. (1)

S. Hammerstein,
 Berlin N. 54, Brunnenstraße
 — Begründet 1862 — **181,**
Rohtabak x Uensilien
 hält sein reiches Lager von allen
 Sorten Tabak in jeder gewünschten
 Preislage bestens empfohlen.

Arbeiter-Radfahrer-  **Bund 'Solidarität'**
 Mitgliederzahl: 120 000. Sitz: Offenbach a. M.

Gemeinsame Landes-Ausfahrt
 nach Luckenwalde
 das
Gau 9 (Prov. Brandenburg), Gau 14 (Königr. Sachsen), Gau 17 (Prov. Sachsen u. Anhalt)
 am 29. Mai und folgende Tage (Pfingstfeiertage).

Sonnabend: Empfang der auswärtigen Vereine. Kommers.
1. Feiertag: Frühschoppen. Nachmittags 2 Uhr: Korsofahrt durch die Stadt nach dem
 Festlokal „Tivoli“. Dasselbst Instrumental- und Gesangskonzert. Kunst- und Reigenfahren, sowie
 turnerische Aufführungen.
2. Feiertag: Von früh 7 Uhr an: **Großes Waldfest.** Nachm. 2 Uhr: **Einzug nach**
dem Festlokal. Dasselbst allerhand Belustigungen und Tanz.
3. Feiertag: Spaziergang durch die Stadt und Umgegend. Nachm.: Abschieds-Konzert.
 10/18* Es laden freundlichst ein

Der Festausschuß. Die Gauvorstände der Gane 9, 14, 17.
Bundesgenossen, Radfahrer!
 Berücksichtigt beim Bedarf an
Fahrrädern, Zubehörteilen jeder Art, Sweatern, Mützen, Strümpfen
 unsere Bundes-Einkaufsstelle

Fahrrad-Haus „Frisch auf“ Walter Wittig & Co.
 Hauptgeschäft: Brunnenstr. 35. Filiale: Kottbuser Str. 9.
 Kataloge gratis und franko. Tel. III, 4949. Tel. IV, 11 726.

Schwarzer  **Adler**
Friedrichsberg Frankfurter Chaussee 5
 (früher 120).
 Stadtbahnstation Frank. Allee. Inh.: Gebr. Arnhold. Fernspr. Friedrichsberg No. 8.
 Sonntag, den 23. Mai 1909:
Großes Künstler-Konzert. Leitung: Musikdirektor Jang.
Das Riesen-Spezialitäten-Programm
 Hören! Sehen! Staunen!
 mit **Franz Sobanski**, Berlins bekanntestem Orig.-Komiker, mit seinen neuest. Schlagern.
 Das **Hübel-Trio**, **Gebroder Leonadis**, Akrobaten, **Ernst Gras**, der kleinste
 Komiker der Jetztzeit, **Albert Nikolaus**, Humorist a la Steidl, u. 14 Kapazitäten.
 Anfang des Konzerts 4 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr. Entree 25 Pf.
Im Saale: Großer Frühlings-Ball.

Wurst-Geschäft
Karl Sellert, Oranienstr. 19a
 empfiehlt in nur prima Qualität:
 Is. Holstein, Schmalz und
 Selami 120
 Is. Rindfleisch 120
 Feinste Thüringer u. Braunschm.
 Genuß u. Selami 135-155
 Is. Rindfleisch 130
 Is. Rindfleischhinter 120
 Is. Rindfleischhinter 115-120
 Täglich frische Kochwurst, f. Leber-,
 Landfleisch, Jagd-, Jungen- und
 Fleischwurst per Pfund 95
 Raffeler, Pöfelisch und Schmalz
 billigste Preise. 20606*

Mein neuer
Pracht-
Katalog
 enthaltend
 ca. 650 Abbildungen
 allerletzter
Neuheiten
 für
Innendekoration
 : ist erschienen :
 Zusendung gratis u. franko!
Teppich-Spezialhaus
Emil
Lefèvre
 Berlin S. Seit 1882
 nur Oranienstr. 158

Allen Freunden und Bekannten zur
 Nachricht, daß ich Wissmannstr. 14
 ein elegantes
Damen-Putzgeschäft
 verbunden mit Herren-Artikeln
 (Hüten, Schirmen, Stöcken, Strawatten,
 Kragen und Manchetten) eröffnet habe.
 Stets Neuheiten, billige Preise.
Wilhelm Müller,
 Wissmannstr. 14.

Gneisenastraße 10,
S. Gran, billigste u. beste
 Bezugsquelle für
Möbel jeder Art.
 Kassa und Teilzahlung.

10 000 Mark
 in Reichsbanknoten habe ich mit dem Vermerk „Lenkester
 Zigaretten“ sind die besten in Verkehr ge-
 bracht. Da aber das Reichsbank-Direktorium diesen Vermerk auf den
 Banknoten inibiert hat, so ziehe dieselben wieder aus dem Verkehr und
 tausche solche Hundertmarknoten, welche meinen Vermerk „Lenkester
 Zigaretten“ sind die besten tragen, mit 5 % Aufgeld um.
S. Rund,
 Generalvertreter der „Lenkester Zigaretten“ für Deutschland
 Berlin N., Oranienburger Straße 4.

Die Kennerprobe.
Vollkommen
Echt und Rein
 und kräftig im Geschmack
 sind die aus den berühmten
Original-
Reichel-Essenzen
 „Marke Lichtherz“
 Probieren geht über Studieren.

selbstbereiteten Liköre, Cognac, Rum, Brantweine,
 Bowlen etc. — Laut ersten Sachverständigen-Gut-
 achten in Qualität und Gehalt den renommiertesten
 Spezialitäten der Welt absolut gleich.
Man probiere und staune!
Vollendetste Feinheit. — Volles edles Aroma.
 Nur in Originalfl. mit Gebrauchsvorschrift für ca. 2 1/2 Ltr. 25, 40, 50, 60,
 75 Pf. etc. — Je nach Sorte. Bei 6 Fl. eine 7^{te} gratis.

Reichels Fruchtsyrup-Extrakte, das vollkommene Aroma
 natürlicher Früchte enthaltend, zum Selbstkochen feinsten Limonaden-
 syrupe in Himbeer, Kirsch, Erdbeer, Zitronen,
 Limetta, Grandine (franz. Art) usw., von rein. whfl. Frucht-
 geschmack. 1 Pfd. stellt sich für u. fertig auf nur 25 Pf. Eine Originalfl.
 75 Pf. für je 5 Pfund Limonadensyrup. Zum Versuch 1/2 Fl. 40 Pf.
Tadelloses Gelingen garantiert. Enorme Ersparnis.
 „Die Destillierung im Haushalte“, ein wertvolles, reich
 illustriertes Buch mit 150 kostenfreier! Rezepten
150 kostenfreier!
Otto Reichel, Berlin SO. 49, Eisenbahnstr. 4
 Fernsprechanhänge Amt IV, 4751, 4752, 4753.
 Niederlagen in den durch meine Schilder kenntlichen Drogerien etc.
 Wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.
 Vor Nachahmungen sei dringend gewarnt.
 Die welt-
 bekannten Reichel-Essenzen sind echt mit
 nur echt mit „Lichtherz“,
 bescheid weise man alles andere ohne weiteres zurück.

Saal 500 Pers. fassend, großartige Bühne (28 Berrandl.), großer
 Naturgarten bis 1000 Personen, in Folge Kontraktbruch
 seitens der Theatervereine Deborah, Norden, Mont Bläser
 und Retrol am 2. Pfingsttage und weitere Sonntage zu vergeben.
Fritz Wilke, Brunnenstr. 188 Amt 3, 4835
 blüht am Rosentb. Tor.

Andreas-Festsäle
 Inh.: Herm. Borgmann
 Andreasstraße 21, Tel.: VII. 12586.
 Empfehle den geehrten Vereinen und Gewerkschaften meine
 1000 und 200 Personen fassenden Säle zu Versammlungen
 und sonstigen Veranstaltungen. 9542*
 Noch frei einige Sonnabende und Sonntage.
Große Theaterbühne. Elektr. Beleuchtung.

W. Kubes Festsäle, Alte Jakobstr. 75,
 früher Feuerstein.
 Empfehle meine Säle zu jeder Art Festlichkeiten und Versammlungen. Für
 Sommerfeste prachtvoller Garten mit Bühne und Kassefläche noch an einigen
 Sonntagen ohne Bedingungen zu vergeben. Fernspr. Amt I Nr. 867.

Treptow Keglerheim Köpenicker
 Landstraße 19.
 Großer, schattiger Garten. Saal vergrößert: 400 Personen. Hallen,
 4 Regeltbahnen. Berksitäten, Vereinen, Bekannten bestens empfohlen.
 12182* **Franz Eechstruth.**

Bäckerei-Übernahme.
 Allen Hausfrauen und Genossen die freundliche Mitteilung, daß ich die
 Bäckerei von Herrn **Slawinski**, Döberstraße 206, am Montag, den
 24. Mai cr., übernehme. — Die Forderungen des Deutschen Bäder- und
 Konditoren-Verbandes habe ich bewilligt.
 Ihr regen Zuspruch bitte! **Hochachtungsvoll**
Emil Wolf, Döberstraße 206.

Heinrich Franck
 Tel.: Amt III 4852. Brunnenstraße 185. 8-7 Uhr geöffnet.
Neue direkte Einkäufe in der Einschiebung
Bezoeki | Horrend billige helle Decken:
 leicht, blattig, | Vollblatt, 1. Länge, leicht, zart,
 hochfeiner Geschmack, | schneeweißer Brand: 200 Pf.
 90 Pf. verz. |
 Zusendung in Berlin kostenfrei und schnellstens.
! Besichtigen Sie bitte im eigenen Interesse !
meine anerkannt große Auswahl

29
Gardinenhaus
Bernhard Schwarz
 Berlin
 Döberstr. 29
 Tür-Eingang.
 Drahtadresse: Gardinenhaus.
 Gardinen, Stores,
 Kissenbezüge, Rouleaux
 Portieren etc.
Gros und Detail.
 Reste
 u. Restenmuster
 weit unter Preis.
 haltbarkeit garantiert.
 feste Weile.
 Umlauf gelattet.
 apparat für Selbstbedienung.

Piano erster Hoflieferanten-Artima
 weit unter Wert sofort neu-
 lässlich Französischstraße 15, I r.
W. Hermann Müller,
 Berlin, Magazinstr. 14.
Sumatra Decke Nr. 6198
 a 1,70 M. verzollt.
Java-Sumatra Nr. 6195
 a 2,50 M. verzollt.
 Bollblätter mit guten Farben und
 feinem Brande.

A. JANDORF & Co

Spittelmarkt

Belle Alliancestrasse

Grosse Frankfurterstrasse

Brunnenstrasse

Kottbuser Damm

Besonders billige Preise in sämtlichen Abteilungen

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch.

Grosser Pfingst-Verkauf

Damen-Strümpfe englisch lang, schwarz oder lederfarbig 48, Fil d'Ecosse, durchbrochen 65, 75, 95 Pz

Kinder-Strümpfe buntfarbig, Jacquardmuster Grösse 1, 2, 3 35, Grösse 4, 5, 6 48, Grösse 7, 8, 9 55 Pz

Kinder-Socken buntfarbig Grösse 1, 2, 3 32, Grösse 4, 5, 6 42, Grösse 7, 8, 9 52 Pz

Herren-Socken vorzügliche Qualität, Jacquardmuster 45 Pz

Garnituren für Herren Jacke und Beinkleid einfarbig 2.75, buntfarbig 3.95

Sport-Hemden für Knaben mit Stehmuldekragen bunt gemustert 1.45, 1.85, 2.25, 2.65

Herren-Hemden maccofarbig 95, 1.45

Herren-Hosen maccofarbig 95, 1.45

Schuhwaren

Damen-Schnür-Stiefel Box-Calf oder Chevreaux 8.50, 10.50, 12.50

Damen-Schnür-Stiefel Ziegenleder oder Chevreaux, braun 8.50, 9.50, 12.50

Kinder-Schnür-Stiefel Grösse 22-24 25-26 27-30 31-35

braun Ziegenleder 2.90, 3.90, 4.90, 5.90

Box-Calf 3.50, 4.50, 5.50, 6.50

braun Chevreaux 4.75, 5.75, 6.75, 7.75

Herren-Schnür-Stiefel Box-Calf oder Chevreaux 8.50, 10.50, 12.50

Herren-Schnür-Stiefel Chevreaux, braun 12.50

Rindleder-Sandalen Grösse 24-26 27-30 31-35 36-42 43-47

braun, mit Absatzfleck 2.50, 2.90, 3.40, 3.90, 4.50

braun, mit biegsamer Sohle 3.20, 3.90, 4.60, 5.50, 6.50

Herren-Artikel

Serviteurs weiss, glatt 35, 50 Pz

Serviteurs weiss mit Falten... 60, 95 Pz

Kragen Leinen 4 fach, moderne Fassons .. 35, 40, 60 Pz

Oberhemden prima farbig Perkal, mit fester Manschette 2.65

Herren-Strohhüte Mädelot-Form 95, 1.45, 1.95

Fasson-Strohhüte moderne Form 1.45, 1.75, 2.75

Herren-Filz-Hüte steif oder weich 2.75, 3.25

Knaben-Strohhüte Mädelot-Form 48, 75, 1.25

Matrosenhüte für Knaben o. Mädchen, mit elegant. Garnierung 95, 1.65

Ein **Selbstbinder** in den neuesten Dessins, extra breite Form 95 Pz

Sonnenschirme für Kinder in modern. hellen Stoffen 48, 75, 95 Pz

Heute Sonntag geöffnet von 12-6 Uhr

„Hoffnung“

Berliner Schneiderei-Genossenschaft
E. G. m. b. H.

Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr. Brunnenstr. 185
Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr. Tor u. Invalidenstr.

Gegr. i. Februar 1906 v. organisiert. Schneidergehülften Berlins.
Empfehlenswert allen Arbeitern, Parteigenossen und Mitbürgern zur Anfertigung eleganter

Herren- u. Knabengarderobe

Großes Lager fertiger Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge.
105/8* Große Auswahl in

Sommer-Paletots, Ulster, Radfahranzügen u. Fant.-Westen
in allen Größen und Preislagen sowie
Arbeiter-Berufs-Kleidung.

Die Herstellung unserer Fabrikate erfolgt in
eigenen Betriebswerkstätten unter den von
unserer Organisation festgelegten Bedingungen.

Lieferanten
der Konsum-Genossenschaft Berlin u. Umgegend,
des Charlottenburger Konsum-Vereins sowie des
Arbeiter-Radfahrerbundes.



W. Zapel

Hut-Fabrik, Skalitzerstr. 131.
Größtes Spezial-Geschäft
für Seiden- und Filz-Hüte.

Lager in Schirmen und Mützen.
Größte Auswahl in Strohhüten
von den einfachsten bis elegantesten.

Sporket's Weltstiefel

Einheitspreis 7.50 Mark
für
Herren
und
Damen.



Garantie für Haltbarkeit.

Direkter Fabrik-Verkauf

ohne jeden Zwischenhandel.

Verkaufsstellen:

- Berlin:
1. Prinzenstraße 79
 2. Oranienstraße 194
 3. Wilsnacker Straße 18
 4. Badstraße 42/43
 5. Chausseestraße 77
 6. Andreasstraße 46a.
 7. Wrangelstraße 89
 8. Frankfurter Allee 127
 9. Brunnenstraße 183
 10. Turmstraße 51
 11. Schönhauser Allee 110

- Rixdorf:
Bergstraße 135
- Weißensee:
König-Chaussee 52
- Charlottenburg:
Wilmersdorfer Straße 82
- Schöneberg:
Hauptstraße 152
- Spandau:
Breite Straße 60

Schuh-Fabriken, Burg bei Magdeburg.

Es gibt keine Konkurrenz

in meiner neuesten

Herren-Bekleidung

Fertig und nach Maass

I. Qualität - feinste Verarbeitung -
billigste Preise

gegen Bar und auf Teilzahlung

Wochenrats von 1.- Mk. an
Kein Waren-Kredithaus

J. Kurzberg,

Rosenthaler Str. 40-41, I
(Hackescher Markt) und

An der Jannowitzbrücke 1, I
Bahnhof Jannowitzbrücke.



Die meisten Krankheiten

haben ihren Ursprung im unreinen Blut in der mangelhaften Funktion der Ausscheidungsorgane. Schlechtes, ungründes Blut ist der Träger aller Krankheitsstoffe, die Ursache von Lähmungen und geistiger Schwäche, Nervosität, von Elend und Tod, daher

reinigt Euer Blut

von Grund aus mit Reichels

Echtem Wachholder-Extrakt Marke „Medico“

dem vollkommensten und wirksamsten Blutreinigungsmittel zur Auffrischung des Blutes und der Galle. Er wirkt die Natur unterstützend und den Stoffwechsel mächtig ausregend nach allen Richtungen hin reinigend und kräftigend und auf alle Teile des Körpers in milder, natürlicher, nur wohlthätiger Weise ein und ist gleichsam

ein Filter für den ganzen inneren Menschen.

Niemals ausgetrocknet, garantiert rein und unverfälscht nur in Flaschen mit Marke „Medico“ a 0.75, 1.50, 2.50 zu beziehen durch

Otto Reichel, Berlin SO. 43 P.-Kassette

Offenbahr. 4. IV 4751, 4752, 4753

Wo in d. Drogen u. Apotheken nicht erhältlich, Zusend. hierfrei Haus. Wenn verlangt aber ausdrücklich Marke „Medico“ und nehme keinesfalls andere Fälschungen.

Rauchen Sie
Phänomen
Zigaretten!

Devise: Qualität ist die beste Empfehlung

Die geschichtliche Stellung der Frau.

Ihren dritten Vortrag zu obigem Thema hielt Genossin Clara Petlin am Freitag in Freyers Festsaal. Er behandelte die Arbeit und Stellung der Frau in der kapitalistischen Gesellschaft. In fesselnder Darstellung zeigte die Vortragende, wie in der mittelalterlichen Gesellschaft die Bedingungen allmählich heranreifen, die zur Entwicklung der kapitalistischen Produktion führten. Wir sehen in der kapitalistischen Manufaktur die Zusammenfassung vieler Arbeitskräfte, die auf der einen Seite die weitgehendste Arbeitsteilung und auf der anderen Seite das Zusammenfassen vieler Handwerke zu einem Ergebnis ermöglicht. Weiblich dient der größeren Ertragsfähigkeit der Arbeit. Durch die Teilung der Arbeit wird aber auch vorbereitet, daß der mechanische Arbeiter, die Maschine, an Stelle des menschlichen, treten kann. Die Technik erweist sich auch hier als vielschichtig der größte Revolutionär aller Zeiten. Ihre revolutionäre Rolle hat sich ganz besonders auch mit Bezug auf die Arbeitsbedingungen und die soziale Stellung der Frau erwiesen. Die Entwicklung der Werkzeug- und Kraftmaschinen war es, die die Frau in die gesellschaftliche Gütererzeugung ganz besonders wieder einführte, nachdem zunächst das handwerksmäßige Arbeitsinstrument mit dazu beigetragen hatte, die Frau aus der gesellschaftlichen Gütererzeugung hinauszudrängen. Die Zahl der beschäftigten Frauen in der kapitalistischen Manufaktur schwoll riesig an, als in der Textilindustrie die Spinnmaschine und die Webmaschine Eingang fanden. Daneben wurde in größtem Maße Kinderausbildung betrieben. Das kolossale Anschwellen der Frauennarbeit erfolgte, nachdem der Dampf seinen Siegeszug angetreten hatte.

Die bürgerlichen Revolutionen rissen die Schranken nieder, die der vollen Entfaltung der kapitalistischen Produktion noch hinderlich waren. Schon zu jener Zeit erklärten Frauen, die Frau sei als Persönlichkeit dem Manne gleich und sie haben auf Grund des allgemeinen Menschenrechts Anspruch auf Gleichstellung mit dem Manne. Viel nachhaltiger als die englische Revolution hat die französische Revolution auf das Erwachen der Frauen zurückgewirkt. In Frankreich haben ja die Frauen regen Anteil an der Revolution genommen; allerdings haben auf der anderen Seite auch Frauen die Sache der Reaktion verfolgt. Ausflüsse der Klassencheidung machten sich so geltend. Wichtig ist, daß arbeitende Frauen sich in Eingaben an die Nationalversammlung sofort befreit zeigten, ihre Lage zu verbessern. Unter den Stürmen der französischen Revolution ertönt auch zum erstenmal der Ruf nach der vollen politischen Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechts. Er blieb erfolglos. Vom Standpunkt des philosophischen Naturrechts aus wurde er begründet und so mit rein gefühlsmäßigen Gründen gerechtfertigt. Mit gleichwertigen Deklarationen trat man ihm entgegen. Der Konvent verfügte sogar die Auflösung aller Frauenvereine. Aus dem politischen Leben der Revolution wurden die Frauen mit Gewalt vertrieben. Von der bürgerlichen Revolution konnte man nicht verlangen, daß sie den Frauen politische Rechte gab. Der Zweck der bürgerlichen Revolution war der, die Justizschranken zu zerstören, die Hindernisse wegzuräumen, die der kapitalistischen Entwicklung entgegenstanden. Damit wurden die Grundlagen für die gesellschaftliche Tätigkeit der Frauen befestigt, auf denen der Kampf um die soziale und politische Gleichberechtigung erwächst. Moralische Einwirkung, die Hebung des Persönlichkeitsbewußtseins der Unterdrückten, machten sich auch beim Weibe bemerkbar.

In der modernen kapitalistischen Gesellschaft ist die gewaltige Berufslosigkeit der Frau zu einer sozialen Massenerscheinung geworden. Millionen von Frauen arbeiten gewerblich, namentlich auf dem Gebiete proletarischer Berufslosigkeit. Die Frau in der großen Industrie hat bewiesen, daß sie eine selbständige wirtschaftliche Existenz zu führen vermag. — Den Charakter und die Konsequenzen der proletarischen Frauennarbeit wird der nächste Vortrag behandeln, weshalb Rednerin auf die Frage nicht näher einging. — Sie verwies darauf, daß die nach und nach infolge der technischen Entwicklung durchgeführte Befreiung der Frau von der allzu umfangreichen hauswirtschaftlichen Tätigkeit den Frauen der Beherrschten zugute gekommen sei. Dann legte sie die Gründe für die Erwerbstätigkeit der bürgerlichen Frau dar.

Im Gegensatz zu der im zweiten Vortrag erwähnten Großfamilie, ist jetzt die Familie zu einer kleinen Einheit zusammengekrumpft, die nur zusammen verzehrt, nicht aber zusammen erzeugt. Es ist unmöglich, in dieser kleinen, nichts mehr erzeugenden Einheit eine größere Anzahl weiblicher Familienmitglieder zu haben, die selbstständig sind. Das ist die Ursache für den Ruf nach Frauenerwerb in den Kreisen der bürgerlichen Frau. Aber auch andere Kräfte machen sich geltend. Das Großkapital triumphiert auf der ganzen Linie über das kleine. Die bürgerliche Existenz wird vielfach immer unsicherer und abhängiger. Die Zahl der Ehen nimmt ab. Das Alter für die Eheschließung wird immer mehr hinausgeschoben. Sein ökonomischer Zwang nötigt heute den bürgerlichen Mann, sich zu verheiraten, und auch geschlechtlich findet er, was er wünscht, dafür sorgt schon die Ausbeutung des Proletariats. So ist das Bedürfnis nach Erwerbsarbeit für das weibliche Geschlecht in bürgerlichen Kreisen gegeben. Dazu kommt, daß die ganze geistige Entwicklung an der Frau, auch an der bürgerlichen, nicht spurlos vorübergegangen ist. Sie fühlt sich mehr als Persönlichkeit. So wächst auch in der bürgerlichen Welt das Verlangen nach selbständiger Berufslosigkeit der Frau. — Zum Schluß würdigte die Vortragende die hohe Bedeutung der Frauennarbeit in der kapitalistischen Gesellschaft. Die Berufslosigkeit der Frau, gleich, auf welchem Gebiet sie sich vollzieht, hat den Nachweis für die wirtschaftliche Selbständigkeit der Frau von der Familie erbracht und bewiesen, daß die Frau als gleichwertige produktive Kraft neben dem Manne auf dem Gebiete der gesellschaftlichen Gütererzeugung und der gesellschaftlichen Kultur steht. Daraus erwächst die Forderung der sozialen und politischen Gleichberechtigung der Frau. Es ist aber auch damit das alte Märchen zerstört, als ob die Frau innerhalb der Familie von der Gnade und den Almosen des Mannes ernährt ist. Denn es ist die Aufmerksamkeits auf die sozialen Verpflichtungen gelenkt worden, welche die Frau auch in der Familie erfüllt. Die Legende, als ob die Frau in der Familie die wirtschaftliche Vorgesetzte, die wirtschaftliche Ausgebildete des Mannes sei, ist zerstört, der soziale Wert der Frauennarbeit im Ganzen ist erwiesen. (Sehr großer Beifall.)

Der nächste Vortrag, der „Charakter und Konsequenzen der proletarischen Frauennarbeit“ behandelt, findet wieder bei Keller (Freier), in der Kappensstraße 29, statt, und zwar am Dienstag, den 25. Mai. Es sind Karten für den Einzelvortrag zu haben. Possenlich wird davon ergiebiger Gebrauch gemacht.

Soziales.

Ländliche Wohnungen.

Erschreckende Zustände über die ländlichen Wohnungen bedrückt der soeben erschienene Bericht über das Gesundheitswesen des preussischen Staates vom Jahre 1907 auf.

Im Kreise Labiau hat der Kreisarzt in 40 ländlichen Dörfern 922 Wohnungen besucht und noch Häuser gefunden, die keine Schornsteine hatten und bei denen der Rauch sich einen Ausweg durch das Strohdach und Schilfdach suchen muß. Die kleinen Wohnungen in Darlehensgewährten meist einen bedauerlichen Anblick, sie lagen meist in Hinterhäusern ohne genügende Licht- und Luftzufuhr, mit feuchten und schlecht verputztem Mauerwerk und schadhafte Fußböden.

Im Regierungsbezirk Danzig gibt es noch Wohnungen, in denen das Klosett frei, ohne Verschlag in der Küche untergebracht war! Eine Wohnung, aus zwei fast dunklen Räumen bestehend, erklärte der Kreisarzt im Landkreis Ostlitz für untauglich.

Als schlecht werden besonders viele Wohnungen auf den Gütern im Kreise Königsberg bezeichnet. In den Wohnungen der Insleute und Knechte findet man „noch vielfach Fußböden aus Lehm- oder Ziegelfestern und kleine Fenster, die Schiefelarten ähneln.“ Im Kreise Angerburg, wo 63 Prozent der Häuser teils Lehm-, teils Holzhäuser mit Strohdach oder Rohbedachungen sind, waren in 15 Fällen die Fenster nicht zum Öffnen eingerichtet. Dasselbe wird berichtet aus dem Kreise Köslin, wo man noch „vielfach alte, mit Stroh gedeckte Lehm-schwerkohlhäuser mit niedrigen, nicht zu öffnenden Fenstern“ antrifft.

Die Wohnungen der ländlichen Gutsarbeiter befinden sich im Reg.-Bez. Bromberg oft in einem „besonders elenden Zustande“. Meist haben die einzelnen Familien nur einen Raum zur Verfügung, der durch einen eisernen Ofen heizbar ist. „Bei strenger Kälte muß der Ofen oft spät abends noch einmal angeheizt werden. Bei dem schlechten Zustande der Ofen dringen oft Heißgasen in das Zimmer. Auf diese Weise kam in Groß-Stonst, Kreis Strelno, in einer Arbeiterfamilie eine Kohlenoxydvergiftung zustande, von der fünf Personen betroffen wurden und der ein achtjähriger Knabe erlag!“ Zahlreiche Ofen mit Ofenklappen fanden sich im Kreise Angerburg vor.

Im Regierungsbezirk Allenstein sind auf dem Lande „noch häufig alte, dem Einsturz anheimende alte Arbeiter- und auch Bauernwohnungen mit defektem Strohdach, morschen und undichten Wänden aus Lehm oder Holz, niedrigen, schlecht belichteten Stuben und unebenen Lehmfußböden“ zu finden. Im Kreise Darkehmen waren 12 Häuser in „berartigem Zustande, daß sie nicht den notwendigen Schutz gegen Witterungseinflüsse gewähren konnten.“ Nicht einmal die Baupolizeiverordnungen finden genügende Beachtung. So sind im Kreise Schweinitz, Reg.-Bez. Merseburg, selbst in Neubauten Räume mit nur 2 Meter Lichter Höhe als Wohn- und Schlafräume bemerkt. Im Kreise Schleusingen hat der Kreisarzt wiederholt Schlafkammern gefunden von 1,95 Meter Lichter Höhe und 2 Kubikmeter Raumgehalt, worin eine 10köpfige Familie in drei Bettstellen schlief.

Im Kreise Bitterfeld wurden Neubauten auf zugewinkelten Flächen errichtet mit so hohem Grundwasserstand, daß die Kellerböden ständig unter Wasser stehen.

Aus dem Regierungsbezirk Hannover, den Kreisen Goya, Syle, Sulingen und Diepholz wird berichtet, daß die Wohnungen vielfach mit den Stallungen für Pferde und Rindvieh unter einem Dache vereint sind; ebenso im Regierungsbezirk Hildesheim, wo sich noch außerdem in den minderbegüterten Gemeinden häufig enge Wohnungen vorfinden, „besonders lassen die Schlafräume noch viel zu wünschen übrig.“ In schlechtem Zustande sind meist die Mietshäuser der Häuslinge, die Tagelöhnerhäuser auf den größeren Gütern und die Schlafräume des ländlichen Gesindes im Kreise Fienhagen, Regierungsbezirk Vimeburg. In den Kreisen Nienhagen, Vertheim, Sümpling, Lingen und Meppen, Regierungsbezirk Osnabrück, finden sich noch häufig Schlafkuben.

Die schlechte Beschaffenheit der Wohnungen wird noch vermehrt durch andauernde Feuchtigkeit der Wände, derart, „daß das Wasser an den Wänden herunterläuft“ (Hildesheim). Hinzu kommt, daß sehr häufig Aborten fehlen. „Im Kreise Hofgeismar gibt es Orte, wo nur die Wohnungen des Pfarrers und Lehrers mit Aborten versehen sind.“ In Schlüchtern, Regierungsbezirk Kassel, wurden vom Kreisarzt zwei Wohnungen für unbewohnbar erklärt, einmal, weil die Räume derart niedrig waren, daß ein Mensch darin nicht aufrecht stehen konnte, einmal wegen Hauschwamm.

Alles in allem: Die ländlichen Arbeiter häufen in größtenteils menschenunwürdigen Wohnungen. Sie bringen den dritten Teil ihres Lebens in aller Sittlichkeit und Hygiene hochsprühenden Schlafräumen zu, und da wundern sich die Junker über die Leutenot. Sie sollten lieber die auf diesem Gebiete liegende Not der Leute beseitigen.

Tuberkulosebekämpfung.

Gestern wurde die 13. Generalversammlung des deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose abgehalten. Staatsminister v. Bethmann-Hollweg wies in seiner Eröffnungsrede auf die große Bedeutung der Auskunfts- und Fürsorgestellen als vordringender Maßregeln gegen die Tuberkulose hin. Besonders wertvoll würden diese Stellen werden, wenn es ihnen gelingt, die Desinfektion der Wohnungen zu fördern, in denen sich Schwindsüchtige befinden oder befanden haben. Die Volksbelehrung über das Wesen der Tuberkulose suche das Komitee durch Tuberkulose-Wandermissionen zu ergänzen, in denen dem Publikum der Anschauungsstoff unter belehrenden Vorträgen vorgeführt wird. Ein solches Museum sei zuerst auf dem vorjährigen internationalen Tuberkulose-Kongress in Washington, auf dem das Zentralkomitee vertreten war, gezeigt worden. Gegenwärtig wanderte es durch Teile der Rheinprovinz und der Pfalz und erfreue sich eines so regen Besuches und so lebhafter Nachfrage aus anderen Landesstellen, daß die Zusammenstellung zunächst eines zweiten Museums beschaffen sei. Das ständige Museum in der Ausstellung für Arbeiterwohlstand bleibt daneben bestehen. Der unter die Aufgaben des Zentralkomitees aufgenommenen Bekämpfung des Lupus diene eine besondere Kommission. Nach einer zunächst angestellten Enquete befinden sich in Deutschland etwa 11 000 Lupusstränke in ärztlicher Behandlung, doch dürfte die Zahl der Lupiden überhaupt wohl auf das Dreifache zu schätzen sein.

Prof. Dr. Kirchner bezeichnete als feststehend, daß die Kinder-tuberkulose nur in ganz seltenen Fällen der Erreger der Lungen-tuberkulose sei. Die Hauptquelle der Tuberkulose sei der Mensch selbst, nicht der Staub und nicht die Rinder. Wer da weiß, wie groß die Zahl der Bevölkerung ist, die nur ein Zimmer hat, und wer weiß, wie vielfach die arme Bevölkerung nicht einmal in der Lage ist, für jedes Mitglied der Familie ein eigenes Bett zu haben, sei sich klar darüber, daß der Lote in der Wohnung den Entert-lichen einen traurigen Erbe hinterlasse. Die Desinfektion müsse auch am Krankenbette stattfinden. Wenn die Aerzte die dankenswerte Aufgabe erfüllen, die Angehörigen der Tuberkulösen zur Desinfektion zu erziehen, so werde der Kampf gegen die Tuberkulose kein aussichtsloser sein. Deutschland habe in der Bekämpfung der Tuberkulose viel erreicht. Vor 30 Jahren kamen auf 100 000 Einwohner 330 Lungentranke zu Tode, im letzten

Jahre nur noch 170, also die Hälfte; aber auch diese Zahl mahne, die Hände nicht in den Schoß zu legen.

Regierungsrat Dr. Hamel hielt noch einen Vortrag über die Tuberkulosebekämpfung in den Vereinigten Staaten, insbesondere in New York. Er wies darauf hin, daß dort die Anzeigepflicht besteht und die Desinfektion auf Kosten der Gemeinde durchgeführt wird.

So notwendig Desinfektionen und insbesondere Aufklärung über die Gefahren der Tuberkulose ist, so wenig darf man sich der Tatsache verschließen, daß in der übergroßen Zahl von Fällen der Keim der Schwindsucht durch unzureichende Ernährung und schlechte Wohnverhältnisse gelegt wird. Die auf Verteuerung der notwendigen Lebensmittel gerichtete Gesetzgebung und die Hinderung der Arbeiterklasse bei ihrem Kampf um Befreiung ihrer Lebenshaltung tragen die wesentliche Mitschuld an der Verbreitung der Tuberkulose. Bei allen schönen Reden über Notwendigkeit der Aufklärung und Desinfektion sollten die Herren, die solche Gesetzgebung, Verwaltung und Justiz billigen, nicht vergessen, daß sie selbst eine Hauptursache an der Ausbreitung der Tuberkulose tragen.

Hungerkünstler gesucht.

Der Magistrat von Landeshut in Schlesien veröffentlichte dieser Tage nachfolgendes Inserat:

„In unserer Stadtverwaltung können zwei Bureauleben mit guter Schulbildung eingestellt werden. Vorgezogen werden solche, die die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst nachweisen können. Im ersten Dienstjahre wird eine monatliche Entschädigung von 10 Mark, im zweiten eine von 20 Mark, und im dritten eine solche von 30 Mark gezahlt. Dann erfolgt bei guter Führung Weiterbeschäftigung als Gehilfe mit einem Gehalt von monatlich 50 Mark, also jährlich 600 Mark. Dieses steigt pro Jahr um 100 Mark bis zum Höchstbetrage von 1000 Mark jährlich.“

Um nach dreijähriger Dienstzeit ein monatliches Gehalt von 50 Mark in Aussicht zu haben, vorausgesetzt noch gute Führung, dazu braucht man also in Landeshut höhere Schulbildung. Auch ein Beitrag zur Lage des Stiefsohnproletariats.

Gerichts-Zeitung.

Schutz gegen Schnelente.

Wegen Körperverletzung im Amte und unberechtigter Festnahme ist am 23. Januar vom Landgericht Dortmund und der Polizeiwachtmeister Friedrich Mertin zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt worden. Sein Kollege Henning hat vier Monate erhalten. Außerdem ist jeder noch zu einer Geldstrafe von 250 Mark verurteilt worden. Der Bergmann B. war mit einem anderen Bergmann in einer Wirtschaft gewesen und hatte heimlich eine Flasche Schnaps mitgenommen, die ihm wieder abgenommen wurde. Später kamen die beiden wieder und stellten sich vor das Fenster. Der Wirt ließ die Polizei rufen. Henning kam, warf B. zu Boden und schlug ihn mit dem Säbel. Mertin kam hinzu und schlug ebenfalls mit dem Säbel auf B. los. Dann ließen beide den B. laufen. Dieser ging mit seinem Freunde nach Kaiserau zu. Er setzte sich unterwegs erschöpft auf einen Stein. Die Angeklagten kamen hinzu und vertrieben ihn. B. konnte aber nicht gehen und setzte sich abermals. Mertin wies nun Henning an, den B. zu knebeln. Beide schleppten dann den B. fort. Als dieser hinsiel, zerrten ihn die Angeklagten eine Strecke weit hin. Dann holten sie einen Wagen und brachten B. auf demselben in die Arrestzelle in Kaiserau. In dieser befand sich schon ein anderer Gast. Mertin ging zu diesem hinein und verprügelte ihn einige Schläge ins Gesicht. B. bat um Verbeugung eines Arztes; dieser Wunsch wurde aber erst am anderen Morgen erfüllt. Vier Wochen war B. arbeitsunfähig. Die Revision des Hennings ist schon vor einiger Zeit verworfen worden. Die des Mertin gegen das milde Urteil kam am Freitag vor dem Reichsgerichte zur Verhandlung. Das Reichsgericht verwarf die Revision.

Zu bedauern ist, daß die Höhe der Strafe für die feigen Handlungen der „Schutz“leute nicht nach Jahren bemessen ist.

Schmerzloses Zahnziehen.

Der Kampf der Zahnärzte gegen die Zahnkünstler, Dentisten, Zahnkliniker, oder wie die Herren sonst heißen mögen, die des Menschen Kauenwerkzeuge in Behandlung nehmen, ohne dazu approbiert zu sein, spiegelt sich jetzt in zahlreichen Anklagen wegen Übertretungen mancherlei Art wider. Gestern hatten sich nicht weniger als 12 Dentisten und Zahntechniker wegen unzulässiger Wettbewerbs bezw. wegen Verletzung eines ärztlichen Titels vor der 2. Strafkammer des Landgerichts I zu verantworten. Die Strafanträge waren durchweg vom zahnärztlichen Standesverein gestellt. In erster Instanz haben verschiedene Schöffengerichte über die Angeklagten zu Gericht gesessen, und so ist es gekommen, daß ein Teil von ihnen freigesprochen wurde — teilweise sogar auf Antrag des Staatsanwalts selbst —, ein anderer Teil verurteilt wurde. Gegen die Freisprechung hatte der Staatsanwalt, gegen die Verurteilung hatten die davon betroffenen Angeklagten Berufung eingelegt. Der unläutere Wettbewerb wurde darin gefunden, daß die Angeklagten auf ihren Ausschilbern „Schmerzloses Zahnziehen“ allen den Personen in Aussicht stellten, die „der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe“ billig, dauerhaft und elegant von einem Störenfriede in ihrem Munde sich befreien lassen wollten. Da es nach Ansicht der Zahnärzte ein völlig schmerzloses Zahnziehen ohne jede Einschränkung nicht gibt, so wird in jener Ankündigung der Versuch erblickt, durch unwahre Behauptungen den Anschein eines ganz besonders günstigen Angebots zu erwecken. — Die Angeklagten vertwießen demgegenüber darauf, daß Schilder mit dieser Aufschrift seit 25 Jahren unbeanstandet geführt wurden, und in Berlin jeder englische Patient genau wisse, daß es sich bei solchem „schmerzlosen Zahnziehen“ im wesentlichen um eine starke Herabminderung des Schmerzes handle. Im übrigen werde bei einer kunstgerecht ausgeführten Narkose, die unter ärztlicher Aufsicht stattfindet, auch derliche Schmerzlosigkeit erzielt. Die Angeklagten behaupteten, daß die jeglichen Verfolgungen auf „Protzweid“ der Zahnärzte zurückzuführen seien, die angeführt des in Aussicht stehenden Kurpfuschergewebes mit Waffendenuntzungen geschickt operierten, um recht viele Verstrafungen zu erzielen, und dann den gesetzgebenden Faktoren auf Grund dieser vielen, nicht näher bezeichneten Strafen unterbreiten zu können, wie unzulässige Leute diese Leute seien. — Diese Behauptung bezeichnete der gerichtliche Sachverständige, Zahnarzt Dr. Ritter, als ganz unzutreffend. Er meinte, daß generell ein „schmerzloses Zahnziehen“ nicht versprochen werden könne, und in den Verzeigungen „Zahnkliniker“, „praktischer Dentist“ und dergleichen die Verungung eines ärztlichen Titels zu erblicken sei. — Der gerichtliche Sachverständige für Zahntechnik, Dentist Janning bestätigte, daß solche Schilder seit vielen Jahren unbeanstandet geführt werden. Wenn man schon vor 25 Jahren das Wort „schmerzlos“ angewandt konnte, so könne man doch angeführt der Tatsache, daß die Veräugungsmittel seitdem sich wesentlich entwickelt haben, den Angeklagten den guten Glauben nicht abspregen. Er selbst als praktischer

Dentist, der nicht „schmerzloses Zahnziehen“ anpreist, habe nicht die Empfindung, als ob er durch jene Schilde beeinträchtigt werde. — Affessor Reimann beantragte die Verurteilung der Angeklagten bezw. Verurteilung der von einigen eingeleiteten Verurteilung. — Rechtsanwalt Heine beantragte dagegen auf Grund tatsächlicher und rechtlicher Erwägungen die Freisprechung. — Das Gericht hielt unlauteren Wettbewerbs für vorliegend, da durch die betreffende Ankündigung auf den Schildern im Publikum der Glaube erweckt werde, daß es sich um ein durch ganz besondere Kunstfertigkeit bewirktes schmerzloses Zahnziehen handle. Die Angeklagten wurden zu je 5 M. Geldstrafe verurteilt bezw. ihre Verurteilung verworfen.

Der Streit im Schöneberger Stadtparlament.

Beschäftigt jetzt wiederholt das Gericht. Weiter wurde vor dem Schöffengericht Berlin-Schöneberg eine Privatklage verhandelt, die der Schriftsteller Louis Levy (Ludwig Schöps) gegen die Schöneberger Stadterordneten Lulay, Landmann und den früheren Stadterordnetenvorsteher, Stadtbaurat a. D. Lohausen, angehängt hatte. Der Privatkläger hatte gegen die Mitglieder der sogenannten „Fraktion Haberland“ in Artikeln der „Post“ und der „Bodenreform“ Artikel gerichtet, in welchen er sie beschuldigte, nur Drahtpuppen in der Hand des Kommerzienrats Haberland zu sein und für dessen Interessen zu wirken. In einer hiergegen gerichteten Erklärung hatten die drei Angeklagten diese Beschuldigung als „Verdächtigung gemeinster Art“ zurückgewiesen. Diese Beleidigung bildet den Gegenstand der Privatklage. Für die Angeklagten, die Widerklage erhoben haben, weisen die Rechtsanwälte Dr. Hlatan und Dr. Marwig darauf hin, daß man einem Stadterordneten keinen schlimmeren Vorwurf machen könne, als wenn man ihn beschuldigt, nicht die Interessen der Stadt, sondern die Interessen eines Privatmannes wahrzunehmen. Dies sei der denkbar schwerste Angriff gegen die Manneswürde eines Vertreters der Bürgerschaft, und zu einem solchen Angriff habe nicht der geringste Anlaß vorgelegen. — Rechtsanwalt Eichenbach überreichte namens des Privatklägers zahlreiche Beweisanträge. Er beantragte u. a. zu laden: den Oberbürgermeister Wibe, den Kommerzienrat Ludwig, den Stadtbaurat Gerlach, die Stadterordneten Rechtsanwalt Gottschalk, Architekt Kraus und Justizrat Reubader. — Die Rechtsanwälte Dr. Hlatan und Dr. Marwig beantragten dagegen die Vernehmung mehrerer Zeugen, um zu beweisen, daß der Privatkläger die Artikel nur geschrieben, um damit Aufsehen zu erregen und seinen eigenen Namen in die Öffentlichkeit zu bringen. Ferner wurde beantragt, den Kommerzienrat Haberland zu laden, außerdem mehrere Personen, die Vorkommnisse aus der Zeit bekunden sollen, als der Privatkläger Handelsredakteur der „Nationalzeitung“ war. — Rechtsanwalt Eichenbach erklärte sich mit der Erhebung sämtlicher Beweise durchaus einverstanden. Die Beweise sollen erhoben werden; die Verhandlung wurde zu diesem Zweck vertagt.

Eine jugendliche Mörderin.

Das am 3. September 1893 in Waldheim geborene Dienstmädchen Krompob, das am 20. April im Café Humboldt in Frankenberg die Köchlerin Renzel mit dem Meißel erschlug und beraubte, wurde vom Chemnitzer Jugendgericht gestern, wie uns telegraphisch mitgeteilt wird, zu 12 Jahren 1 Woche Gefängnis verurteilt.

Unzüchtig?

Bekanntlich hat das Reichsgericht das Landgerichtsurteil bestätigt, das den Redakteur der „Welt am Montag“ und den Schriftsteller Oswald wegen der Skizze „Als Verta verlobt war“, zu Geldstrafen verurteilt. In dem Urteil findet sich nach der Vorlegung, daß die Skizze den Betrieb eines Kupplerquartiers in Kleinmalerei wiedergibt, folgender für die Auslegung des Begriffs „unzüchtige Schrift“ charakteristischer Passus: „Diese Kleinmalerei sei unter gewissen Umständen (gemeint ist wohl eine Buchpublikation) nicht unzüchtig, hier verleihe sie aber das Scham- und Sitt-

lichkeitsgefühl des normalen Lesers in geschlechtlicher Beziehung, da sie in einer Tageszeitung veröffentlicht sei.“

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Königl. Opernhaus. Sonntag: Rienzi (Anfang 7 Uhr.) Montag: Elektra (Anfang 8 Uhr.) Dienstag: Der fliegende Holländer. Mittwoch: Verjagell. Karle, die Tochter des Regiments. Donnerstag: Ein Wintermärchen. Freitag: Lammdäule. Sonnabend: Goldberg. Sonntag: Logengetz. (Anfang 7 Uhr.) Montag: Margarete.

Königl. Schauspielhaus. Sonntag: Die Radenheimerin. Montag: Die Karolinger. Dienstag: Was ihr wollt. Mittwoch: Mrs. Dot. Donnerstag: Die Braut von Messina. Freitag: Die Karolinger. Sonnabend: Figaros Hochzeit. Sonntag: Die Journalisten. Montag: Die Karolinger. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Neues königl. Opernhaus. Sonntag: Doktor Faust. Montag bis Sonnabend geschlossen. Sonntag, 30. Mai: Faust. Montag: Mignon. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Deutsches Theater. Bis auf weiteres täglich: Faust. (Anfang 7 Uhr.)

Deutsches Theater. (Kammerspiele). Sonntag: Der Arzt am Scheidewege. Montag: Frühlings Erwachen. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: Der Arzt am Scheidewege. Freitag: Frühlings Erwachen. Sonnabend, Sonntag und Montag: Der Arzt am Scheidewege. (Anfang 8 Uhr.)

Leistungstheater. Bis auf weiteres täglich: Die Dollarprinzessin. (Anfang 8 Uhr.)

Berliner Theater. Sonntag: Nachmittags 3 Uhr: Klina von Danneberg. Abends bis auf weiteres täglich: Ein Herbstmännchen. Nächsten Sonntag: Nachmittags 3 Uhr: Klina von Danneberg. Abends: Ein Herbstmännchen. (Anfang 8 Uhr.)

Neues Schauspielhaus. Bis auf weiteres täglich: Maß. (Anfang 8 Uhr.)

Kleines Theater. Sonntag: Nachmittags 3 Uhr: 2x2=5. Abends bis auf weiteres täglich: Moral. (Anfang 8 Uhr.) Nächsten Sonntag: Nachmittags 3 Uhr: 2x2=5.

Neues Theater. Bis auf weiteres täglich: Teufel und Töchter. (Anfang 8 Uhr.)

Reichens Theater. Bis auf weiteres täglich: Kümmerer dich um Ameise. (Anfang 8 Uhr.)

Römische Oper. Sonntag: Nachmittags 3 Uhr: Niebermann. Abends: Carmen. Montag: Die verkaufte Braut. Dienstag: Hoffmanns Erzählungen. Mittwoch: Tiesland. Donnerstag: Carmen. Freitag: Tiesland. Sonnabend: Hoffmanns Erzählungen. Sonntag: Nachmittags 3 Uhr: Tiesland. Abends: Tiesland. Montag: Tiesland. (Anfang 8 Uhr.)

Reibel-Theater. Sonntag: Frau Warrens Gewerbe. Montag: Revolutionshochzeit. Dienstag: Frau Warrens Gewerbe. Mittwoch: Revolutionshochzeit. Donnerstag: Frau Warrens Gewerbe. Freitag: Hohes Spiel. Sonnabend: Frau Warrens Gewerbe. Sonntag: Hohes Spiel. Montag: Revolutionshochzeit. (Anfang 8 Uhr.)

Trianon-Theater. Bis auf weiteres täglich: Liebesgewitter. (Anfang 8 Uhr.)

Neues Operetten-Theater. Sonntag: Nachmittags 3 Uhr: Das verwunschene Schloß. Abends bis auf weiteres täglich: Der Jägerbaron. (Anfang 8 Uhr.) Nächsten Sonntag: Nachmittags 3 Uhr: Das verwunschene Schloß.

Kunsthilfs-Theater. Sonntag: Nachmittags 3 Uhr: Am Klüßel. Abends bis Mittwoch: Am Klüßel. Ab Donnerstag: Der Liebhaber der Damen. Ein Freundschäftsdiener. (Anfang 8 Uhr.)

Theater des Westens. Sonntag: Nachmittags 3 1/2 Uhr: Ein Walzertraum. Abends: Die lustige Witwe. Montag: Ein Walzertraum. Dienstag: Der tapfere Soldat. Mittwoch: Ein Walzertraum. Donnerstag: Die lustige Witwe. Freitag: Ein Walzertraum. Sonnabend: Die lustige Witwe. Sonntag: Nachmittags 3 1/2 Uhr: Die lustige Witwe. Abends: Ein Walzertraum. Montag: Die lustige Witwe. (Anf. 8 Uhr.)

Schiller-Theater O. Sonntag: Nachmittags 3 Uhr: Ein Volkstribunal. Abends: Das Erb. Montag: Vater und Sohn. Dienstag und Mittwoch: Jüngler Obigkeit. Donnerstag und Freitag: Vater und Sohn. Sonnabend: Die Karolinger. Sonntag: Nachmittags 3 Uhr: Charlotts Lante. Abends: Doktor Faust. Montag: Jüngler Obigkeit. (Anfang 8 Uhr.)

Schiller-Theater Charlottenburg. Sonntag: Nachmittags 3 Uhr: Rechts herum. Abends: Doktor Faust. Montag: Karzih. Dienstag und Mittwoch: Bresters Willonen. Donnerstag: Karzih. Freitag: Bresters Willonen. Sonnabend: Doktor Faust. Sonntag: Nachmittags 3 Uhr: Adalhelm Tell. Abends: Bresters Willonen. Montag: Karzih. (Anf. 8 Uhr.)

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus. Sonntag: Nachmittags 3 Uhr: Schlagende Wetter. Abends und Montag: Der Kommetzerfresser. Dienstag: Die Siebzehnjährigen. Mittwoch: Die beiden Leonoren. Donnerstag: Der Dorfmann. Freitag und Sonnabend: Die beiden Leonoren. Sonntag: Nachmittags 3 Uhr: Zusehensfeier. Abends: Der Kommetzerfresser. Montag: Die beiden Leonoren. (Anfang 8 Uhr.)

Thalia-Theater. Bis auf weiteres täglich: Hans Dudesohn. (8 Uhr.)

Lustig-Theater. Sonntag: Nachmittags 3 Uhr: Kabela und Liebe. Abends täglich: Krone und Hesel. (Anfang 8 Uhr.)

Berliner Operetten-Theater S.W. Sonntag: Cyprienne. Von Montag bis Freitag geschlossen. Sonnabend und Sonntag: Das Teufelsweib. (Anfang 8 1/2 Uhr, Sonntag 8 Uhr.)

Golfspiel-Theater. Bis auf weiteres täglich: Lord Alfer, Der große Unbekannte. (Anfang 8 1/2 Uhr, Sonntag 8 Uhr.)

Bernhard Rose-Theater. Sonntag: Nachmittags 3 Uhr: Der Leiermann und sein Hiesel. Abends bis auf weiteres täglich: Das Mädchen ohne Ehre. (Anfang 8 Uhr.)

Golles Caprice. Abends täglich: Klein — endlich. Ungerade Tage. (Anfang 8 1/2 Uhr.)

Kaiser. Sonntag: Nachmittags 4 Uhr: Kermann. Abends täglich: Das Opferlamme. (Anfang 8 Uhr.)

Metropol-Theater. Abends täglich: Die oberen Zehntausend. (Anfang 8 Uhr.)

Reichshallen-Theater. Abends täglich: Stettiner Sönger. Der Kompagnieball. (Anfang 8 Uhr.)

Wintergarten. Abends täglich: Spezialitäten.

Apollo-Theater. Abends täglich: Spezialitäten.

Ballage-Theater. Sonntag: Nachmittags 3 Uhr und abends täglich: Spezialitäten.

Walhalla-Theater. Abends täglich: Spezialitäten.

Palast-Theater. Abends täglich: Spezialitäten.

Urania-Theater. Laubentage 48/49. Sonntag: Von der Jagd zum Jagmann. Montag: Der Montblanc. Dienstag: Durch Dänemark und Schweden. Mittwoch: Von Wabaja bis Korja. Von Donnerstag bis Sonntag: Rom und die Campagna. Montag: Unbestimmt. (Anfang 8 Uhr.)

Sternwarte, Invalidenstr. 57-62.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde Andre Vindenkrahe Nr. 3, zweiter Hof, dritter Eingang, vier Treppen, Fahrstuhl, wochentäglich abends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr. Wochentag 7 Uhr. Sonntags beginnt die Sprechstunde um 6 Uhr. Jeder Auftrag ist ein Buch und eine Zahl als Wertzeichen beizufügen. Briefliche Antworten wird nicht erteilt. Bis zur Veranstaltung im Briefkasten können 14 Tage vergehen. Bitte Fragen erge man in der Sprechstunde vor.

N. D. 61. Leider sind Sie im Falle des vollen Schadens verpflichtet. — **N. A. M. 09.** 1. und 3. Ja. 2. Nein. — **Alter Abonnent 4.** Eine Klage hätte Aussicht auf Erfolg. — **N. D. 15.** Nicht gegen den Güterbesitzer, sondern lediglich gegen den Unterhaltungsverband (Gemeinde) hätte der Betroffene einen Anspruch. — **Alber Hoch.** Reineswegs. — **N. Dreißer 10.** Gegen das Zeugnis wird sich im Klagewege nicht aufrechten lassen. Hingegen erscheint eine Klage auf Zahlung des dreimonatlichen Gehalts nicht ausgeschlossen, wenn nicht etwa der Beitrag für den Vater unzulängliche Vorrichtungen enthält. — **C. J. 50.** 1. Die Einmütigkeit des Vaters gebrauchte Sie nicht. 2. Unzulänglichkeit, die die Einmütigkeit zum Dienst nicht ausschließt. — **N. D. 99.** 1. Langheimsdorf. 2. Der berechnete Anspruch der Nichttransportfähigkeit greift durch. Die Gemeinde hätte weiter zu zahlen. Der Anspruch geht an den Kreis aus. — **N. A. 94.** Ja. — **N. G. 7.** 1. Ja: Sie müßten das dem Anwalt mittelst und ferner dem Gericht, daß Sie auf das Armenrecht verzichten. 2. Schauffstraße 123. — **N. J. 100.** 1. Sie könnten in unserer Expedition die früheren Nummern einsehen. 2. Eine Privatklage hätte Aussicht auf Erfolg, vielleicht auch eine Mitteilung an den Tierkörperverein. — **N. D. 44.** Vollständige Beglaubigung ist erforderlich. — **Ernst Weid 100.** Der Ehebruch ist nur strafbar, wenn wegen desselben die Ehe geschieden ist und der beleidigte Ehegatte Strafantrag stellt. Der Strafantrag ist unteilbar, deshalb richtet sich das Verfahren gegen beide. Die Hingabe oder Annahme von Geld ist für die Schuldfrage unerheblich. — **Polizei 120.** Ja. — **N. A. 29.** 1. Nein. 2. Jede Gemeinde setzt durch Beschluß fest, wieviel Prozent Steuerzuschlag zur Staatssteuer als Gemeindesteuer erhoben werden soll. 3. und 4. Reichen Sie die Reklamation an den Vorsitzenden der Vermögenskommission ein. 5. Ja. — **N. 909.** 1 und 2. Nein. 3. Die Kinder können Erbschaft verlangen. — **N. G. 100.** Nur wenn das Gericht annimmt, daß bei ordnungsmäßiger Aufsicht der Schaden nicht entstanden wäre.

Hochmoderne

Sacco-Anzüge

Nur eigene Erzeugnisse
Höchste Leistungsfähigkeit

Viele Tausende Exemplare
auserlesener Neuheiten
vorzüglichster Passformen

60.-, 55.-, 50.-, 45.-, 40.-, 36.-,	15.00
33.-, 30.-, 27.-, 24.-, 21.-, 18.-,	
Panama-Hüte sehr vor-	2.50
30.-, 21.-, 15.-, 10.-, 8.-	4.90
Stroh-Hüte sehr vor-	25.00
6.-, 4.-, 3.-, 2.25, 1.80, 75,	
Herren-Pikee-Westen	
neueste, waschechte Stoffe	2.25
3 Stück für 6.50 ... einzeln	2.00

Baer Sohn

Spezial-Haus größten Maßstabes, gegründet 1891.

Chausseestrasse 29-30. — 11 Brückenstrasse 11.
Gr. Frankfurterstr. 20. — Schöneberg, Hauptstr. 10.

Heute, Sonntag, bis 6 Uhr geöffnet.

Der Haupt-Katalog No. 37, und der Livree-Katalog No. 26 kostenlos und portofrei.

Bis Pfingsten!

Billiger Verkauf

der letzten Neuheiten in

Damen- und Kinder-Konfektion

Kostüme und Kleider

Kostüme aus Tuch u. Cheviot	Batist- u. Stickereikleider	Garn. Kleider	Sat. Directoire, Musselin, Leinen
65, 48, 36 bis . . .	15 M.	28, 22 bis	9 M.
		68, 53, 28 bis	8.50 M.

Mäntel und Jacketts

Paletots aus englisch gemusterten Stoffen	Schwarze Tuch-Paletots	Staubmäntel hell u. dunkel	
16.50, 11 bis	3.50 M.	35, 22 bis	14.50 M.
		22, 14.50 bis	3.75 M.
Schwarze seidene Ottomane - Jacken und Paletots	Tuch-Kimonos	schwarz und farbig	
38, 25, 22 bis	15 M.	22, 18, 13.50 bis	5.75 M.
Golfjacken gestrickt und aus weiß Cheviot		14, 10.50, 8 bis	4.75 M.

Kostümröcke — Unterröcke

Kostümröcke aus schwarze Satintuch, auch in Mitterfason	Wasch - Kostümröcke aus Leinen und Pikee
30, 19.50 bis	8.75 M.
	22, 18, 14 bis
	2.40 M.
Unterröcke aus Alpaca	Wasch-Unterröcke aus Leinen
9, 7 bis	2.50 M.
	Zephir etc., einfarbig und gestreift
	7.50, 5 bis
	1.05 M.

Blusen

Batist - Blusen	Musselin - Blusen	Seidene Blusen	
12, 9, 5 bis	1.25 M.	8, 7, 6 bis	3.75 M.
		25, 18 bis	6.75 M.
Wasch - Blusen aus Leinen, Zephir	Tüll- u. Spachtel-Blusen		
6.75, 4 bis	1.25 M.	22, 15 bis	2.75 M.

Bekannt große Auswahl! — Verkauf zu sehr billigen Preisen!

Julius Haack

Manufakturwaren und Konfektion

Brunnenstraße 198 BERLIN N. am Rosenthaler Tor.

Sonntag, den 23. Mai, geöffnet von 8-10 u. 12-6 Uhr.

Sozialdemokratischer Wahlverein
für den
4. Berliner Reichstagswahlkreis
Frankfurter Viertel.
Bezirk Nr. 319.

Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Genosse, der Arbeiter
Robert Lauterbach
Andreasstr. 25
gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 23. Mai, nach-
mittags 4 Uhr von der Leichen-
halle des Andreas-Kirchhofes in
Wilhelmsberg aus statt.
217/20 Der Vorstand.

Deutscher
Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.

Todes-Anzeige.
Den Kollegen zur Nachricht,
daß unser Mitglied, der Arbeiter
Robert Lauterbach
am 20. d. Mts. an Lungen-
schwindsucht gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 23. Mai, nach-
mittags 4 Uhr, von der Leichen-
halle des Andreas-Kirchhofes in
Wilhelmsberg aus statt.
Kege Beteiligung erwünscht
117/12 Die Ortsverwaltung.

Am 20. Mai, abends 10 Uhr,
verfiel nach langem, schwerem
Leiden mein lieber Mann, unser
guter Vater, Großvater, Schwieger-
vater, Bruder und Schwager, der
Schlosser
August Bähne
im 48. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um
Milde Teilnahme an
Bittve **Auguste Bähne**
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am
Montagnachmittag 4 Uhr vom
Trauerhause, Gropiusstraße 3,
aus statt.

Sozialdemokratisch. Wahlverein
des
6. Berl. Reichstagswahlkreises.

Todes-Anzeige.
Am 20. Mai verstarb unser Mit-
glied, der Schlosser
August Bähne
Gropiusstraße 3.

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Montag, den 24. Mai, nach-
mittags 4 Uhr, vom Trauerhause
aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Deutscher
Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.

Todes-Anzeigen.
Den Kollegen zur Nachricht,
daß unser Mitglied, der Schlosser
August Bähne
gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Montag, den 24. Mai, nach-
mittags 4 Uhr, vom Trauerhause,
Gropiusstraße 3 aus, nach dem
neuen Pauls-Kirchhof, Seefstraße,
statt.

Ferner starb das Mitglied, der
Arbeiter
Andreas Bludau.
Die Beerdigung findet am
Dienstag, den 25. Mai, nach-
mittags 4 Uhr, von der Leichen-
halle der Breitenfeldstr. 12 bei
Berlin aus statt.
Kege Beteiligung erwünscht
117/10 Die Ortsverwaltung

Deutscher
Transportarbeiter-Verband.
Ortsverwaltung Berlin 2.

Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Kollege
Karl Majuntke
am Freitag, den 21. d. M., im
Alter von 39 Jahren an der
Lungen- und Nierenkrankheit
gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 23. Mai, nach-
mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des Simons-Kirchhofes,
Rantendorfer Weg, aus statt.
67/13 Verwaltung II.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme und die zahlreichen Trauer-
spenden bei der Beerdigung meines
lieben, unvergeßlichen Mannes, unseres
guten Vaters, des Kirchschreiners
Rudolf Mahler
sprechen allen Verwandten, Freunden
und Bekannten des teuren Entschie-
nen unseren herzlichsten Dank aus.
Mathilde Mahler und Kinder.

Am 21. d. Mts. verstarb plötzlich am Herzschlage unser Chef,
der Buchdruckereibesitzer Herr
Siegmund Hermann
im 50. Lebensjahre.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen humanen Prinzipal,
der bei trefflichsten Charaktereigenschaften stets bestrebt war, den
Wünschen des Personals entgegen zu kommen.

Sein Andenken wird uns unergesslich bleiben!
Das Personal der Buchdruckerei H. S. Hermann.

Am 19. Mai verstarb unser
Kollege
Albert Butry.

Durch seine jahrelange, un-
ermüdbare Tätigkeit, sein ehrliches,
offenes Auftreten hat er sich ein
Denkmal im Herzen aller Kollegen
erworben.

Wir empfinden sein Hinscheiden
um so schmerzlicher, indem wir in
ihm einen warmen Freund und
Kollegen verlieren!

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute
Sonntag, nachmittags 4 Uhr,
vom Schönberger Krankenhaus,
Hundenstraße, aus nach dem neuen
Schönberger Friedhof am Sadow-
damm statt.
276/5

Sozialdemokrat. Wahlverein
für
Schöneberg.
Bezirk 4.

Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser langjähriges Mitglied,
der Kaufmann
Albert Butry
im Alter von 41 Jahren nach
kurzen, schweren Leiden plötzlich
verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute
Sonntag, den 23. Mai, nach-
mittags 4 Uhr, vom Schönberger
Krankenhaus, Hundenstraße, aus
nach dem neuen Schönberger
Friedhof (Blanke Höhe) statt.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht
15/11 Der Vorstand.

Deutscher
Transportarbeiter-Verband.
Ortsverwaltung Berlin II.

Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Kollege, der Keller-
arbeiter
Karl Hesse
am Montag, den 17. d. M., im
Alter von 57 Jahren an Blut-
vergiftung gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 23. Mai, nach-
mittags 4 Uhr, von der Leichen-
halle des alten Thomaskirchhofes,
Rixdorf, Hermannstraße, aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
67/13 Die Verwaltung 2.

Am Dinnelshofstage, dem
20. d. Mts. verstarb plötzlich mein
herzenguter Mann, unser treu-
sorgender, unergesslicher Vater
Julius Sonnenberger
im 50. Lebensjahre. 13552

Dies zeigt tiefbetrubt an im
Ramen der Hinterbliebenen
Jda Sonnenberger
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Montag,
den 24. d. Mts., nach 2 1/2 Uhr,
vom Trauerhause Spinnmühl-
straße 82 I aus statt.

Köpenick.
Sozialdemokratischer Wahlverein.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß der Genosse, Gastwirt
Friedrich Jonas
im Alter von 57 Jahren ge-
storben ist. 202/15

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Montag, den 24. Mai, nachmittags
4 Uhr, vom Trauerhause Grünauer
Straße 70a aus statt.
Die Genossen und Genossinnen
werden ersucht, sich recht zahlreich
zu beteiligen.
Der Vorstand.

Verband der freien Gast- und
Schankwirte Deutschlands.
Zahle Köpenick.

Den Kollegen zur Nachricht, daß
unser treues, langjähriges Mitglied
Friedrich Jonas
im Alter von 57 Jahren am
21. Mai gestorben ist.

Die Beerdigung findet am
Montagnachmittag 4 Uhr vom
Trauerhause (Grünauer Straße
Nr. 70a) aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
74/16 Der Vorstand.

Deutscher
Holzarbeiter-Verband

Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Kollege, der Tischler
Otto Krehut
am 20. Mai gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Montag, den 24. Mai, nach-
mittags 4 Uhr, von der Halle
des Ankerstraße-Kirchhofes am
Weihenstepfer Weg aus statt.
84/9 Die Ortsverwaltung.

Verband der Schneider,
Schneiderinnen u. Wäsche-
arbeiter Deutschlands.

Todes-Anzeige.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unsere Kollegin, die Wäherin
Dora Reißwek
(Frma Wolf u. Glaserfeld)
am 20. Mai, im Alter von
90 Jahren gestorben ist.

Ehre ihrem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 23. Mai, mittags
12 Uhr, von der Leichenhalle des
Friedhofes der Hons-Gemeinde
in Nordend aus statt. 202/5

Die Ortsverwaltung,
Berlin III.

Von der Steife zurück
Freischmidt, prakt. Arzt,
Bundartzt u. Geburtshelfer
Charlottenburgerstr. 98, S. Lohmeyerstr.
Sprechstunden 9-10, 5-7/7.

Die verwöhntesten
und anspruchvollsten Raucher
haben in

JOSETTI VERA

CIGARETTEN

Ihre Marke gefunden. Dass diese Cigarette
in Qualität wirklich erstklassig und
im Preis äusserst billig ist, wird heute
von jedem Sachkenner bestätigt.

Josetti Vera m. u. o. M.
10 Stück 30 Pfg.

Achtung! **Zweiter Nachtrag zur großen** **Achtung!**
Liste der bewilligten Bäckereien Berlins u. Umgegend vom 4. April 1909.

Der erste Nachtrag erschien am 18. April 1909! Seitdem hinzugekommene Tarifbäckereien oder
solche, die durchgezogen hatten und dann wieder neu bewilligen, werden in den laufenden Nachträgen nur noch
je einmal veröffentlicht, also bitten wir dieselben sorgfältig aufzubewahren. — Nur die tarifmäßigen
Bäckereien werden dauernd bis zum Erscheinen der nächsten großen Liste geführt.

Geregelte Betriebe:

Altensteinerstr. 15, Ulrich.	Bantstr. 74, Frankenstein.	Köpenick.
Cadixstr. 4, Gontz.	Bappelallee 7, Raloff.	Parlustr. 14, Müller (Übersehen gewesen).
Dänenstr. 5, Kanak.	Kottbuserstr. 51, Dering.	Schöneberg.
Dunckerstr. 28, Berner.	Schönhauser Allee 136, Raloff.	Sophienstr. 8, Bovermann.
Erasmusstr. 12, Hennig.	Schulstr. 25, Hanke.	Rixdorf.
Göddenstr. 18, Honninger.	Stolpischstr. 3, Bergler.	Podestr. 11, Usarow.
Guineastr. 36, Dante.	Strelitzerstr. 4, Kaefer.	Erstr. 4, Rausch.
Hessischstr. 12, Reinecke.	Uradstr. 15, Hanke.	Kalkstr. 12, Raloff.
Hochländerstr. 14, Voigt.	Wienerstr. 8, Wald.	Jannstr. 9, Weiler.
Jasmunderstr. 15, Selow.	Yngstr. 7, Hanke.	Ankerstr. 18, Rumer.
Kuglerstr. 8, Adler.	Zeilstr. 67, Hanke.	Rindenerstr. 18, Regel.
Neubrandenburgerstr. 31a, Gleich.		Weiserstr. 206, Wolff.
Niederstr. 7, Paetz.	Adlerhof.	Weihensee.
Niederstr. 4, Hanke.	Hoffmannstr. 15, Deniger.	Schmiedendorferstr. 58, Doy.
Olynstr. 14, Friedler.	Vorhagen.	
Reinholdstr. 12, Heller.	Alt-Vorhagen 10, Friedrich.	
	Als zurückgezogen geltende Betriebe:	
	Birkenstr. 32, Frank.	Schöneberg.
	Überstr. 23, Nachtigall (Nachfolger).	Waldstr. 35, Haas.
	Wöhringerstr. 27, Fiedler (Nachfolger).	Rixdorf.
	Hehrbellmerstr. 78, Hoffmann.	Bannierstr. 13, Reichsmuth.
	Kochstr. 31, Rane.	Wälderstr. 13, Reichsmuth.
	Kahnstr. 21, Köhler.	Schöneberg.
	Napernichstr. 25, Thulke.	Altenhoferstr. 81, Radler (3 u).
	Langestr. 18.	Ryßhauerstr. 27 (3 u).
	Musikantenstr. 6, Eymann.	Wilmersdorf.
	Ramlersstr. 24, Herzberg.	Ringbahnstr. 246, C. Hanke (Nachfgr.).
	Parteilosen! Hausfrauen! Arbeiter! Unterhüt! nach wie vor die um ihre Meinungen rechte kämpfenden Bäckergehilfen. Der Vertrauensmann der Bäcker Berlins und Umgegend.	
	Dankagung.	
	Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau Klara Wehrendt sage hiermit allen Genossen, Kollegen, Bekanntem, dem Gesangsverein „Jugend nicht“ sowie dem Konsumverein „Friedenau u. Umg.“ besten Dank. Karl Wehrendt Erlg.	
	Für die herzliche Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes und Vaters sagen wir allen Ver- wandten und Bekannten, insbesondere den Mitgliedern und den Mitarbeitern von der Firma H. Grünauer u. Co. unseren herzlichsten Dank. 13522 Witwe Lina Schöbel nebst Tochter Von der Weife zurück. Dr. Loowy , Arzt, Stendaler Straße 11. 203/13	

Dr. W. Fackelmanns Spezial-Institut für
Beinkranke.

Beingeschwüre, Krampfadern, Flechten, Salztub,
Plattfuß- u. Gelenkleiden, Gicht, Rheuma, Schwellfuß.
Zimmerstr. 78. 9-12, 3-6, Mittwoch u. Sonntag 9-12.
Auf Wunsch Behandlung in der Wohnung des Kranken. Prosp. frei.

Die Harnleiden
Ihre Gefahren, Verhütung und
Beseitigung von
Dr. med. Schaper,
BERLIN - Preis 1 Mark.
■ Tausend ■
Verlag des Richters Frankfurt (Oder)
Bismarckstr. 11.

Billigste Bezugsquelle
gedieg. Trauergarderobe
Westmanns
Trauer-Magazin
Berlin W., Mohrenstr. 37a
NO., Gr. Frankf. Str. 115.
Genauere Beachtung
meiner Firma u. Haus-
nummer geboten!

Der Sturm beweist's, daß der kurze Pfingstausverkauf im
Spezial-Konfektionshaus Westmann

Hauptgeschäft: Berlin W., Mohrenstraße 37a
und Berlin NO., Große Frankfurter Straße 115

kein Eckhaus, 2. Haus von
der Jerusalemer Straße,
kein Eckhaus, 1. Haus von
der Andreasstraße.

alles bisher Gebotene weit übertrifft!!

Die Auswahl ist selten groß! Die Preise aufs äußerste herabgesetzt!
Bis Pfingsten muß das ganze enorme Lager geräumt sein!
Durchweg nur neue Fassons! Hunderte verschiedener Muster!
Darunter der größte Teil in leichten luftigen Stoffen!!

Sie dürfen diese nie wiederkehrende Einkaufsgelogenheit auf keinen Fall veräumen, meine Damen!

Originalmodelle! □ Reismuster! □ Kopien! □ Eigene Modelle in jedem erdenklichen Größenverhältnis.

Kostüme! Mäntel! Kleider! Prinzeß-, Mieder-, entre-deux-Röcke!
Jackets! Kimonos! Capes! Fichus! Blusen!

Für die Reise, für Promenade, für Strand: **Regen-, Staub-, Gummimäntel! Strand-, Promenaden-Kostüme!**

Wert bis M. 10, bis M. 24, bis M. 40, bis M. 72, bis M. 120, bis M. 200 usw. bis M. 600.
bis Pfingsten nur M. 4, nur M. 6, nur M. 10, nur M. 18, nur M. 30, nur M. 50, jetzt nur M. 150.

Am Sonntag, den 23. Mai, geöffnet 8-10, 12-6 Uhr.

Gratis zur Beschleunigung der Räumung: 1 Cape oder 1 Bluse oder 1 Rock nach Wahl beim Einkauf.

Fasson „Lulu“
Wert M. 120,-
jetzt M. 30,-

Fasson „Dora“
Wert M. 100,-
jetzt M. 40,-

Dr. Simmel
Spezial-Arzt
für Haut- und Harnleiden.
Prinzenstr. 41, Moritzplatz
10-2, 5-7, Sonntags 10-12, 2-4

Mäntel
Seide und Tuch, nur prima Quali-
täten und Ausführung, werden billig
nach Schluß der Engros-Saison Son-
ntag bis Mittwoch 9-6 Uhr verkauft.
Mantelfabrik Schützenstr. 29/30 II.

Auf Teilzahlung!
Woche 1 Mark.
Sprechmaschinen,
Menzenhauer Zithern
Geigen, Mandolinen
usw., pa. Platin in großer Auswahl.
Otto Juhre, Mechaniker,
Fabrikation erstkl. Sprechmaschinen,
nur **Britzerstr. 10**
am Kottbuser Tor.

HERMANN TIETZ

LEIPZIGER STRASSE

ALEXANDERPLATZ

FRANKFURTER ALLEE

heute sind unsere Häuser von 1 Uhr ab geöffnet

Diese Woche — Soweit Vorrat:

Damen-Konfektion

Zephir-Blusenhemden in den neuesten Streifen... 2⁷⁵
Batist-Blusen sehr reich mit Einsatz, garniert 1⁷⁵ 2⁹⁰ 3⁶⁵
Batist-Blusen elegante Ausführung, neueste Form... 5⁷⁵ 9⁵⁰ 12⁵⁰

Wasch-Jupons schwarz-weiss gestreift.. 1⁹⁰ 2⁵⁰ 3⁹⁰
Wasch-Kostümröcke Piqué, imitiert 4⁷⁵ 8⁷⁵ 10⁷⁵
Imit. Leinen-Paletots hochmodern... 8⁵⁰ 14⁵⁰

Direkter Import: Echte Panama-Hüte (Original - Stumpfen)
 für Damen und Herren 3⁷⁵ 5⁷⁵ 6⁵⁰ 9⁵⁰ 12⁵⁰ 18⁰⁰

Kinder-Stroh-Hüte Matrosenformen für Knaben und Mädchen *Eigene : : Wäscherei*
 Japan-Geflecht blauweiss 95 Pf. echt Manila m. gewebt. Schriftb. 1⁹⁵

Schuhwaren

Chevreaux-Stiefel Goodyear-Welt, braun und schwarz, mit und ohne Lackkappen

für Kinder, Grösse 25/26 7⁵⁰ 27/30 8⁵⁰ für Mädchen, Grösse 31/35 9⁵⁰ Damen 11⁷⁵ 14²⁵ Herren 11⁹⁰ 14⁵⁰

Sandalen braun Rindleder... 2⁴⁰ 2⁹⁰ 3²⁰ 3⁸⁰ 4³⁰
Sandalen biegsam, amerikan. Form 3²⁰ 3⁹⁰ 4⁶⁰ 5⁵⁰ 6⁵⁰

Stoffstiefel grau Segeltuch, Lederabsatz hoch und englich 2⁹⁰ 3⁴⁰ 3⁹⁰ 4⁵⁰ 5²⁵
Kinderstiefel braun Ziegenleder od. schw. Box calf, br. Form 4²⁵ 5²⁵ 6²⁵ f. Knaben 36/39 8²⁵ schwarz

Lawn Tennis-Schuhe u. Stiefel aus Segeltuch, grau oder weiss
 Damen-Schuhe... 3⁶⁰ Damen-Stiefel... 4⁷⁵
 Herren-Schuhe... 4²⁵ Herren-Stiefel... 5⁵⁰
 Panamastoff, grau oder weiss, randgenäht, Derbyschnitt
 Damen-Schuhe... 5⁵⁰ Damen-Stiefel... 6⁵⁰
 Herren-Schuhe... 6⁵⁰ Herren-Stiefel... 7⁵⁰

4 Posten Sonnenschirme

bedeutend unter Preis

weiss und farbig... 95 Pf. Volant, Spitzen, Halbselb 1⁹⁰ reine Seide, 12 u. 16 teilig, viele Farben 4⁹⁰ Turmschirme Reinselb, einf. u. m. Ans. sowie China-Schirme... 6⁷⁵

Paul Töhs, Schneidermeister.
 in- u. ausländ. Schneiderarbeiten.
 Zimmerstr. 21. 1. Stock.



Charlottenburg
 F. Kunstmann Wallstr. 1
 Moderne Uhren u. Goldwaren

Garderobe
 für Herren
 für Damen
 für Kinder
 in kolossaler Auswahl, nur neueste Fassons.
 Ferner empfehle:
Möbel
 Polsterwaren, komplette Wohnungs- u. Kücheneinrichtungen, Leib- u. Bettwäsche, Betten, Steppdecken, Teppiche, Gardinen, Portieren, Bilder, Uhren, Gas- u. Petroleumkronen, Sport- u. Kinderwagen
auf Kredit
 an jedermann eventuell ohne Anzahlung bei kleinster Abzahlung
 Möbel- u. Waren-Kredit-Haus
S. Dorn
 Alte Schönhauser Str. 3
 Heute Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Extra-Angebot!



Herren-Anzüge
 aus nur bewährten, haltbaren Kammgarnstoffen in den neuesten grau, braun und oliv gemusterten Farbentönen in karierten und gestreiften Dessins.
 21—24—27—30—34—
 Mk. Mk. Mk. Mk. Mk.
 Sämtliche Anzüge sind auf Rosshaar verarbeitet.

Knaben-Anzüge
 Reizende Neuheiten in Woll- und Waschstoffen
 Enorme Auswahl Unerreicht billige Preise

D. Perleberg
 Chausseestr. 63, Ecke Liesenstr.
 Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Guse & Co.
 Kohlenhandlung, Rixdorf, Reuterplatz 3.
Ausnahme-Preise: Mai, Juni, Juli.
 Ab Platz per 1000 Stück:
 Großes Format 7" „Ilse“ „Heye“ „Gotthold“ „Marie“
 8.75 8.25 8.25 8.—
 Halbsteine Th. Heye ab Platz bei 10 Zentner 0.85 per Zentner.
 Bruch-Briketts bei 10 Zentner 0.75 per Zentner. Gas-Kokes zum Gasanstaltspreis. Engl. Anthracit, Oberschlesische Steinkohlen, Holz.
 Original-Waggons für Wiederverkäufer.
 Bäckern, Schlächtern etc. für gewerbliche Zwecke „Vorauspreise“.
Fuhrlohn und Abtragen berechnen billigst.
 Handwagen zum Selbstholen stehen frei zur Verfügung.

Rosensteins Schuhwaren
 — unübertroffen in Haltbarkeit. —
 Ueberall beliebt wegen guter Paßform, Eleganz
 :: und Preiswürdigkeit ::
Spezial-Preise:
 6 50 8 50
 10 50 12 50



Dresdener Straße 185 (Kottbuser Tor) | Oranienstraße 207.
 Wrangelstraße 88. | Rixdorf, Bergstraße 144.
 Damen- und Kinderstiefel in großer Auswahl.

Metzner
 BERLIN
 Andreasstr. 23 — Brunnenstr. 95
 Leipzigerstr. 54-55 — Beusselstr. 67 — Rixdorf, Bergstr. 133
 Kinderwagen Eisen-Bettstellen
 Kindermöbel Korbwaren etc.
 1000 Mk. Belohnung zahle ich jedem, der mir in Berlin ein grösseres Spezial-Geschäft in der Branche als das meinige nachweist. — KATALOG GRATIS.

Der Leseabend der Frauen findet morgen, Montag, in den bekannten Lokalen statt.

Partei-Angelegenheiten.

Schöneberg. Die Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins findet am Dienstag, den 25. d. M., abends 8 Uhr, in den Neuen Rathausgärten, Reininger Straße 8 statt.

Charlottenburg. Der Leseabend für die 8. Gruppe findet am Dienstag, den 25. d. M., abends 7 1/2 Uhr, bei Kirschowstr. 9, Beuststr. 9 statt.

Reinickendorf-Ost. Der Diskutier- und Leseabend findet am Montag, abends 8 Uhr, bei Gröndler, Hoppstr. 24, statt.

Am Dienstag, abends 8 Uhr, findet bei Frau Hausotterstraße 43, die Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt.

Bezirk Französisch-Buchholz und Umgegend. Heute nachmittags 4 Uhr findet bei Köhne, Berliner Str. 39, eine Mitgliederversammlung statt.

Nieder-Schönhausen-Nordend. Am Dienstag, den 25. Mai, abends 8 1/2 Uhr, findet bei Schäfer, Nordend, Plancksfelder Str. 19, die Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt.

Wittenwalde und Umgegend. Am Sonntag, den 23. Mai, nachmittags 4 Uhr, findet eine öffentliche Versammlung im W. Kranichschen Lokale statt.

Friedenau. Am Mittwoch, den 26. d. M., abends 8 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung bei Schellhase, Steglitz, Ahornstr. 15a.

Groß-Lichterfelde. Die ordentliche Mitgliederversammlung des Wahlvereins findet am Dienstag, den 25. Mai, abends 8 Uhr, im „Kaiserhof“ statt.

Spandau. Den Mitgliedern des Wahlvereins, welche sich am Sonntag, den 23. Mai, an der Tour nach Gladow beteiligen, zur Kenntnisnahme, daß die Abfahrt des Motorbootes nachmittags Punkt 1 1/2 Uhr von Pichelsdorf (Scharfe Lande) erfolgt.

Zehlendorf. Dienstag, den 25. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Lokal von W. Wieden, Potsdamerstr. 25: Mitgliederversammlung des Wahlvereins.

Berliner Nachrichten.

Die Treptower Sternwarte im neuen Gewande.

Die inneren Einrichtungen der Archenholdischen Sternwarte in Treptow präntieren sich noch dem Umbau völlig verändert. Alles ist lustiger, freier, übersichtlicher geworden. Die astronomischen Ausstellungsgegenstände, die bisher in einem halben Duzend winkeltiger, lichtloser Zimmerchen verstreut waren, füllen jetzt einen einzigen hellen Saal.

messer, bei den allerbesten Luftverhältnissen sechstausendfach vergrößert. Drehpunkt, Schwerpunkt und auch der Schwerpunkt, letzterer durch Anbringung von entsprechenden Gegengewichten zu beiden Seiten, sind zusammengesetzt — ein astronomisches Ei des Kolumbus!

Um der Treptower Sternwarte materiell zu nähern und zugleich den Arbeitern und Parteigenossen zu verhältnismäßig billigen Preisen die Einrichtungen des genannten Instituts sowie die von Herrn Archenhold gehaltenen populären Vorträge zugänglich zu machen, haben Gewerkschaften und Partei eine größere Anzahl Billets übernommen.

Für den Weiterbau der Untergrundbahn Spittelmarkt-Alexanderplatz sind die Vorarbeiten in vollem Gange. Die Pläne für Verlegung der Kanäle und Rohrleitungen, welche dem Bahntunnel weichen müssen, sind nahezu vollendet.

Die Verpachtung der städtischen Grundstücke an Schausteller und Karussellbesitzer führte in einer Versammlung der Haus- und Grundbesitzer der Wedding- und Oranienburger Vorstadt zu einer längeren Besprechung.

Wegen des Verhängens der Schaufenster an den Sonntagen hat am Freitagabend eine Delegiertenversammlung der kaufmännischen Verbände, der gewerblichen Vereinigungen und Innungen Protest eingelegt.

einstimmig angenommenen Resolution wird von den zuständigen Behörden mit Entschiedenheit die Gewährung der Schaufensterfreiheit verlangt. Die Versammlung, so heißt es in der Resolution, rechnet um so bestimmter darauf, als in einer großen Anzahl deutscher Bundesstaaten und preussischen Provinzen die Verlinerin vorenthaltene Schaufensterfreiheit längst gewährt worden ist.

Die Behauptung des Regierungsbevollmächtigten, die Handlungsgesellschaften wünschten die Verhängung der Schaufenster an Sonntagen, ist nur teilweise richtig und bezieht sich im wesentlichen auf den Deutschen Nationalen Verband.

Aus der Irrenanstalt Herzberge wird uns wieder ein sehr sonderbares Vorkommnis bekannt. Dort befand sich ein 18jähriger Mädchen Luise P., das nebenkrank war.

Man hat sich in der Person geirrt? Wahrscheinlich nicht. Hat man ihr erzählt, daß solche Briefe zunächst nach Berlin an das Zentralbureau gehen, hier noch einige Tage liegen und dann erst zur Post gegeben werden? Möglich; aber Frau P. begriff es nicht.

Mancher wird diese Kette von Irrungen als Skandalöse Nummer bezeichnen wollen. Wir raten, das nicht zu tun, sondern sie in geziemender Demut hinzunehmen als eine anscheinend unabänderliche Eigentümlichkeit unserer Gemeindeverwaltung.

Die Aufführung des Ueberfalls auf den Geldbriefträger Eulenburg schreibt weiter vorwärts. Der Kriminalpolizei kommt dabei zu statten, daß der wegen einer anderen Tat verhaftete Schneider Drechsler sich selbst angegeben hat und nun die Tat in allen Einzelheiten schildert.

die Seite und lud ihn dann nach seiner Wohnstube hinter dem Laden in der Fruchtstr. 60 ein. Dort entwickelte er ihm seinen Hauptplan, für den er ihn dann in den weiteren Unterredungen auch gewann. Kaiser ist noch nicht bestraft. Es wäre erwünscht, über das erste Zusammentreffen der beiden im Tiergarten noch näheres zu erfahren. Das war etwa acht Tage vor dem Ueberfall auf Gulerburg, also gegen Ende März. Damals ging Drechsler mit mehreren anderen im Tiergarten in der Nähe des Goldfischteiches umher und fragte über schlechte Zeiten und schlechte Arbeitsverhältnisse. Das hörte Kaiser, der mit einem Mädchen des Weges kam. Er nahm Drechsler etwas bei Seite und sagte: Was, Du fragst über schlechte Zeiten! Das muß man nur verstehen, komme nur einmal zu mir! Das war die erste Verbindung, die dann zu allerhand Verabredungen führte. Es wäre nun sehr erwünscht, daß sich jenes Mädchen, das mit Kaiser spazieren ging, und die Begleiter Drechslers, die sich des Vorganges jetzt sicher wieder erinnern werden, unverzüglich bei der Kriminalpolizei melden. Kaiser befreit, Drechsler zu kennen.

Durch die Unfälle der Kinder, sich an fahrende Fahrzeuge anhängen, sind wieder zwei bedauerliche Unfälle herbeigeführt worden. In der Müllerstraße hatte sich Sonnabend vormittag der neun Jahre alte Schüler Gebhardt an einen Steinwagen angehängt und geriet, als er abspringen wollte, unter eine vorbeifahrende Droschke. Er wurde überfahren und so schwer verletzt, daß er nach dem Paul-Gerhardt-Stift gebracht werden mußte. — In ähnlicher Weise verunglückte gegen 11 Uhr vormittags der elfjährige Paul Schlen in der Köder-Allee in Reinickendorf. Er war auf einen vorbeifahrenden Rollwagen gestiegen und wurde, als er abspringen wollte, von einem nachfolgenden Steinwagen überfahren. Der Knabe erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er in fast hoffnungslosem Zustande nach dem Lazarus-Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Zweitklassige Öhnenmenschen. Von einem Leser unseres Blattes wird uns geschrieben:

„Ich benutze auf dem Wege zu und von meiner Arbeitsstelle in der Regel die dritte Klasse der Stadt- und Ringbahn. Der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe — ich habe mir die Knie-scheibe verletzt, und kann das Stehen in den vollgepackten Wagen der dritten Klasse nicht aushalten — fahre ich seit einigen Tagen stolz wie ein Grande auf den Polstern der zweiten Klasse. Voraus-schicken möchte ich, daß ich selbstverständlich keine Tailor-made-Röde und -Hosen trage, sondern daß ich meine Kluft in der Gr. Frankfurter Straße „von der Stange“ kaufe, daß ich mich aber redlich bemühe, meinen ähneren Menschen durch fleißiges Bürsten präparieren zu halten. Am Montagmorgen stieg ich in Stralau-Rummelsburg in den einige Minuten nach 7 Uhr fahrenden Sünd-zug. In dem Abteil sahen eine bezopfte höhere Tochter mit einer Kuffmappe, ein kleines Warenhausfräulein mit einem rotgebundenen Emporleferroman, und drei „bessere“ Herren, anscheinend Verwaltungsbeamte, wie ich aus ihrem Gespräch über „Aufbesserung“, „Meinbiäten“ und sonstige angenehme, dem Arbeiter fernliegende Thematika entnehmen konnte.

Hinter der Station Treptow zog ich meinen „Vorwärts“ aus der Tasche und begann zu lesen. Hatte nun vielleicht das Erscheinen eines statt mit Handhohem Stehmanfall — mit einem simplen Umlegekragen versehenen Proletariers in den vornehmen Räumen eines königlich preussischen Zweiter Klasse-Wagens unangenehme Gefühle bei den drei privilegierten Zweitklassigen erweckt, oder wirkte der Anblick des „Vorwärts“ so niederschmetternd — kurz, das Gespräch verstummte. Wie auf Kommando wurde das Lesefutter aller Denksaulen — der „Lokalanzeiger“ — hervorgezogen, und die drei indignierten Gesichter verschwanden hinter den Ablagerungen der Sächsischen Reinigungsdestillation. Solange war die Sache noch erheiternd für mich. Da wandte sich kurz vor der Station Ritzdorf der eine der drei „Lokalanzeiger“ Männer, ein beleibter Herr, an seine Kollegen und sagte ganz laut und unbedeutend: „Es läge wirklich im Interesse der Eisenbahnverwaltung, wenn sie öfter eine Fahrkartenkontrolle in der zweiten Wagenklasse vornähme. Sicherlich würden in jedem Zuge so und so viele Leute abgefaßt, die mit einem Billett dritter Klasse die zweite Klasse benutzen.“ Ich faltete meine Zeitung zusammen, sah den Sprecher ins Auge und fragte ihn, ob sich seine Bemerkung vielleicht auf mich beziehen solle. Er antwortete, das könne ich halten wie ich wolle. In Rücksicht auf die beiden jungen Mädchen im Abteil bezwang ich mich, dem Wurschen die einzig richtige Antwort auf seine Unverschämtheit zu geben, die er verdient hätte. Ich sagte zu ihm, wenn er sich zu jener Sorte Beweisen rechte, die die rote Farbe nicht befehen können, dann möge er sich gefälligst auch des für diese Vierfüßler üblichen Beförderungsmittels bedienen, nämlich des Viehwagens. Meine Antwort brachte das Trio ganz aus dem Häuschen. „Sozialdemokratische Erziehung“, „Freiheit“, „Was kann man von einem „Vorwärts“ Leser mehr verlangen“ schallte mir entgegen, und der Hauptführer, der Wohlbeleibte, schaltete mich auf der nächsten Station festhalten und meine Fahrkarte prüfen zu lassen. Ich erwiderte ihm: „Wenn er das Talent zu einem freiwilligen Spitzel in sich fühle, dann möge er sich auf dem Alexanderplatz melden, dort herrsche zurzeit eine rege Nachfrage nach jenen Gentlemen. Im übrigen steige ich in Schöneberg aus. Wenn er also etwas von mir wolle, dann möge er mit zum Stationsvorsteher kommen. Ich würde ja dann erfahren, wer die „gebildeten“ Herren seien, die auf der Eisenbahn einen Mitreisenden lediglich deshalb beleidigen und verdächtigen, weil er nicht wie ein Modeaffe gekleidet ist.“ Das zog. Der Dide schnappte zwar noch ein paar mal wie ein Karren auf trockenem Sande, dann aber hüllte sich die Gesellschaft in verachtungsvolles Schweigen, und ich konnte meine Fahrt, ohne weiter belästigt zu werden, beenden. — Das sind dieselben Leute, die sich über Angehörige, die einmal ein Arbeiter begeht, nicht genug enträsten können.

Die Kindesleiche auf dem Treppentur. Einen schaurigen Fund machte ein Bewohner des Hauses Gneisenowstraße 71. In einer Ecke des Treppentur entdeckte er ein Paket, das die Leiche eines neugeborenen Mädchens enthielt. Der Leichnam war in buntes braunes Packpapier eingewickelt und ist jedenfalls kurz vor der Auf-findung von einer fremden Frauensperson am Fundort niedergelegt worden. Ob hier ein Kindesmord vorliegt, wird die weitere gerichtliche Untersuchung ergeben. Die Leiche wurde zur Obduktion nach dem Schauhaufe gebracht.

In der Schiffschiffäre, die sich vor 14 Tagen vor dem Kriminal-gerichtsgebäude abspielte und den Tod der beiden angeschossenen Bahndiener zur Folge hatte, ist jetzt gegen den Täter Maurice Kiefflich die Voruntersuchung eröffnet worden. Diese wird durch den Untersuchungsrichter Dr. Dreiß geführt. Es finden täglich Zeugenvernehmungen statt. Der Beschuldigte befreit, vorläufig gehandelt zu haben. Er weiß nach, daß er in seinen Jünglings-jahren und namentlich vor noch nicht zu langer Zeit durch mehrere Unfälle schwere Kopfverletzungen erlitten habe, deren Folgen sich bei ihm mit wenig Unterbrechungen bemerkbar machen. — Rechtsanwalt Dr. Schmidt, dem der Beschuldigte seine Verteidigung übertragen, hat daher die Vernehmung von Ärzten, insbesondere aber von Bekannten und Kollegen des Beschuldigten beantragt, die den letzteren seit vielen Jahren kennen und in der Lage sind, über sein Benehmen Auskunft zu geben. Sie sollen behaupten, daß er sonst ein ganz ruhiger und friedlicher Arbeiter war, aber durch ganz nützliche Begabungen häufig in überaus große Aufregung geriet und dann schwer zu beruhigen war. Nach Vernehmung der Ärzte wird wohl dem Gefängnisarzt Gelegenheit gegeben werden, Kiefflich im Untersuchungsgefängnis auf seinen Geisteszustand zu untersuchen.

Das Gerücht von einem Morde war gestern vormittag im Westen der Stadt verbreitet. In dem Hause Potsdamer Straße 44 wurde die Zimmermietein Witwe Lenz gestern morgen in ihrer Wohnung von ihrer erwachsenen Tochter tot aufgefunden. Die Umstände

liegen ein Verbrechen nicht ausgeschlossen erscheinen. Deshalb wurde die Kriminalpolizei gerufen, die vorläufig folgendes feststellte. Frau Lenz war vorgeraten abends ausgegangen. Ihre Tochter dagegen begab sich zeitig zu Bett und sah die Mutter nicht wieder. Als sie gestern morgen aufstand und die Küche betrat, lag dort Frau Lenz tot auf dem Fußboden mit dem Gesicht nach unten. Die Frau war vollständig bekleidet. An der linken Kopfschuppe und an der Stirn über dem linken Auge zeigten sich zwei blaue Flecke, die die Frau vorher nicht gehabt hatte. Die Schädeldede ist nach vorläufiger Untersuchung nicht verletzt. Aus Mund und Nase war Blut gelaufen. Die Flecke scheinen von einem Kaste der Frau herzuführen, die vielleicht in einem Unwohlsein zusammengebrochen ist und auf einen in der Nähe befindlichen Schrubber gefallen sein mag.

Nach dem Gutachten des hinzugezogenen Gerichtsarztes Dr. Stürmer ist die Frau eines natürlichen Todes gestorben, wahrscheinlich an Gehirnschlag.

Berliner Bahnhofprojekte. Amlich wird gemeldet: Seit längerer Zeit schweben Erwägungen über eine Aenderung in den Berliner Bahnhöfen, die zu einem greifbaren Ergebnis noch nicht geführt haben. Insbesondere sind Entschlüsse über die maßgebenden Behörden noch nicht gefaßt. Die vor einigen Tagen durch die Presse gegangene Notiz, daß ein Umbau des Anhalter Bahnhofs mit einem Kostenaufwand von 43 Millionen Mark in nächster Zeit bevorstehe, ist hiernach gänzlich unzutreffend.

Der Jugendausschuß erinnert die Teilnehmer am Kursus in Nationalökonomie daran, daß die letzte Zusammenkunft am Sonntag, den 23. d. M., stattfindet und zwar, wie besprochen, im Grunewald. Treffpunkt: Station Grunewald, Bahnhof, vormittags 10 Uhr.

Vermißte Person. Am 24. April cr. hat sich das Dienstmädchen Else Fernerling, 10. Mai 1894 Weihensee geboren, aus ihrer Wohnung, Treßowstraße 48 bei Krieger, entfernt und wird seitdem vermißt. Es ist 1.40 Meter groß, hat blondes Haar, blaue Augen, gesunde Gesichtsfarbe, vollständige Zähne und rundes Sinn. Bekleidet war es mit blauem Jackett und dito Rock, weißer Achselhülle und Leder-schuhen. Verloren, die über den Verbleib der Vermißten Angaben machen können, werden gebeten, ihre Wahrnehmungen der Kriminal-polizei oder einem Polizeibeamten mündlich oder schriftlich zu den Adressen 1748. IV. 6. 09. mitzuteilen.

Arbeiter-Bildungsschule Berlin. Sonntag, den 30. Mai (1. Pfingstfeiertag), veranstaltet die Schule einen Ausflug nach Wilhelmshagen — Rüdersdorfer Kallberge. Abfahrt des Juges nach Wilhelmshagen vom Alexanderplatz 7.46, von Jannowidstraße 7.49 und vom Schlesienschen Bahnhof 7.53. Treffpunkt für Nachzügler bis 9 1/2 Uhr. Restaurant Wilhelmshagen gelegen. Von mittags 12 1/2 Uhr ab „Gasthaus zur Linde“ (Inh. Grebe), Rüdersdorfer Kallberge. Mittagsgarten a 1 M. bitten wir bis spätestens Freitagabend zu entnehmen. Dieselben sind an den Unterrichtsabenden sowie bei B. Eisner, N. 58, Eberdwalder Str. 19, zu haben. Um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie von Freunden der Schule wird gebeten.

Im Luisenpark gastierte am Freitagabend das Belosche Opernensemble. Für verhältnismäßig geringe Eintrittspreise wurde den Besuchern eine den Umständen nach immerhin annehmbare Aufführung der Oper: „Die Zauberflöte“ geboten.

Der Arbeiter-Schwimmerbund teilt uns mit, daß die Schwimmvereine „Sprecher“ und „Vorwärts“, beides bekannte Vereine, dem obigen Bund nicht mehr angehören. Da genannte Vereine der Ansicht sind, nur durch Preisbaiserei das Schwimmen unter der arbeitenden Bevölkerung verbreiten zu können, ein Stand-punkt, den alle Arbeiter-Sportvereine bereits aufgegeben haben, ersuchte der Bund die Parteigenossen, ihre Angehörigen von obengenannten Vereinen zurückzuführen. — Derselben Vereine der Berliner Arbeiterschaft, welche zu den bevorstehenden Sommer-vergnügen, die am Wasser oder in der Nähe des Wassers abgehalten werden, Neitungswochen wünschen, wollen sich gefälligst an den Genossen Emil Bratke-Ritzdorf, Leipziger Straße 12, wenden.

Vorort-Nachrichten.

Charlottenburg.

Eine Neueinteilung der Wahlbezirke

hat der Magistrat für die im Herbst stattfindenden Stadtverordnetenwahlen vorgenommen. Auch hierin folgte die Verwaltung einem Antrage, den unsere Genossen am 6. Januar 1908 in der Stadtverordnetenversammlung stellten. Am 12. Februar wurde der Antrag verhandelt. Derselbe forderte in seinem ersten Teil die Erhöhung der Zahl der Stadtverordneten von 72 auf 78 — entsprechend der gestiegenen Bevölkerungsziffer — und zweitens eine der Einwohnerzahl der Wahlkreise gerechter werdende Einteilung der Wahlbezirke. Den ersten Teil des Antrages lehnte die Stadtverordnetenmehrheit ab, und nach einer Ausföhrung über-wies sie dem Magistrat diese Frage zur weiteren Erwägung. Diese Erwägungen im Magistrat führten dann zu dem Ergebnis, daß der Stadtverordneten-Versammlung am 21. April 1909 eine Vorlage unterbreitet wurde, nach der an eine Erhöhung der Zahl der Stadtverordneten auf 90 erst dann gedacht werden sollte, wenn nach dem Ergebnis der Volkszählung die Einwohnerzahl auf 400 000 gestiegen sei. Dieser Magistratsantrag fand auf keiner Seite in der Stadtverordnetenversammlung Zustimmung; er ruht vorderhand in einem Ausföhr.

Dem zweiten Teil des sozialdemokratischen Antrages vom 6. Januar 1908 stimmte aber die Mehrheit der Stadtverordneten zu. Der Magistrat nahm auch die Neueinteilung vor. Der Regierungspräsident gab seine Zustimmung dazu und in ihrer letzten Sitzung, am 19. Mai, nahm die Stadtverordnetenversammlung von der Neugestaltung der Wahlkreise Kenntnis.

Wie bisher zerfällt auch nach dieser Neueinteilung das Stadt-gebiet in acht Bezirke. Nur sind die Grenzen der einzelnen Bezirke teilweise sehr erheblich verschoben worden. Nur auf einer Karte werden die Verschiebungen klar sichtbar, während die Auf-zählung der einzelnen Straßenteile nach Bezirken nur schwer ein deutliches Bild der Einteilung ergeben würde. Wenig verändert wurden der bisherige 1., 7. und 8. Bezirk. Der 3. Bezirk wurde um den zwischen den Straßenzügen Rosinen-, Königen-, Berliner Straße und dem am Salgauer liegenden Teil gekürzt. Dadurch erfährt der 5. Bezirk, der aus diesem Teil des bisherigen 3. Bezirks und dem größten Teil des alten 4. Bezirks gebildet wurde, eine ganz neue Gestalt. Der 4. Bezirk besteht zum größten Teil aus dem ehemals 6. Bezirk, während dieser aus den Hauptbestandteilen des bisherigen 5. Bezirks gebildet wurde. Der 2. Bezirk ist gegen früher bedeutend zusammengedrückt. Seine Grenzen bilden die Ringbahn, die Berliner Straße, Kaiser-Friedrich-Straße, der Louiseplatz, die Schloß- und Potsdamer Straße.

Durch diese Einteilung sind die starken Unterschiede, die bisher zwischen den Wählerzahlen der einzelnen Bezirke bestanden, zum großen Teil beseitigt. Nach der Neueinteilung beträgt die Zahl der Wahlberechtigten der dritten Wählerabteilung im 1. Bezirk 5072, im 2. Bezirk 5151, im 3. Bezirk 5159, im 4. Bezirk 4982, im 5. Bezirk 5303, im 6. Bezirk 5206, im 7. Bezirk 4607 und im 8. Bezirk 4627. Insgesamt fämen für die dritte Wählerabteilung 40 177 Wähler in Frage, während die zweite Abteilung nur 5026 Wähler zählt. In der ersten Abteilung dagegen haben gar nur 285 Bezir-

tionen dasselbe Recht, wie in der dritten Abteilung 40 177. In anderer Berechnung gezeigt, verteilt sich das „Wahlrecht“ so, daß in der dritten Abteilung auf 1674 Gemeindeglieder ein Stadtverordneter entfällt, während in der zweiten Abteilung 243 Wähler bereits einen Vertreter haben können und in der ersten Abteilung gar 33 Personen genügen, um einen Stadtverordneter bestimmen zu können. Die Herren in der zweiten Abteilung haben also ein fünfmal größeres Recht beim Wählen wie die Wähler „dritter Klasse“, während die Selbstbeutler in der ersten Abteilung das 52fache „Recht“ für sich in Anspruch nehmen, was den „Proleten“ in der dritten Abteilung gnädigst gewährt ist.

Sich heute schon in irgendwelche Betrachtungen zu ergeben, wie sich die Wahlausichten für uns auf Grund dieser Neueinteilung gestalten werden, dürfte wenig Nutzen haben. Die Hauptsache ist, daß die Genossen und Genossinnen schon jetzt mit den vorbereitenden Arbeiten für die Stadtverordnetenwahlen beginnen. Dazu gehört aber vor allen Dingen, daß sich unsere Organisation den neu geschaffenen Verhältnissen in den einzelnen Bezirken möglichst schnell anpaßt und daß sich die tätigen Genossen bemühen, mit ihren neuen Bezirken recht bald vertraut zu werden.

Schöneberg.

Ein Zeitgenosse (Charles) hat sich Salzburger Straße, gegenüber den Beamtenhäusern, niedergelassen und wird vom 20. Mai ab täglich Vorstellungen geben. Sein Aufenthalt ist auf 8 Tage bemessen.

Wilmersdorf.

Der Magistrat von Wilmersdorf hat zwei Fürsorgestellen eingerichtet, auf die wir unsere Leserhoffen hinweisen. Zur Bekämpfung der Lungentuberkulose besteht im Hause Wilhelmstraße 21 eine Fürsorgestelle für Lungenkranke, die von dem Spezialarzt Dr. med. Walter Wolff geleitet wird. Daneben ist eine Diakonistin in der Anhalt tätig. Sprechstunden werden durch den Arzt jeden Donnerstag von 12 bis 2 Uhr (für Frauen und Kinder) und auch Sonnabends von 10 bis 11 Uhr abgehalten. Ferner hat die Schwester jeden Freitag von 9 bis 10 Uhr vormittags Sprechstunde. Es werden in der Fürsorgestelle am Ort wohnende Personen, die sich lungenkrank fühlen, auf das Vorhandensein von Tuberkulose unentgeltlich untersucht. Auch werden ihnen dort zweckentsprechende Verhaltungsmaßregeln gegeben. Ärztliche Behandlung übernimmt die Fürsorgestelle nicht. — Ferner besteht im Hause Wilhelmstraße 23, parterre rechts, eine vom Vaterländischen Frauenverein Wilmersdorf gegründete und vom Magistrat unterstützte Mutterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle. Hier halten die Ärzte Dr. Soldin und Dr. Benke Montags und Donnerstags von 1 1/2 bis 3 Uhr nachmittags unentgeltlich Sprechstunde ab. Auch wird an bedürftige Mütter Milch abgegeben.

Auf einen bedenklichen Mißstand im städtischen Rettungswesen macht der vor kurzem erschienene Geschäftsbericht der gemeinsamen Ortskrankenkasse für Deutsch-Wilmersdorf aufmerksam. Der von der Stadt angeschaffte Krankenwagen darf nach einer Bestimmung der Behörde nämlich nur bei Unfällen oder solchen Krankheitsfällen benutzt werden, welche auf keinen Fall Ansteckungsgefahr bergen. Das ist ein Uebelstand, der gerade die Gefahr vermehrt, die der Magistrat offenbar mit der genannten Bestimmung verhüten will. Denn jetzt verwendet man zum Transport von Personen mit ansteckenden Krankheiten einfach Droschken, an deren Desinfektion nach erfolgter Benutzung selbstverständlich kein Mensch denkt. Die Ortskrankenkasse wünscht daher, daß der Magistrat entweder den leicht zu desinfizierenden Krankenwagen für alle Krankheiten freigibt, oder einen zweiten Wagen zum Transport von Personen mit ansteckenden Krankheiten anschafft. Bemerk sei noch, daß an anderen Orten keine einschränkende Bestimmungen bestehen, und der Krankenwagen allen Bedürftigen zur Verfügung steht.

In den Stadtverordnetenwahlen, woran auch die dritte Wählerklasse beteiligt ist, wird berichtet, daß der Magistrat die Einrichtung der Bezirkswahlen schon jetzt plant, so daß die Wahrscheinlichkeit im Herbst stattfindenden Erswahlen bereits nach diesem System erfolgen werden. Nach Lage der Dinge gibt der Modus der Bezirkswahlen, der an Stelle des jetzt bestehenden Listenwahlsystems eingeführt werden soll, unseren Parteigenossen die einzige Möglichkeit, in die konservativ-liberale Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung Drosche zu legen und für Wahrnehmung der Arbeiterinteressen im Stadtparlament zu sorgen.

Einen sehr günstigen Stand der Finanzen hat in dieser Zeit der Krise unsere Stadt aufzuweisen. Nach dem vorläufigen Abschluß beträgt der Verwaltungsbüchlein des Jahres 1908 fast eine Million, nämlich 943 820,48 M., die dem Ausgleichsfonds zugeführt werden. Bei solcher glücklichen Finanzlage ist es umso merkwürdiger, daß die Stadt Wilmersdorf für sozialpolitische Zwecke außerordentlich geringe Summen ausgibt und sich in dieser Hinsicht von weniger günstig gestellten Nachbarorten beschämen lassen muß.

Röpenitz.

Die Frage der Genossenschaftsbewegung war in der letzten kombinierten Kartellung Gegenstand eingehender Erörterungen. Eine längere Resolution, wonach die Delegierten und Funktionäre der hiesigen Gewerkschaften die genossenschaftliche Bestrebung als eine Ergänzung der Gewerkschaftsarbeit betrachten und sich verpflichten, in ihren Organisationen für den Beitritt zum hiesigen Konsumverein „Constantia“ zu agitieren, fand einstimmige Annahme.

Die jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen treffen sich heute (Sonntag) zu einem Ausflug in die Müggelsee um 2 Uhr im kleinen Saal des „Stadttheater“, Abmarsch 2 1/2 Uhr. Bei ungünstiger Witterung findet dajelbst eine Versammlung ohne Zwang statt. Zahlreiche Beteiligung erwartet Der Jugendausschuß.

Adlershof.

Eine von 450 Personen besuchte Protestversammlung gegen die geplante Reichsfinanzreform nahm vor einigen Tagen ein ausführliches Referat des Genossen Friß Jubeil über: „500 Millionen Mark neue indirekte Steuern“ entgegen. Hierauf nahm die Versammlung eine Resolution an, in der sie u. a. die Forderung auf Einführung einer bei einem Einkommen von über 3000 M. zu entrichtenden direkten Besteuerung erheben. Zum Schluß versprachen die Versammelten, ihre ganze Kraft in den Dienst der sozialdemokratischen Partei zu stellen.

Britz-Barkow.

Die politische Situation beleuchtete in einer Volksversammlung am Montag Genosse Wilhelm H. M. An der dem feststehenden Referat folgenden Diskussion beteiligte sich Genosse Deutmann. Alsdann forderten die Genossen Krenzlow und Reefe die Versammelten auf, dem „Käuferverein Britz“ beizutreten.

Pankow.

Die gegenwärtige politische Lage beleuchtete in der letzten gut besuchten Mitgliederversammlung des Wahlvereins Reichstags-abgeordneter Emil Eichhorn. Am Schluß seines Referats forderte der Redner zum Anschluß an die Organisation auf. Der Vorsitzende teilte noch mit, daß die ordentlichen Mitgliederversammlungen des Wahlvereins Pankow jetzt wieder jeden dritten Dienstag im Monat bei Großkurz, Berliner Str. 27, stattfinden.

Offen.

Wegen vierfachen Mordes und Brandstiftung ist der Land-arbeiter Gustav Murod aus Selchow bei Teltow verhaftet worden. Der 35 Jahre alte Mann hat seine Ehefrau und seine drei Kinder im Alter von 2-7 Jahren umgebracht und dann sein Antlitz in

Brand gestekt. Maurok soll seine Frau, die eifersüchtig war, und die Kinder wiederholt mißhandelt haben, so daß sich die Frau bei den Nachbarn öfter beklagte. Freitag morgen vergiftete er seiner Familie den Kaffee. Um die Leichen zu verbrennen, und so die Spuren seines Verbrechens zu verwischen, legte er in seinem Häuschen an mehreren Stellen Feuer an, das nach längerem Schmelzen zum Ausbruch kommen mußte. Unterdessen ging er weg, um sich ein Alibi zu schaffen. Nach Entdeckung und Aufklärung des Verbrechens wurden sofort die Polizeibehörden der Nachbarorte und auch die Berliner Kriminalpolizei benachrichtigt. Gestern sollte sich ein hiesiger Kommissar nach Schlow begeben. Vor seiner Abfahrt traf aber die Nachricht ein, daß Maurok in Jossen bereits festgenommen sei. Der Mörder hatte sich auf die Zille seines Stiefvaters begeben, die nach Jossen unterwegs war, und wurde dort bei der Ankunft an Bord festgenommen, um nach dem Verhör durch den Amtsvorsteher Rittergutbesitzer Neuhaus dem zuständigen Amtsgerichte vorgeführt zu werden.

Vermischtes.

Eine Bestie in Menschengestalt. Das Schwurgericht Freiberg in Sachsen verurteilte am Freitag in später Abendstunde den 72jährigen Gutsauszügler Kemter aus Klein-Hartmannsdorf wegen Totschlags, begangen an seinem 47jährigen schwachsinrigen Sohne, zu 10 Jahren Zuchthaus. Kemter hatte seinen Sohn seit Jahren versteckt gehalten und ihn systematisch verhungern lassen, um sich der Unterhaltspflicht zu entziehen.
Eine furchtbare **Schleictraggdie** wird aus Wien gemeldet: Gestern Abend erschloß der vierzigjährige Agent Jakob Pusier seine

drei kleinen Kinder und verlegte sich tödlich. Der Verweggrund ist Rot.
Gallerieeinführung in der Kirche. Der „Pestt Pariser“ meldet aus Lissabon, in der Kirche des Klosters Del gilt während des Gottesdienstes eine Galerie, auf der sich 200 Sänger befanden, ein. Es heißt, daß 2 Personen getötet und über 90 verwundet worden sind.
Durch eine Feuersbrunst sind einer Meldung aus Paris zufolge gestern Abend in Lhoiry 82 Wohnhäuser zerstört worden. Ein Feuerwehrmann ist bei den Rettungsarbeiten ums Leben gekommen. In Chambéry sind 5 Wohnhäuser ebenfalls durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Auch der größte Teil der Ortschaft St. Diol wurde durch Feuer zerstört.

Kaufmännische Kranken- und Sterbefälle von 1885. (S. S. 71.) S. 42, Poststr. 26 III. Dienstag, den 25. d. M., abends 9 Uhr, im Restaurant K. Landré, Stralauerstr. 95/97: Sitzung.
Sozialdemokratischer Wahlverein für den Reichstagswahlkreis Jütland-Schlesien-Krosen-Sommerfeld (Kreisverein Berlin). Dienstag, den 25. Mai, abends 8 1/2 Uhr, bei Vichorn, Koppensstraße 47: Mitgliederversammlung.
Allgemeine Familien-Sterbefälle. Heute Jahrtag und Aufnahme Kistenstr. 123 und Mariannenstr. 48 im Restaurant von 2-6 Uhr.

Eingegangene Druckschriften.

Hebersichten aus der Berliner Statistik für das Jahr 1906/1907. Herausgegeben vom Statistischen Amt der Stadt Berlin. P. Staniewicz, Berlin.

Nichis. Roman von H. Speer. Geh. 4,50 M., geb. 5,50 M. (Stuttg. Deutsche Verlagsanstalt.)
Kirche und Schule im Kampfe um Gott. Von C. Pauli. 80 S. D. Volger, Leipzig-Böhlke.
Geschäftsbericht 1907-1909 des Arbeiter-Turnerbundes. 128 Seiten. Verlag in Leipzig.
Katharina Lang. das Mädchen von Spingee. Von H. Heiden-Harwegen. 125 S. — **Siede in Natur und Kunst.** Von S. Burg-hauer. B. Gustavsson. Zweiter Teil. 1,50 Mark. E. Koenig, Wien.
Guckels Embryonenbilder. Von Dr. H. Schmidt. 1 M. Neuer Frankfurter Verlag, Frankfurt a. M.
Der Kampf ums Existenz. Von A. Solj. Illustrationen von F. Koch. Hesperus-Verlag, G. m. b. H. in Berlin W. 30. Preis geb. 2 M., geb. 2,50 M.
Britische Verfassung und Verwaltung. Von J. Wild. Deutsch von H. G. Binding. Gebunden 4,60 M. J. B. Hirschfeld, Leipzig.
Jahresbericht 1908 der Ortskrankenkasse der Schneider, Schneiderinnen und verwandter Gewerbe Berlin. 32 Seiten.
Krankheiten und Ehe. Vierzehnte Auflage. Herausgeber Professor Dr. H. Senator und Dr. S. Rommner. Bearbeitet von Dr. H. Fischer. 25 Lieferungen a 50 S. E. Schottländer, Berlin W. 35.
Die Gründung der Sozialdemokratischen Partei in Nieder-sachsen. Abdruck aus der Internationalen. Herausgegeben vom Vorstand der S. D. P. 43 Seiten. Dr. H. Sammler, Jellendorf, Gertraudenstr. 19.

Antlicher Marktbericht der k. k. Reichshandels-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Markthallen. Markttag: Freitag: Zufuhr genügend, Geschäft regt, Preise unverändert. Bild: Zufuhr etwas nachlassend, Geschäft lebhaft, Preise wenig verändert. Gestig: Zufuhr reichlicher, Geschäft ziemlich lebhaft, Preise beständig, in Ge-schäften gedrückt. Butter und Käse: Geschäft ruhig, Preise unverändert. Gemüse, Obst und Südkrüuter: Zufuhr ge-nügend, Geschäft regt, Preise wenig verändert, Gurken schwer veräußlich.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Montag, den 24. Mai, abends 8 Uhr, im „Englischen Garten“, Alexanderstraße 27c:

Versammlung der Küchenmöbel-Branchen.

Weiskensec und Nixdorf sind hierzu eingeladen. Die Branchen-Kommission.

Maschinenarbeiter.

Montag, den 24. Mai, abends 8 1/2 Uhr, in den Mariannen-Festsälen, Mariannen-Ufer 2 (Eingang vom Garten):

Branchen-Versammlung.

1. Bericht a) von der General-Versammlung, b) von der Mai-feier. 2. Branchenangelegenheiten.

Mitgliedsbuch legitimiert. Die Branchenkommission.

Mitglieder-Versammlungen

Tages-Ordnung: 1. Bericht der Delegierten von der Generalversammlung. 2. Branchen-angelegenheiten. 3. Verhandlungsangelegenheiten.

Bürstenmacher

am Mittwoch, den 26. Mai, abends 8 1/2 Uhr, bei Prenz, Holzmarktstr. 65.

Bodenleger

am Mittwoch, den 26. Mai, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelsufer 14/15, Saal VII.

Einsetzer

am Mittwoch, den 26. Mai, abends 6 1/2 Uhr (gleich nach Feierabend), im Gewerkschaftshaus, Engelsufer 14/15, Saal IV (Arbeitslosenraum).

Zu dieser Versammlung sind die Kollegen Kurt in Nixdorf, Sauer in Sieglitz und sämtliche Kollegen der Firma Heinrich Mittag eingeladen.

Modelltischler

am Donnerstag, den 27. Mai, abends 8 Uhr, im Verbandshaus der Gohwirtsgehilfen, Große Hamburger Straße 18/19.

Stellmacher

am Donnerstag, den 27. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Rosenthaler Hof, Rosenthaler Straße 11/12.

Erster Punkt der Tagesordnung: Vortrag des Kollegen Waldmann über „Die neue Reichsversicherungsordnung“.

Korbmacher

am Montag, den 24. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelsufer 14/15, Saal V.

Jalousiearbeiter

am Donnerstag, den 27. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelsufer 14/15, Saal IV (Arbeitslosenraum).

Maschinenarbeiter

am Montag, den 24. Mai, abends 8 Uhr, in Meyers Festsäle, Mariannen-Ufer 2.

Kammacher

am Montag, den 24. Mai, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelsufer 14/15, Saal VIII.

Zahlreichen Besuch erwartet Die Ortsverwaltung.

Schöneberg!

Sozialdemokratischer Wahlverein.

Dienstag, den 25. Mai cr., abends 8 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

in den „Neuen Rathausjalen“, Meiningen Straße 8.

Tages-Ordnung: 1. „Der Vierwandratsraub im preussischen Landtage.“ Referent: Landtagsabgeordneter Genosse H. Ströbel.

2. Geschäftsanliegenheiten. 3. Verschiedenes.

Mitglieder erscheint in Massen! Werbt Genossen! Der Vorstand.

Zentralverband der Maurer Deutschlands.

Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 53. Zweigverein Berlin. Telefon: Amt IV, 4099.

Mittwoch, den 26. Mai, abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

aller Sektionen und Zahlstellen.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag. 2. Rassenbericht vom 1. Quartal 1909. 3. Gewerkschaftliches. 137/13

Mitgliedsbuch legitimiert, ohne dasselbe kein Eintritt.

Das Erscheinen aller Kollegen erwartet Der Zweigvereinsvorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Arbeitsnachweis: Verwaltungsstelle Berlin. Hauptbureau: Col I. Amt 3, 1299. Charitéstraße 3. Col III. Amt 3, 1987.

Dienstag, den 25. Mai 1909, abends 6 Uhr:

Versammlung

für alle in den Betrieben zur Herstellung von gelochten Blechen beschäftigten Arbeiter

im „Englischen Garten“, Alexanderstraße 27c.

Tages-Ordnung: 1. Stellungnahme zur Kündigung des Tarifs. 2. Branchenangelegenheiten.

Kollegen! Die Wichtigkeit der Tages-Ordnung bedingt, daß jeder Kollege zur Stelle ist.

Achtung! Vertrauensleute. Achtung!

Die Kollegen werden ersucht, diese Woche mit den Zeitungen auch eine entsprechende Zahl neu heraus-gegebener Flugblätter sich auszuhändigen zu lassen.

117/11 Die Ortsverwaltung.

Kassenhändler jeder Art August-Bad, Köpenickerstr. 65 | Sparrstr. 18 (Söhne 2-Rim.-B., Röhre, Kam., Balf., sofort billig.

Rechtsanwalt

70/18 niedergelassen. Mein Bureau befindet sich Kohlbusordamm 24, nahe Hermannsplatz. Wilhelm Roscoe.

Orts-Krankenkasse

der Handschuhmacher und verw. Gewerbe zu Berlin.

Bekanntmachung.

Die 15. Abänderung des Statuts ist vom Bezirks-Ausschuß genehmigt worden und tritt mit dem heutigen Tage in Kraft. — Druckexemplare werden vom Kassanten Herrn Georg Berner, Kulladstr. 29/30, abgegeben. Berlin, den 23. Mai 1909.

Der Vorstand. H. H. G. Hinz, Vorsitzender, 257/4 Pringelallee 33.

Möbelfabrik Hoffnung

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Berichtigung.

In der Bilanz am 31. Dezember 1908 muß es unter Aktiva heißen: Konto Dubio 900,00 M. Gewinn- und Verlust-Konto 25,50 M. Möbelfabrik Hoffnung zu Berlin Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Der Vorstand. H. Fengler, K. Schmidt, Joh. Sundt.

Villen-Kolonie Eggersdorf

Ordnung, Bahnhof Strausberg, links, Rößlerweg 10 Minuten, Haltparkplatz. 10 M. verkauft bester Ludwig Vick, Berlin, Emdener Straße 33. Sonntags auf dem Terrain des Brachmanns.

Verleih-Institut: Frack

Friedrichstr. 115/1, a. Draß-Ler. Weg. Frack, Gehrock 1,50, Hoje 1,00, Weste 50 S.

Steinarbeiter!

Donnerstag, den 27. Mai, abends 8 Uhr:

Kombinierte Mitglieder-Versammlung

in den Arminhallen, Kommandantenstr. 58/59.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Genossen Max Grünwald über: „Der Produktions-prozess des Kapitals“. 171/17

2. Gewerkschaftliches. Im Anschluß hieran wird der Jahresbericht der ehemaligen Filiale 17 gegeben.

Kollegen aller Branchen! Erscheint zahlreich und pünktlich in der Versammlung. Die Ortsverwaltung.

Sophien-Säle

Sophienstraße 17/18

Überstraße der Rosenthaler Straße — am Hackeschen Markt

Inhaber: Paul Baatz

empfiehlt seine von 60—2000 Personen fassenden Säle zu Versammlungen, Vorträgen u. Ausstellungen usw. Vorkauf, Musik, Kulant. Entgegenkommen.

Große Vorteile bieten Réunion - Zigaretten mit aluvialem Holzmundstück

Zu haben in allen Zigarren-Spezial-Geschäften.

Staatspreise. Goldene Medaillen. Ehrenpreise. BERLIN SO. Köpenickerstr. 121, Eckhaus. **CARL ZOBEL** BERLIN SO. Köpenickerstr. 121, Eckhaus. Beste Herren- und Knaben-Garderoben der Gegenwart. Alle Größen, auch für korpulente Herren, in reichster Auswahl vorrätig. Für jedes bei mir gekaufte Kleidungsstück übernehme ich volle Garantie. Feste Preise. Werkstätten im Hause. Ankleidezimmer in jeder Abteilung. Großes Stofflager für Maßarbeit. Der gute Ruf meiner Firma bürgt für gewissenhafte und billige Bedienung. Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Passage-Kaufhaus

Herren- und Knaben-Konfektion

Inh.: Eugen Sternberg

im Zwischenstock

Bedeutende Preisermäßigung

Moderne Herren-Anzüge 45.00 38.00 34.00 30.00 19.00
 Moderne Herren-Ulster und Paletots 46.00 40.00 35.00 31.00 20.00

Vollendet schöner Sitz. • Erstklassige Ausführung. • Beste Qualitäten.

Große Posten **Knaben-Waschanzüge** auf Tischen zum Aus- 1.95 2.95 3.95 4.95
 suchen ausgelegt

Heute von 1 Uhr ab geöffnet.



Ein Würfel 5 Pfennig

Überall zu haben!

Wenn Sie Ihr Gemüse kräftig und schmackhaft
 Wenn Sie Ihre Bouillon und Suppe kräftig und schmackhaft } wünschen,
 Wenn Sie Ihre Sauce pikant

so verwenden Sie nur „Kronen-Würfel“!

Nährmittel-Gesellschaft „Krone“ Michaelis & Co., G. m. b. H., Berlin SW. 29.

13. Ziehung 5. Kl. 220. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 22. Mal vormittags.
Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

8 207 75 79 373 85 445 550 694 707 882 930 1076 658
 84 332 2026 [3000] 87 285 389 716 906 60 3130 87 642 708
 5009 231 [500] 439 79 [1000] 581 792 96 [3000] 874 914 28
 6029 [3000] 288 329 79 459 94 504 35 653 83 7061 [500]
 125 87 [1000] 58 489 535 84 8022 57 489 528 745 [500]
 823 584 9115 [500] 71 549 76 748 [500] 80 887 918
 10990 170 [500] 489 501 884 770 889 902 [500] 11108
 68 358 407 546 811 57 735 12018 179 289 75 384 504 704
 662 935 13229 43 541 666 82 14234 47 249 483 [1000]
 741 824 890 15008 [1000] 94 302 64 581 [1000] 615 894
 16024 119 221 402 710 17007 [1000] 294 46 79 [1000]
 609 810 [500] 18125 226 377 493 621 772 961 85 19108
 803 439 647 [500] 785 958
 20023 21 125 607 159 812 16 977 21023 186 288 337
 [500] 484 [500] 520 28 70 77 633 708 894 31 [3000] 22712
 317 [1000] 97 751 827 973 23065 82 174 421 561 713 19
 24485 711 59 804 948 27641 89 25 [1000] 831 [500] 969
 26230 230 844 [1000] 817 46 [3000] 27155 386 89 719
 [500] 28211 308 91 849 29058 339 91 465 47 [3000]
 509 44 819
 30999 128 81 328 875 [1000] 826 826 31005 468 562
 84 623 [500] 58 796 85 980 32238 [3000] 426 543 654 57
 782 879 912 37 89 33068 141 88 [1000] 426 568 [500]
 89 548 88 [500] 691 787 [500] 74 75 693 [500] 271 90 [500] 361
 30 820 750 911 [500] 46 35022 241 389 404 782 845 833
 36113 373 535 [500] 723 869 991 37114 29 467 864
 70 82 99 733 38213 25 408 11 854 [1000] 39068 [500]
 50 122 [500] 220 52 [500] 644 [500]
 40695 573 815 650 88 41242 421 23 [1000] 583 824
 82 987 42000 116 [500] 67 70 308 [1000] 36 428 508 [500]
 [500] 147 89 698 883 [1000] 74 75 693 [500] 4 6 44019 73 424
 78 43406 15 [1000] 74 75 693 [500] 4 6 44019 73 424
 89 [500] 812 23 25 [1000] 45054 125 [1000] 290 575 785
 811 [5000] 64186 816 83 505 [1000] 500 47199 330 48
 453 [5000] 515 67 82 608 41 781 [500] 544 49 48098 43
 231 333 817 248 49009 126 374 [500] 267 685 896 51128
 50008 86 119 299 227 441 [1000] 267 685 896 51128
 408 749 808 916 52283 893 257 616 [500] 267 685 896 51128
 [500] 147 89 698 883 [1000] 74 75 693 [500] 4 6 44019 73 424
 59 416 45 37 76 99 697 833 72 928 23 55141 70 784 230
 479 582 681 811 822 56440 [500] 75 85 795 885 74 412
 507 57167 274 297 9 38 50 379 716 519 58362 71 822
 623 770 98 59136 98 87 817 488 748 51 70
 60118 25 74 76 [500] 307 425 831 811 61212 83 57
 414 657 168 920 29 62335 312 258 687 796 896 63007 225
 83 269 28 428 814 18 902 99 64294 [500] 216 68 455 836
 [1000] 65985 39 472 [1000] 808 56 66019 68 207 207 19
 [1000] 409 886 67084 105 41 840 921 68287 307 [500]
 44 61 42 80 542 69345 342 413 510 611 85 [500] 720
 883 94
 70174 235 256 415 [500] 99 [5000] 673 832 71217 54
 305 288 767 859 [1000] 72310 11 13 37 88 777 922 60
 73001 5 193 [1000] 294 28 331 67 956 94 [3000] 74247
 346 484 586 698 863 964 75129 309 479 570 718 816 817
 76060 387 609 14 90 [500] 807 [1000] 77653 618 87 85
 [5000] 822 63 643 78190 30 821 39 709 904 79350 81 403
 83 89 [1000] 502 642 907 [500]
 80131 57 417 [500] 359 [1000] 651 832 81212 60 323
 484 581 832 [5000] 875 84 979 83 82068 218 25 53 264
 [5000] 61 644 709 [1000] 849 84 83085 131 [500] 311 320
 950 84094 199 712 801 85038 128 493 315 18 68 963
 86177 321 13 338 603 [3000] 28 840 87964 295 88114
 54 871 [1000] 219 602 823 31 89 [1000] 252 483 589 81 83
 [500] 813
 90000 209 485 605 19 24 30 181 823 [500] 918 91011
 81 [1000] 276 78 39 365 414 585 767 825 10 269 92301 49
 447 729 93205 211 307 618 705 929 94161 224 [1000] 502
 789 884 95078 910 [1000] 288 611 41 815 96088 150 861
 689 821 32 89 511 67 97014 216 68 594 600 708 959 93061
 309 [1000] 12 81 800 554 718 809 927 90069 189 207 353
 [5000] 477 93 581 55 65 [500] 824 98 60 1101165
 100004 160 421 58 379 95 634 [500] 80 101165
 287 319 408 691 748 56 824 [1000] 519 102554 75 754
 59 863 103004 250 [500] 889 [1000] 229 104042 [500]
 209 [1000] 13 89 511 [500] 819 36 60 105211 209 20 49
 402 [500] 59 69 808 [1000] 80 77 106243 321 452 126
 854 107033 115 [500] 84 236 584 [5000] 108448 446 [500]
 503 18 618 61 85 988 109088 127 58 806 795 915 85
 110000 212 352 489 739 967 111242 300 [1000] 428
 525 605 68 898 112148 28 99 584 728 856 88 930 94
 113135 68 88 440 [500] 590 748 982 114008 128 [1000]
 37 74 [500] 85 274 548 687 781 924 115088 206 64 515
 667 201 19 876 900 116029 819 818 117103 206 80 829
 [5000] 633 815 941 118056 108 302 [500] 119011 223
 554 800 58 791 [1000] 823 920
 120053 67 [5000] 91 109 720 658 121112 221 824 874
 803 48 843 122059 [5000] 230 25 93 673 443 123074
 [3000] 60 457 518 642 90 714 803 903 124077 209 [500]
 67 454 569 604 748 823 125022 182 63 73 [500] 324 228
 623 [3000] 773 126235 628 38 127363 [500] 374 509 687
 617 [1000] 18 915 [500] 128104 87 471 [1000] 673 54 [5000]
 68 778 829 821 129005 18 31 69 [500] 129 [1000] 78 87
 238 96 415 82 791 888 [500] 835 45
 130000 205 314 415 23 673 94 998 131006 54 [500]
 57 189 75 89 614 [1000] 85 949 97 132224 68 223 269
 823 133009 220 21 423 26 [500] 87 978 133123 235 801
 411 82 133713 281 489 600 [5000] 5 [500] 727 821 847
 51 62 133600 914 [5000] 879 96 137101 [1000] 326 89
 139089 211 90 644 730
 140074 209 410 547 837 141005 84 [1000] 330 59
 377 754 838 142047 285 289 69 453 [1000] 318 782 850

13. Ziehung 5. Kl. 220. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 22. Mal nachmittags.
Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

423 501 58 [1000] 88 92 620 713 68 687 1093 385 [1000]
 871 609 938 [1000] 2253 743 3130 226 [1000] 429 525 30
 66 781 4070 75 283 451 639 95 732 [500] 898 88 5063 107
 221 201 418 [500] 533 30 28 411 94 730 6011 182 281 97
 628 839 976 7134 226 471 72 510 43 619 97 817 [3000] 908
 [500] 8023 587 94 430 525 685 833 9274 299 654
 10237 273 312 [3000] 83 [1000] 318 704 833 11043
 73 604 50 33 779 [500] 804 56 [500] 912 63 12318 90
 828 33 13173 280 420 308 52 768 14063 214 23 435 730
 [500] 328 68 68 15250 408 [1000] 583 617 30 71 894
 16236 [1000] 85 652 [1000] 790 [500] 17178 280 897 488
 604 620 41 719 67 [10000] 24 874 916 18197 217 [3000]
 615 511 18062 [500] 189 232 [3000] 65
 20184 283 451 [1000] 918 21029 33 104 218 351 60
 438 [1000] 97 [500] 790 [3000] 836 [5000] 79 22019 239
 615 649 683 881 [5000] 85 907 47 23078 123 245 274 431
 635 691 [1000] 751 884 24241 883 425 656 [500] 85 667
 742 963 30 25020 251 226 422 680 26118 40 200 468 994
 624 286 65 941 75 27079 87 119 53 317 471 650 [1000]
 65 744 28681 445 581 97 619 85 856 69 78 898 29380 62
 402 907 708 31 85 894
 30192 270 309 407 530 765 [1000] 966 31014 25 124
 807 389 422 25 44 819 96 970 32050 61 74 688 730 81 889
 91 237 [1000] 64 33135 217 [500] 581 693 723 34258 431
 670 784 802 60 35148 867 563 87 691 36066 44 90 196
 207 661 81 612 39 913 37088 146 233 588 650 714 800
 38273 326 443 58 91 849 683 800 39257 964 480 508 928
 40013 47 51 473 [3000] 600 807 952 41011 83 144
 286 444 679 56 784 85 970 42014 87 218 45 54 882 71
 43116 612 702 44201 [1000] 338 88 582 740 843 68 [500]
 45164 302 30 44 712 77 46259 470 701 [1000] 603 58
 47019 113 212 47 506 875 48046 78 282 815 454 201 622
 49041 262 303 423 [1000] 594 630 [500] 888
 50025 2000 109 [500] 42 [1000] 356 810 871 64 988
 51163 211 533 75 52016 106 [1000] 76 200 85 96 231
 453 [1000] 538 605 789 814 53048 [5000] 127 224 881 70
 54022 13 64 278 322 547 730 45 55129 27 205 265
 620 35 [5000] 701 89 839 [1000] 56321 52 57103 73
 [500] 233 47 481 58118 86 611 537 641 [500] 73 835 59099
 322 310
 60240 383 647 [500] 733 80 92 929 61121 [1000] 529
 681 68 753 97 815 952 62028 [1000] 106 30 89 282 219
 486 [500] 519 623 73 743 47 641 67 81 890 63008 224
 688 787 942 64216 71 220 [1000] 25 81 83 302 494 239
 799 943 65005 442 518 24 81 777 749 84 988 66313 55
 458 526 [500] 852 79 67229 407 97 829 68 642 774 972
 68213 66 98 531 64 69212 718 904
 70137 406 [1000] 58 540 656 799 635 948 86 71120
 730 85 960 81 [1000] 72128 248 353 644 739 67 974 [3000]
 73190 [500] 61 310 74 608 809 221 26 67 74011 [500]
 301 [500] 287 82 400 818 56 [1000] 74 99 75435 543 67
 649 819 76308 670 75 800 81 945 77089 70 231 473 604
 65 213 853 903 78176 444 [500] 64 61 67 599 323 66 92
 79066 142 70 206 445 633 863 [1000]
 80115 78 86 300 90 60 68 420 771 609 81065 123 425
 513 292 82096 130 683 67 69 [1000] 81 852 973 83141
 [500] 524 84181 801 54 67 412 792 85167 260 478 569
 [500] 718 86114 75 39 227 814 600 630 34 800 25 87063
 130 261 [1000] 497 91 578 542 88 902 88115 213 34 563
 69 89178 217 [500] 421 548 853
 90045 586 [500] 636 [1000] 68 949 91229 67 75 411
 23 554 640 736 34 92033 44 202 69 389 706 12 [3000]
 93284 310 45 486 638 748 68 880 [1000] 82 994 94248
 77 836 64 561 763 [500] 71 98 869 95084 117 230 99 282
 412 616 19 963 979 96127 97 312 996 97900 [500] 236
 60 502 619 708 819 [500] 98015 43 451 548 847 69 99127
 [1000] 81 206 608 88 793 856 968
 100019 211 238 [500] 40 [500] 554 101181 68 [500]
 98 337 404 9 556 611 18 815 102385 643 847 51 103230
 64 370 [500] 98 448 293 922 [500] 104038 [500]
 147 87 395 [500] 18 37 232 4 [500] 671 924 105148 26
 106250 77 82 412 588 676 107029 [500] 86 235 54
 62 648 887 108203 [1000] 255 563 88 [500] 109029
 573 [500] 708 17 [500] 83 615 68 85 787 817 921 33
 342 47 418 [500] 963 [1000] 83 615 68 85 787 817 921 33
 110111 55 [1000] 83 258 70 [5000] 688 794 892
 [500] 98 847 [500] 111774 543 800 53 69 112104
 [5000] 847 202 418 [10000] 283 784 823 [1000] 919
 113101 165 [1000] 221 10 724 [1000] 442 [500] 730
 21 61 85 950 114044 421 79 [500] 642 115676 98
 221 27 77 82 896 87 116623 173 276 219 25 77 [500]
 492 [1000] 318 735 76 819 929 [117304 292 [1000]
 490 650 526 [1000] 3 [118950 156 79 282 547 706 80
 [1000] 118110 313 [3000] 413 77 223 821 40 [5000] 826
 120204 12 61 520 831 921 121234 377 467 134
 60 99 [500] 122045 323 60 330 741 88 980 [1000] 12346
 637 124098 11 263 28 313 475 548 652 814 19 22 54
 125037 [500] 378 664 [1000] 727 833 126088 421 29 81
 873 [500] 708 17 [500] 78 819 127497 764 830 46 841
 128141 58 89 293 528 710 876 99 228 129147 339 548
 [500] 20 812 824 34
 130124 78 215 464 756 [500] 79 [1000] 131613 355
 456 77 [5000] 92 286 75 711 95 825 132127 209 12 378 65
 612 831 913 70 95 133028 35 64 870 319 424 854 [5000]
 39 785 854 930 134032 53 181 269 [500] 850 728 907
 135226 791 136121 208 25 482 [500] 543 137224 255
 [1000] 809 614 95 869 138172 412 [1000] 71 [1000] 468
 62 82 829 82 139147 970 901 78

13. Ziehung 5. Kl. 220. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 22. Mal nachmittags.
Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

140150 221 200 450 670 86 908 25 28 [1000]
 141048 83 243 340 70 898 142193 253 887 724 [500]
 822 85 978 143149 77 [500] 496 676 144187 210 492
 22 710 17 988 145112 66 454 750 [3000] 916 52
 146245 234 42 419 687 147095 56 78 128 227 453
 217 695 745 861 148002 126 [1000] 236 60 499 627
 736 [1000] 149012 [3000] 159 67 376 84 [5000] 474
 608 753 989
 150925 [3000] 214 [500] 68 421 45 74 560 681
 70 890 151209 14 51 66 575 772 [500] 814 [3000] 87

18. Generalversammlung des Deutschen Bergarbeiter-Verbandes.

Eisenach, 21. Mai.

Fünfter Verhandlungstag.

Der Kongress beschäftigte sich heute zunächst mit der Reichsversicherungsordnung und dem Arbeitskammergesetz.

Das Referat hierzu hatte Umbreit-Berlin übernommen. Er unterbreitete der Generalversammlung zu diesen Punkten folgende beiden Resolutionen:

1. Die Generalversammlung des Deutschen Bergarbeiterverbandes kann in dem Entwurf einer Reichsversicherungsordnung die Erfüllung der auf Vereinheitlichung, Erweiterung und Verbesserung der Arbeiterversicherung gerichteten Bestrebungen der Arbeiterklasse nicht erblicken. Die Bergarbeiterklasse erwartet von einer Reform der Arbeiterversicherung die Beseitigung der die Bergarbeiter schädigenden rechtlichen Sonderstellung der Knappschaftsklassen auf dem Gebiete der Kranken- und Invalidenversicherung. Sie verlangt die Unterstellung der Bergarbeiter unter das gleiche reichsgesetzliche Recht, wie es für alle Arbeiter gilt, insbesondere durch verwaltungsmäßige Reformen unter Sicherstellung der Selbstverwaltung der Versicherten. Der Entwurf erfüllt diese Erwartungen nicht, wohl aber bringt er schwere Eingriffe in die Selbstverwaltung der Krankenkassen und den Ausschluß der Selbstverwaltung der Versicherten in den neugeplanten Landeskrankenkassen. Die Bergarbeiterklasse protestiert gegen diese Entrechtungsversuche und weist dieselben mit größter Entschiedenheit zurück. Auch für die Unfallversicherung bringt der Entwurf, von geringfügigen Erweiterungen abgesehen, nur Verschlechterungen, so hinsichtlich der Gestaltung des Rechtsweges durch Befreiung der Berufung an das Reichsversicherungsamt, des Begriffs der Erwerbsunfähigkeit, der Einführung von Renten auf Zeit, der Berechnung des Jahresarbeitsverdienstes, des Ruhens der Renten und anderes mehr. Für die Invalidenversicherung läßt der Entwurf zeitgemäße Reformen und Erleichterungen des Rentenbezuges vermissen, vor allem die Angliederung der Pensionsversicherung der Privatangestellten. Die vom Entwurf vorgeschlagene Lösung der Frage der Witwen- und Waisenversicherung hält der Verbandstag nicht den Anforderungen des vom Reichstag erledigten Gesetzes entsprechend. Er fordert eine Versicherung aller Arbeiterwitwen ohne Rücksicht auf das Maß der Erwerbsfähigkeit der letzteren. Insbesondere protestiert der Verbandstag gegen die vom Entwurf geplante Belastung der Arbeiterversicherung mit einem kostspieligen Beamtenapparat, der eine stete Gefahr für die ohnehin geringen Selbstverwaltungsberechtigten der Versicherten bedeutet. Der Verbandstag fordert die deutsche Bergarbeiterklasse auf, einmütig gegen diesen Entwurf Stellung zu nehmen. Nicht Entrechtung der Versicherten, sondern Sicherung der Selbstverwaltung, nicht Verschlechterungen der Leistungen, sondern Erweiterung derselben soll das Leitmotiv einer gesunden Reform sein.

2. Die 18. Generalversammlung des Deutschen Bergarbeiterverbandes kann den Entwurf eines Arbeitskammergesetzes, wie er von den verbündeten Regierungen dem Reichstag vorgelegt wurde, als eine Entäußerung der Versprechungen auf Schaffung einer gesetzlichen Interessensvertretung für die Arbeiter nicht anerkennen. Die berufliche Gliederung zersplittert die Arbeiterschaft und die paritätische Zusammensetzung verhindert, daß bei Arbeiterfragen

in den Beschlüssen und Gutachten der Kammern die Willensmeinung der Arbeiter zum Ausdruck kommt. Die Beschlüsse der Reichstagskommission auf Herabsetzung der Altersgrenze für das aktive und passive Wahlrecht und auf Wählbarkeit der Angestellten der beruflichen Organisationen erachtet die Generalversammlung als das Mindestmaß der Aufgaben, die der Reichstag zu erfüllen hat, um der Arbeiterschaft eine wirksame Mitarbeit der Arbeiter in den Arbeitskammern zu ermöglichen. Ohne Übertragung der Wählbarkeit auf die Organisationsangehörigen sind die Arbeitskammern für die Arbeiterschaft wertlos und nicht geeignet, ihre Zweckbestimmung, den gewerblichen und wirtschaftlichen Frieden zu fördern, zu erfüllen. Die Generalversammlung steht noch wie vor auf dem Standpunkt des Kölner Gewerkschaftskongresses und fordert den Reichstag auf, das Gesetz so zu gestalten, daß es den Bedürfnissen und Wünschen der Arbeiterschaft auf eine wirksame, wirtschaftlich unabhängige Vertretung in den Arbeitskammern Rechnung trägt.

Nachdem Sache die Ausführungen Umbreits noch aus seinen Erfahrungen im Knappschaftswesen ergänzt hatte und für eine reichsgesetzliche Regelung des Knappschaftswesens lebhaft eingetreten war, wurden beide Resolutionen debattelos einstimmig angenommen.

Bezirksleiter Krauß-Lugau referierte hierauf über den Stand der Bergarbeitergesetzgebung in Deutschland.

Redner unterbreitete der Versammlung folgende Resolution:

Die Generalversammlung erklärt sich mit den Beschlüssen des im Februar d. J. in Berlin abgehaltenen Deutschen Bergarbeiterkongresses völlig einverstanden. Die einzig richtige Lösung des Bergarbeiterschutzes und der Bergarbeitergesetzgebung erblickt die Generalversammlung in der Schaffung eines Reichsgesetzes. Die von den Einzelstaaten (Bavarn, Sachsen) kürzlich erlassenen oder noch in der Beratung sich befindenden Berggesetznovellen (Preußen, Lothringen) müßten in Bezug auf Bergarbeiterschutz und Grubenkontrolle als völlig unzureichend bezeichnet werden. Die Generalversammlung fordert nach wie vor die gesetzliche Achtungsschicht für alle Reviere, sechsständige Schicht vor zu heizen oder zu raffen Orten; sie fordert, Grubenkontrollen einzuführen, welche von den Belegschaften gewählt und vom Staate bezahlt werden und völlig unabhängig die Arbeiterschutzbestimmungen überwachen sollen. Desgleichen fordert sie für die Arbeiterausschüsse mehr Rechte und bessere Sicherung gegen Minderungen. Auch eine reichsgesetzliche Reform des Knappschaftswesens ist unabwendbar. Schließlich protestiert die Generalversammlung noch gegen die reaktionären Bestimmungen der noch nicht erledigten, im Schoße des preussischen Landtags ruhenden Berggesetznovelle. Sie erklärt es für eine Schmach, daß ein Parlament die Regierungsvorlagen verschlechtert, statt verbessert. Diese Vorgänge beweisen, daß die Arbeiter nicht eher ruhen würden, bis das gleiche geheime Wahlrecht auch für den preussischen Landtag gilt.

In der kurzen Diskussion brachte eine Reihe von Rednern, vor allem aus Schleien, Richtiges auf den Gruben zur Sprache. Die Resolution wurde sodann einstimmig angenommen.

Das letzte Referat hielt sodann Hué über den Hamburger Gewerkschaftskongress.

Er erläuterte die einzelnen Beschlüsse des Kongresses und die Haltung, die die Bergarbeiterdelegation zu ihnen eingenommen hat. Ausführlich beschäftigte er sich mit der Stellung des Gewerkschafts-

kongresses zur Raifeier, eine Stellung, die durch den Beschluß des Münchener Parteitagss zwar hinlänglich geworden sei, so daß die ganze Kostenfrage der Raifeier jetzt in der Luft schwebt. Wir in unserem Verband haben schon lange den Beschluß gefaßt, aus der Verbandsliste heraus die Opfer der Raifeier nicht zu unterstützen. Es ist gesagt worden, daß dieser Beschluß nur gefaßt worden sei, um die Raifeier zu begraben und daß dies wiederum die Folge des unaufhaltsam vordringenden Revisionismus sei. Dem gegenüber habe ich im Namen des Vorstands die Erklärung abgegeben, daß ein Zusammenhang zwischen der Raifeier und der Gewerkschaftstaktik in keiner Weise besteht. Ich möchte es auch aussprechen, daß es durchaus unsinnig ist, so zu argumentieren, daß man sagt: Wer die Raifeier durch Arbeitsruhe begeht, ist ein tüchtiger Gewerkschaftler, und wer es nicht tut, ist ein Leisetreter. Dann werden alle die Leisetreter, die aus irgend welchen Gründen die Raifeier durch Arbeitsruhe nicht begehen können. Es muß abgelehnt werden, daß die Raifeier als Prüffeld für gewerkschaftliche Gesinnung dienen soll. Es gab Gewerkschaftskämpfe vor der Raifeier, deshalb muß die Raifeierfrage betrachtet werden als Frage von untergeordneter Bedeutung für die Gewerkschaftstaktik an sich. Es ist auch gesagt worden, der Beschluß unseres Verbandes sei diktiert worden von der mehr und mehr um sich greifenden Eucht die Gewerkschaften zu neutralisieren. Die Neutralität hat mit der Raifeier gar nichts zu tun. Wir fassen die Neutralität in dem Sinne auf, daß wir tolerant sind gegen jede politische oder religiöse Anschauung, daß wir niemand, wenn er aufgenommen wird, fragen, wie er politisch oder religiös denkt. Aus diesen Gründen heraus nehme ich auch keinen Anstand, die im Ruhrgebiet in letzter Zeit von freidenkerischer Seite getriebene Agitation für durchaus ungeeignet zu erklären. (Sehr richtig.) Wir verlangen, daß unsere Kameraden in der Organisation ihre Pflicht tun. Was sie darüber hinaus tun, geht uns als Verband nichts an. Natürlich sind die Führer unseres Verbandes durchweg Sozialdemokraten. Wenn wir uns nämlich die Frage vorlegen, welche Partei unsere Interessen unterstützt, wenn es zu kritischen Momenten kommt, welche Partei die einzig zuverlässige und unerschütterliche in Arbeiterfragen ist, dann müssen wir alle einstimmig zu der Ueberzeugung kommen, daß es nur die Sozialdemokratie ist. (Sehr richtig.) Gewiß gibt es auch in anderen Parteien sozialpolitisch sehr achtenswerte Leute, ich erinnere nur an Veratut Gothein. Aber das sind nur einzelne Leute, keine Partei. Wenn es sich um Parteien handelt, dann kommt für die Vertretung unserer Interessen im Parlament einzig und allein die Sozialdemokratie in Betracht. Deshalb wünschen wir persönlich, daß möglichst viele unserer Mitglieber sich politisch zur Sozialdemokratie bekennen; aber als Verband können wir dazu keine Stellung nehmen. Im übrigen wünsche ich, daß der Verband weiter stark werden möge, um die Interessen der Bergarbeiterklasse im besonderen und die Interessen der deutschen Arbeiterschaft im allgemeinen zu fördern. Lebhafter Beifall.

Einstimmig erklärte sich die Generalversammlung mit der Haltung ihrer Delegierten auf dem Hamburger Gewerkschaftskongress einverstanden.

Es wurden hierauf die bisherigen Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt, ebenso die Redaktion der „Bergarbeiter-Zeitung“. (Lebhafte Beifallstundgebungen.)

Damit war die Tagesordnung des Kongresses erledigt. Sodas schloß die Verhandlungen, indem er die wichtigen Beschlüsse passieren ließ und die Einmütigkeit in der Stellungnahme zu allen wichtigen Fragen hervorhob. Mit einem Hoch auf den Verband und dem Gesang des alten Knappenliedes gingen die Delegierten dann auseinander.



SW Jerusalemer Straße 38-39
W Friedrichstraße 75
W Potsdamer Straße 2
W Tauentzienstraße 19a

Zentrale und Versand:

SW Jerusalemer Straße 38-39

Zentrale für Herstellung von individuellem Mass-Schuhwerk und individuellen Plattfuss-Einlagen unter spezialärztlicher Ueberwachung des Hrn. Dr. Karl Lengfellner.

Herr Dr. med. Lengfellner (früherer Assistent von Prof. Hoffa) ist wochentags von 5-7 Uhr in den Geschäftsräumen Jerusalemer Straße 38-39 zur ärztlichen Beratung anwesend.

Man verlange Broschüre über den „Senkfuß“.

Preiswerte Sommer-Schuhwaren

Nur erstklassige Fabrikate Konkurrenzlos in Qualität und Passform

Für Damen:

Braun und schwarz Chevreau-Schnür- u. Knopfstiefel in neuen modernsten Passons mit hohen oder niedrig. Absätzen, Rand gedoppelt 10.50 M.

Braun und schwarz Chevreau-Schnür- u. Knopfstiefel mit oder ohne Derby-Schaftschnitt, a. m. Lackkappen, in ganz neuen Passons, mit hohen u. niedrigen Absätzen, Goodyear Welt 12.50 M.

Braun und schwarz Chevreau-Schnür- u. Knopfstiefel mit u. ohne Derby-Schaftschnitt, auch mit Lackkappen in den allerneuest. Passons, feinste Qualität und Ausführung, Goodyear Welt 15.50 M.

Für Kinder: Rationelle breite Formen

Schnür- und Knopfstiefel, Boxcalf oder Chevreau, durchgenäht, Rand gestuppt

Table with 4 columns of shoe sizes and prices: 25-27 (5.50 M), 28-30 (6.50 M), 31-33 (7.50 M), 34-36 (9.00 M)

Schnür- und Knopfstiefel, braun Chevreau, durchgenäht, Rand gestuppt

Table with 4 columns of shoe sizes and prices: 25-27 (6.50 M), 28-30 (7.50 M), 31-33 (8.50 M), 34-36 (10.50 M)

Knaben-Schnürstiefel, Boxcalf od. Chevreau, in eleg. Herrenstiefel-Ausführung, durchgenäht, Rand gestuppt

Table with 4 columns of shoe sizes and prices: 31-33 (8.00 M), 34-36 (9.50 M), 37-39 (11.00 M), 40-42 (12.50 M)

Für Herren:

Boxcalf-Schnürstiefel in moderner Form, sehr haltbar, Rand gestuppt 10.50 M.

Braun und schwarz Chevreau-Schnürstiefel in allen modernen Passons, konkurrenzlos in Qualität und Ausführung, Goodyear Welt 12.50 M.

Braun und schwarz Chevreau- und Boxcalf-Schnürstiefel auch mit Derby-Schaftschnitt in ganz neuen Passons, feinste Qualität und Ausführung, Goodyear Welt 15.50 M.

Für Kinder: Rationelle breite Formen

Schnür- und Knopfstiefel, in Boxcalf od. Chevreau, auch mit Lackkappen, Goodyear Welt

Table with 4 columns of shoe sizes and prices: 25-27 (7.50 M), 28-30 (8.50 M), 31-33 (9.50 M), 34-36 (11.50 M)

Schnür- und Knopfstiefel, in braun Chevreau, auch mit Lackkappen, Goodyear Welt

Table with 4 columns of shoe sizes and prices: 25-27 (8.50 M), 28-30 (9.50 M), 31-33 (10.50 M), 34-36 (12.50 M)

Knaben-Schnürstiefel, Prima Boxcalf od. Chevreau, in eleganter Herrenstiefel-Ausführung, Goodyear Welt

Table with 4 columns of shoe sizes and prices: 31-33 (10.50 M), 34-36 (12.50 M), 37-39 (14.50 M), 40-42 (16.50 M)

Sandalen Sportschuhe Hausschuhe

Leinen-Stiefel und Schuhe für Herren, Damen und Kinder

Moderne Damen-Halbschuhe 10.50 und 12.50

Illustrierter Katalog gratis.

Heute Sonntag bis 6 Uhr abends geöffnet.



Gelegenheitskauf.
Circa 100 Krawattennadeln mit echten Perlen und Diamanten von M. 15 bis M. 75.



Brillantringe von M. 18.- an.
Brillanbrochen von M. 18.- an.
Brillantringe schon v. M. 8.- an.



Belmonte & Co.,

Fabrikation
En gros
Export

Detail- Leipziger Str. 35,
Verkauf und Königstr. 46,

Ecke
Charlottenstraße,
Ecke
Hoher Steinweg.



Leipziger Strasse 35.
In 5 großen Schaufenstern,
in 7 Schaukästen sowie in
14 Fenstern erster Etage finden
Sie Tausende Schmuckgegen-
stände mit deutscher Präsi-
nolierung angeordnet.
Lagerbesuch ohne Kaufzwang
ganz gestattet.

In der Mitte
1 echter Saphir
oder Rubin, an d.
Seite je 1 echter
Kattgoldener
Ring, geschn. Diamant M. 12.
gestempelt.

Wir liefern folgende Gegenstände
in echt Gold,
geschnitten gestempelt

Krawattennadeln . . . von M. 3.- an
Manschettenknöpfe . . . von M. 3.- an
Brotschen von M. 3.- an
Ohrringe von M. 2.50 an
Kettenarmbänder . . . von M. 12.- an
Gliederarmbänder . . . von M. 25.- an
Kollern mit Anhänger von M. 17.- an

Occasionen.

In beiden Geschäften haben wir in
gesonderten Anlagen diejenigen
Waren ausgestellt, welche bei der
Inventur teils bis um die Hälfte des
Wertes herabgesetzt worden sind.

Kaufen Sie

nur noch
fingerringe
Trauringe
Marke 8. und 6.
Wir haben die technisch vollkom-
menste mechanische Einrichtung
für Fabrikation von fingerringen
Trauringen.

Ein Meisterwerk vollendeter Uhrenfabrikation!

Patent-Anker-Remontoir-
Kavalier-Stahl-Uhr

Modell 1909 10 M.
mit verziertem
Zifferblatt
Mark
12



Eine gleiche
Uhr kostet im
Silbergehäuse,
Bassinform,
800-1000 Reichs-
stempel . . . M. 20
desgl. mit
Sprungdeckel . . M. 28
in Tala-Silber . . M. 38
in Gold M. 45

Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir,
darauf zu achten, daß unsere Uhren Anker-Werke
haben und wir für jede Uhr 3jährige schriftliche Garantie leisten.
Gold- u. silb. Damen- u. Herren-Uhren
in allen Preislagen und größter Auswahl.
Heute Sonntag bis 8 Uhr geöffnet.

Wir liefern folgende Gegenstände
in echt Silber
800/1000 geschnitten gestempelt

Uhrketten . . . von M. 3.- an
Kettenarmbänder . von M. 1.50 an
Kollern m. Anhänger v. M. 3.- an
Fingerhüte . . . von M. 0.75 an
Crayons von M. 1.- an
Manschettenknöpfe von M. 1.50 an
Taschenmesser . von M. 1.50 an
Barbirsten . . . von M. 1.50 an
Zigarettenaschen von M. 10.- an
Streichholzhißen von M. 2.70 an
Zigarettenspitzen von M. 3.- an
Zigarettenspitzen . von M. 4.- an

Leihhaus Moritzplatz No. 58a.

Täglicher Verkauf von Monats-Garderobe, von Kavalieren usw. wenig getragene Kleidung, enorm billig. Abteilung für Damen-Garderobe, Teppiche, Gardinen, Betten usw. Billigste Quelle für Gold- und Silbersachen, Uhren, Ringe, Brillanten. Nur im Leihhaus Moritzplatz 58a.

Größtes Sprechmaschinen-Spezialgeschäft Deutschlands Otto Jacob, senior, Berlin, 506

Die echte „Mill-Opera“ ist billiger als jeder Konkurrenzapparat, übertrifft aber alle in Lautstärke und eleganter Ausstattung. Auf Wunsch bequeme Ratenzahlung ohne einen Pfennig Aufschlag

Friedenstr. 9.

Umsonst

erhalten Sie ausserdem zu jedem
Apparat 5 echte doppelseitige Mill-
Opera-Schallplatten, 25 cm gross, mit
10 neuesten Stücken (regulärer Preis
pro Stück Mk. 3.-), sowie 200 Nadeln.



Für alle
Apparate
2 Jahre
schriftl.
Garantie!

Modell 20. Mark 76.-. Eleganter Salonapparat, mahagonifarbig
polierter Kasten mit Goldarabesken. Grösse 35x35x17 cm.
Alle Metallteile vernickelt. Farbige lackierter Blumenschalltrichter
mit 52 cm Schallöffnung. Mill-Opera-Concertschalldose. Incl.
10 neuesten Stücken. Monatsrate Mark 5.-.



Modell 17. Mark 53.-. Aparte Luxusaus-
stattung, mahagonifarbig polierter Kasten mit
Goldarabesken, Grösse 33x33x16 cm. Alle
Metallteile ff. vernickelt. Farbige lackierter
Blumenschalltrichter, 41 cm Schallöffnung, in
Concertschalldose, incl. 10 neuesten Stücken.
Mit Mill-Opera-Concertschalldose Mark 3.-
mehr. Monatsrate Mark 3.-

Vertreter an allen Orten gesucht gegen hohe
Provision, auch für unsere Abteilung
Uhren und Goldwaren



Modell 16. Mark 48.-. Modern grün
poliert. Gehäuse, Grösse 28x28x13 cm.
Alle Metallteile ff. vernickelt. Farbige
lackierter Blumenschalltrichter, 38 cm
Schallöffnung, in Concertschalldose, incl.
10 neuest. Stücken. Monatsrate M. 3.-



Modell 15. Mark 38.50.
Braun poliertes Gehäuse, Grösse
28x28x13 cm, ff. farbig lackierter
Blumenschalltrichter von 30 cm
Schallöffnung, in Concertschal-
dose, incl. 10 neuesten Stücken.
Monatsrate Mark 2.-

Tausende unverlangt eingelan-
fener Anerkennungen auf unsere
Apparate und Schallplatten!

Gef. ausschneiden. **Bestell-Zettel.** Im Couvert einbinden.

Hiermit bestelle ich bei der Firma
Otto Jacob, sen., Berlin NO, Friedenstr. 9

1 Mill-Opera Mod. _____ Mk. | Pf.

Incl. 10 neuesten Stücken auf 25/28 cm Platten und 200 Nadeln

Die Begleichung erfolgt durch Zahlung von Mk. _____ am 1. jeden
Monats. Beim Empfang zahle ich Mk. _____ durch Nachnahme an. Die
Ware bleibt Eigentum der Firma bis alles bezahlt ist. Nichtzahlung
von zwei Monatsraten hebt die Vergünstigung der Teilzahlung auf.
Erfüllungsort Berlin-Mitte. Als Anzahlung sind 10-20 pCt. der Gesamt-
summe erwünscht.

Ort: _____ Datum: _____

Vor- u. Zunamen: _____

Stand: _____

Strasse u. Hausnummer: _____

Interessante Kataloge über Concertapparate und Schallplatten überallhin gratis und franko.

Zähne 1,80 M.

mit echten Platinstiften, pro Zahn mit Kautschukplatte
eloberechnet. Unter Garantie f. gut. Sitz u. absolute Brauchbarkeit.
300 M. Belohnung demjenigen, der uns nachweist, daß wir
höhere Preise als 1,80 M. pro Zahn mit Kautschukplatte fordern.

Plombieren in Gold, Amalgamen-Porzellan etc. in
sauberster und korrektester Ausführung.

Ganzes Gebiß, 28 Zähne, 50 M.

Zahn-Praxis

Carl Rudolph
Deutschlands größtes zahn-
technisches Unternehmen.
Sprechzeit 9-7,
Sonn- u. Festtags 9-1 Uhr.

Zahnziehen fast ganz
schmerzlos M 1.

Reform

speziell für nervöse und ängstliche Personen.
Unter Oberleitung von praktischen
Zahnärzten.

I. Praxis N., Elsasser Straße 14 I. IV. Praxis NO., Pallasdenstraße 106 I.
II. „ SW., Friedrichstraße 35 I. V. „ Moabit, Huttenstraße 65 II.
III. „ S., Oranienstraße 61, II. VI. „ Charlottenb., Wilmersdorferstr 114.

Auszüge von Dankschreiben.

Beseheine hiermit gerne der Reform-Zahn-
Praxis, daß ich beim Zahnziehen von 10 Zähnen
nicht die geringsten Schmerzen verspürt habe.
Auch die Behandlung schnell und sehr gut war,
und ich gerne die obengenannte Praxis weiter
empfehlen werde.

E. E., Berlin W., Schöneberger Ufer.
Ich bin Ihnen sehr dankbar, daß ich keinerlei
Schmerzen beim Zahnziehen empfunden habe,
auch mit meinem Gebiß bin ich äußerst zu-
frieden, da die Zähne von den natürlichen nicht
zu unterscheiden sind.
Frau H. M.

Da Sie z. B. bei der Konkurrenz pro Zahn 4,00 M.
zahlen müssen, also für 28 Zähne 112,00 M., bei uns aber
das gleiche Gebiß ebenfalls mit 28 Zähnen, in tadelloser
Ausführung, schon für 50,40 M. erhalten, so haben Sie

Viel Gelderspar!

wenn Sie unser Atelier aufsuchen. Ueberzeugung
macht wahr! Wenden Sie sich vertrauensvoll nach
unserem Atelier.

Pumpen aller Art
für Abwasch- und Kesselbrunnen, Tauchpumpen usw. in bester Ausführung zu den billigsten Preisen. Kataloge gratis.
Paul Gries, Berlin SO. 16, Köpenicker Straße 44.

Teilzahlung
monatlich 10 M. Heller Herren-Garderobe nach Maß (billigste Preise).
J. Tomporowski, Lindenstr. 110, 2. Etage.
Röbe Westenblancplatz. Stoffe 10% billiger.

Über 100 Morgen
neu erschlossenes Gelände, 5 Minuten vom Bahnhof.

Kaulsdorf
in nächster Nähe d. Bundes-Schützenhauses.
20 Pfennig-Tour.
R. von 12 M. an. Vertreter auf dem Gelände.
Nieschalke & Nitsche
Berlin, Neue Königstr. 16.

H. Greifenhagen Nchf.
Brunnenstrasse 17-18 Veteranenstr. 1-2

Hervorragendes Pfingst-Angebot

Von heute Sonntag bis Sonnabend, den 29. cr. verabfolgen wir bei Einkäufen von 5 Mark an

Photographie-Bons gratis.

Heute Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.



J. Baer
Ecke Prinz-Alten
Badstr. 28
Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung, Eleg. Paletots u. Peterin. :: Großes Stofflager :: zur Anfertigung n. Maß
Allerbilligste, streng feste Preise.

Baustellen und Landparzellen
R. von 4 M. an
nahe Bahnhof
Fredersdorf
Kunstst. täglich im Parkion am Bahnhof und bei
Nieschalke & Nitsche,
Berlin, Neue Königstr. 16.

Beinkranke
Dr. Strahl's Ambulatorium
Operationslose Behandlung ohne Berufskleidung
Sprechzeit: 10-12 und 3-5 Uhr,
Sonntags nur Vorm.
Prospect gratis!
Berlin N 24
Friedrichstr. 105

Schuhwarenhaus S. Selbiger, Landsberger Str. 40
Ecke Lietzmannstraße.

Um meinen geehrten Kunden Gelegenheit zu geben, auch in diesem Jahre ihre **Pfingst-Einkäufe** zu **Ausnahme-Preisen** decken zu können, habe ich mich entschlossen, **Ausnahme-Preise** für die Tage vom **Sonntag, den 13. Mai, bis Sonntag, den 30. Mai**, gelten zu lassen.

Herren-Stiefel

früher	7.50	8.30	9.20	11.60
jetzt	4.50	5.50	6.50	8.35

dieselben sind mit Schaft und Gummizügen in schwarz, braun und beige in allen Größen und Weiten am Lager.

Schnallen-Stiefel
Kalbleder **8.00**

Damen-Stiefel

früher	5.00	6.20	7.45	8.30	9.70 M.
jetzt	4.00	4.90	5.30	6.25	7.30 M.

in schwarz, braun und beige in den feinsten Ausführungen.

Strandschuhe u. Stiefel
in braun, gelb, weiß und grau
zum Schnüren und Knöpfen.

Halbschuhe
von **3.50 Mark an** bis zu den elegantesten in größter Auswahl.

Heute Sonntag geöffnet bis abends 6 Uhr.

Verkäufe.

Totalauverkauft. Restbestände Tuch- und Blaudruckwaren, Garnitur 2.65, 3.75, 4.85, 5.65, 6.75, 8.50, 9.50 usw. Weihenbergs Portierhaus, Große Frankfurterstraße 125 2006R*

Tafeldecken, extra groß, 1.95, 2.25, 3.35, 4.25 usw.

Orbstückdecken, entzückende Ausführungen, 3.45, 3.85, 4.50, 5.25, 6.00 usw. Gardinenhaus, Große Frankfurterstraße 125.

Nieschenpolen Gardinenstoffe und einzelne Fenster (3 Stück) mit 10 Prozent Rabatt, Fenster 1.25, 1.85, 2.5, 2.75, 3.50, 4.50 usw. Gardinenhaus, Große Frankfurterstraße 125.

Abfallteppiche 3.25, 3.85, 4.50, 5.80, 6.50 usw. Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125.

Blüschteppiche mit kleinen Kartern, 10 Prozent Extrarabatt, 7.50, 9.85, 11.—, 13.—, 15.— usw. Weihenbergs Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125.

Tuchdecken 1.25, 1.75, 2.50, 3.50 usw.

Blüschdecken 3.85, 4.85, 6.50, 7.85, 9.25 usw. Große Frankfurterstraße 125.

Nieschenpolen Steppdecken, Wolle und Strohstoffe, 3.25, 3.85, 4.50, 5.50, 6.50, 7.85 usw. Große Frankfurterstraße 125.

Wollverkauf von Möbelstoffen, Anoleum- und Läuferstoffen zu Spottpreisen. Weihenbergs Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125.

Teppiche (fehlerhafte) Gelegenheitsverkauf, Fabriklager Wasserhof, Große Frankfurterstraße 9, Hauzeingang. Formwärtelern 6 Prozent Extrarabatt. 1611R*

Steppdecken billigt Fabrik Große Frankfurterstraße 9, Hauzeingang.

Gardinenhaus, Große Frankfurterstraße 9, Hauzeingang. 1611R*

Bauernkrieg. Der deutsche, von Friedrich Engels, Broschüre 1.50 Mark, gebunden 2.— Mark. Expedition Vorwärts, Lindenstraße 69, Laden.

Teppiche! (fehlerhafte) in allen Größen für die Hälfte des Wertes im Teppichlager Bräuer, Dörfcher Markt 4, Bahnhof Sörie. 20411*

Kinderräder, Kinderbestellen, Kleinauswahl, spottbillig. Hünne, Schöneberg, Vorbergstraße 6, parterre.

Rähmaschinenhaus Beilmann, Gollnowstraße 26, empfiehlt Urama, Adler, Zentralbobbin, Ringlicht, Langschiff, Hofmeier, Lambour, Wheeler u. Wilson, Eclair Säulen-Rähmeln usw. Prima, Preise billig, Abzahlung gütlich, Garantie. Alle Rähmeln nehme in Zahlung. 1964R*

Herren-Garderobe nach Maß andere Arbeit, großes Stofflager, Valetot, Anzug 36 Mark an. Kauf beim Handwerker, lässt den Handwerker verdienen Teilzahlung gestattet. H. Börgel, Dresdenerstraße 109.

Teppiche, moderne neue Muster, zur Hälfte des Wertes, spottbillig im Fabrikgeschäft Kaiserwihelmsstraße 18P, 4. Etage bei Lewin. 627*

Steppdecken, große Kosten, weit unter Preis, spottbillig, um schnell zu räumen, direkt in der Fabrik Kaiserwihelmsstraße 18P, 4. Etage, Lewin.

Ohne Anzahlung, Woche 50 Pfennig, Bilder, Spiegel, Ferner: Möbel, Holzerwaren, Teppiche, Gardinen, Steppdecken, Tischdecken, Bettzüge, Portieren, Uhren, Gastromen, Herren-garderobe. Weber, Brenzlauerstr. 49, Besuch, eventuell Postkarte. 1817R*

Angebot!!! Nicht irren!!! Nur im ältesten und größten Handlehhaus des Nordens von Paul Reiger, Brunnenstraße 47, Ecke Schönholzerstraße, können Sie bei Ihren Einkäufen viel Geld sparen. Dagegen täglich großer Wänderverkauf und Gelegenheitskäufe in Steppdecken, Tischdecken, Gardinen, Ubergardinen, Teppichen, Aussteuerwägen, Wägen, Ketten, Ringe, Damenfelder, Rod-anzüge, prachtvolle Betten, Deckbetten 5.25, Unterbett 5.25, Kopfkissen 1.95, Laten 0.95. Ein Vollen besserer Betten spottbillig, aber nur im Handlehhaus Brunnenstraße 47, Ecke Schönholzerstraße. Geöffnet 8-12, 2-7.

Sexualreform oder Revolution, von Rosa Luxemburg. Zweite durch-gesehene und ergänzte Auflage. Preis 50 Pf. Expedition Vorwärts, Lindenstraße 69.

Abwaschpumpen 8.00-100.00, Sauger 2.50, Saugrohr, Flügelpumpen 10.00, Gartenpumpen 25.00, Dampfbläse, Gummischläuche, Wasser-pumpenrohre, Kochmaschinen, Pumpen-fabrik Schröder, Hochstraße 43.

Gasbronzenkronen, dreifachmig, 6.00, Salongastromen 15.00, Gas-laternen 1.50, Gaswandler 0.85, Schaufelherdheizung, Gasbogen-lampen, Gasparolocher 1.00, Zwei-loch 3.00. Schröder, Hochstraße 43.

Pumpenwolle, Kiserstraße 61, ist fast ausverkauft. Abwaschpumpen von 8.00 bis 100.00. Alle billigst; Sauger 2.50 an. Weiberbohrer unmont. 1.60

Die Grundbegriffe der Wis-senschaftslehre. Eine populäre Einfüh-rung von Julian Vorwärts. Preis 40 Pf. Expedition Vorwärts, Linden-strasse 69.

Kinderräder, nagelneu, Gummiläder, sofort, 20.00. Ergänzstr. 19a, vorn II rechts. 196

Billige Herrenmode. Hochelegante Herrenhosen aus feinsten Wollstoffen 7-15 Mark. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21. Sonntag bis abends geöffnet. 2003R*

Vorjährige elegante Herrenanzüge und Valetots aus feinsten Wollstoffen 15-40 Mark. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21. 2004R*

Bekanntmachung! Humboldt-lehhaus, weißbekannt, nur Brunnen-strasse 58. Großer, spottbilligster Räumungsverkauf verfallener Wänder, hochelegante Jacketanzüge, Sommer-paletots, Gehrodanzüge, riesige Betten-anwahlen, Aussteuerwägen, Gardinen-anwahlen, Steppdecken, Blüschdecken, Brautsteppiche, entzückende Wanduhren, Tischuhren, Schmuckstücke. Alles extrabillig. Sonntag ganzen Tag geöffnet. 2103R*

Monatsanzüge, Monatspaletots von 6.00 an, Gehrodanzüge 11.00 an, Hosen 1.50, Grad 4.00. Große Aus-wahl für starke Baufiguren. Ab-teilung für neue Garderobe billig. Bienenfeld, Zentralhaus, Gräner Weg 78, am Schloßplatz. Hahn-hof, Bahrgeld vergütet. 2542R*

Vorjährige hochelegante Anzüge und Valetots, aus feinsten Wollstoffen, früherer Preis 60-90, jetzt 30-40, merkt täglich im Kanaker-Klub, Unter den Linden 61 II verkauft. *

Germanplatz 6. Großberlins namendilligster Warenverkauf! Wä-nederverkauf! Bettenerverkauf! Kuchener-sachen! Blüschenerverkauf! Gardinen-verkauf! Teppichverkauf! Blüschdecken! Steppdecken! Goldschmuck! Taschenuhren! Freischwinger! Um-feldnerwägen! Jacketanzüge! Gehrod-anzüge! Herrenhosen! Sommer-paletots! Sonntags ebenfalls ge-öffnet. 1101*

Wandlehhaus Reimendorfer-strasse 120: Allerbilligste Betten, Teppiche, Gardinen, Wägen, Damen-, Herren-garderobe, Anodenanzüge, Goldschmuck, Freischwinger, Wand-lachen-Berkauf. 190*

Salonteppeiche, namendilligste, Raffenerverkauf, dekoriert gemalt, wenig feierhafte Prachtteppiche 5.75, 7.50, 12.50 bis 33.00. Richard Wolf, Teppichlager, Dresdenerstraße 5 (Koll-buwerker). Abonnement Rabatt. *

Monatsanzüge und Sommer-paletots, von 5 Mark sowie Hosen von 1.50, Gehrodanzüge von 12.00, Grad von 2.50, sowie für luxuriöse Figuren. Neu Garderobe zu namendilligen Preisen, aus Wandlehhaus verfallene Sachen kauft man am billigsten bei Rah, Kuladstraße 14

Wandlehhaus, Küstnerplatz 7, spottbilligster Verkauf von Damen-uhren, Herrenuhren, Ketten, Schmuck-sachen, Gardinen, große Auswahl Wägen, Federbetten, Portieren, Stepp-decken, Blüschdecken, verfallene Wänder.

5.00 prachtvolle Betten, 9.00 Bauernbetten, Daunendbetten 12.00, Aussteuer, Damendebette 3.00. Nur Wandlehhaus Andreasstraße achtund-dreißig. 2001R*

Handbett, zwei Deckbetten, zwei Matten, zwei Schlüsseln 18.00, große Laten 1.00. 2002R*

Bauerndeckbett, Unterbett, zwei Matten 27.00, Wandlehhaus Andreas-strasse achtunddreißig, Annoncen-vorzeigern vergütet Bahrgeld. 2003R*

Verbreiten und Profitieren als lokale Krankheitserscheinungen von Paul Hüsch. Preis 2.— Mark, geb. 2.50 Mark. Expedition Vorwärts, Lindenstraße 69.

Kinderräder, hochsein, dringend, 16.00. Ergänzstrasse 19a, Seitenflügel II links. 1906

Vornwärtsleiter erhalten 5 Prozent Extrarabatt selbst bei nachstehend auf-geführten Gelegenheitskäufen. Teppich-Thomas, Oranienstraße 160, Oranien-platz. 2004R*

Teppiche, farbfehlerhafte, spott-billig.

Schülerplaid, großer Posten, unter Preis.

Gardinen, Stores, Muster-exemplare, für halben Wert.

Tischdecken, ein Posten, für halben Wert.

Steppdecken, Musterstücke, spott-billig.

Vornwärtsleiter, beachtet vor-stehende 6 Anzeigen.

Zentral-Wandlehhaus Pringen-strasse 58, I. Täglich Verkauf von verfallenen Wäändern. 50 Prozent billiger als im Laden. Betten, ganzer Stand 12.00, Laten 1.00, Goldschmuck, Herren-garderobe, Anzüge, Gehrod-anzüge, Hosen, Tischdecken, Stepp-decken, Bahrgeld wird vergütet. 60/20

Valetots, Monatsanzüge, wenig getragen, von 5 Mark an, große Auswahl für jede Figur, auch neue elegante Garderobe aus erster Be-zugsquelle, 20 Prozent billiger wie im Laden, direkt vom Schneider-meister Paul Harkenzell, nur Koll-buwerkerstraße 10. Sonntag den ganzen Tag. 272/10*

Damenjacketts, Valetots, Mäntel, Kostüme, teils auf Seide, durchweg 9 Mark. (Erlene Gelegenheits.) Julius Reumann, Bellealliance-strasse 105. 2116R*

Wandlehhaus Weihenweg 19, Allergrößte Billigkeit! weißbekannt! Kleinstgroßer Bettenerverkauf! Aus-steuerwägen! hochelegante Jacket-anzüge! Gehrodanzüge! Sommer-paletots! Gardinenanwahlen! Blüsch-decken! Steppdecken! hochelegante Teppichanzüge! Wanduhren! Taschen-uhren! Schmuckstücke! Heute ganzen Tag geöffnet! 2117R

Hirschgeweihe verkauft Dyer-mann, Dörfcherstraße 47. 2706R

Sommerkleider: elegante, Figur 44. Schöneberg, Gleitschstraße 92, I. Balleje. 2711R

Lieferwagen und alle Sorten Räder, Bahlfadenstraße 101. 2542R

Monatsanzüge, Sommerpaletots von 6 Mark an. Auch neue elegante Herren-garderobe kauft man den dritten Teil billiger als im Laden beim Schneidermeister Harkenzell, nur Straußbergerstraße 46, parterre.

Strohbetten, Blüschdecken, Wägen für Herren und Knaben, große Auswahl, billigst. Palm, Dalmader, Reichen-bergerstraße 60. 74

Höchste Vergütung Rähmaschinen ohne Anzahlung, Woche 1.00. Land-bergerstraße 110, Große Frankfurter-strasse 30, Köpenickerstraße 28. 70/10

Herrenanzug, neu, Einlauf 60.—, für 28.—, schlussig! Sonntag bis 6. Brenzlauerstraße 23 II, Alexander-platz. 71/5

Laube verkauft Rah, Stralauer Allee 32. 74

Modernen Kinderräder von 11 Gummireifen verkauft Ganzel, Hochstr. 31

Gelegenheitskäufe. Damen-betten mit gestickter Baste 1.20, Herrenbetten 1.15, Bettbezug nebst zwei Kopfkissen 3.75, Bettdecken 1.20, drei Handtücher 70 Pfennig, Nenden-tuch, Bettmeterstücke, drei Mark, Schlächterhutzen, Voranwählische, Arbeiterhosen, Ausstattungen sowie einzelne Reitmuster für die Hälfte des Wertes. Bahrgeld bei Salomonshof, Dörfcherstraße 21, Alexanderplatz, Sonntag geöffnet. 212/19

Sportliegerwagen, wenig ge-bracht, zu verkaufen Hinte, Koll-dorf, Koll-dorfstraße 236. 2747R

Verkauf Baustelle mit Heizung und Baugeld ohne Anzahlung. Suche nach Teilhaber für Baugeschäft. Offerte P 1 Expedition des „Vorwärts“. 2748R

Photographie! Spottbillig! Holzmarktstraße 48. 2760R

Schneckenrichtung, komplett, 250.00 Anzahlung; aus Bier zu 15 Halbe bezahlt Schröder, Seestraße 68 k. 180

Haarfärbemittel, unbedenklich (Lohn, Preisfabrik) 0.40. Winterfeld, Gleitschstraße 25. 293/20

Entzückende Wollweber, Seiden-betten, Kostüme, Wägen, Bettzeug spottbillig. Wilauer, Brunnenstr. 10, I. Reine Ladeneinle. 2748R

